

Schichten der Nation einen Anteil an der Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten sichert und die unter Führung der ungarischen Intelligenz stehen soll, kaum ernst gemeint oder auf eine Weise geäußert wird, die wohl der bisherigen Regierbarkeit des Ministerpräsidenten, nicht aber den Lebensinteressen der Nation entspricht.

Zur Situation.

Eindruck der Miskolczer Rede des Ministerpräsidenten. — Die Wahlbewegung.

Die in der Hauptstadt anwesenden regierungsfreundlichen Politiker haben den Inhalt der Miskolczer Rede des Ministerpräsidenten mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, während die oppositionellen Politiker sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten gegenüber skeptisch verhalten und meinen, daß die schonen Versprechungen, die der Rabinetschef hinsichtlich der Rechtsordnung gemacht hat, erst verwirklicht werden müssen, ehe man ihnen vollen Glauben schenken kann.

Im übrigen hat man in politischen Kreisen von einer Mitteilung des Ministers des Innern Grafen Klebelsberg Kenntnis genommen, wonach er in Budapest die Listenabstimmung in drei Bezirken derart vornehmen lassen wird, daß die Ofener Bezirke einen Abstimmungsbezirk bilden, Pest aber in einen nördlichen und südlichen Bezirk geteilt wird. Die auf die Einteilung der übrigen Wahlbezirke des Landes bezügliche Verordnung wird erst im Laufe der nächsten Woche abgefaßt werden, da die Arrondierung der Rumpfbezirke und die Zweiteilung der jetzt zu großen Bezirke vorerst noch den Gegenstand eingehender Besprechungen bildet.

Die Parteiführer der Umgebung von Budapest haben im Auftrage der Opposition gestern eine Konferenz abgehalten, in der zur Sprache gebracht wurde, daß während in Budapest 12.000 Stimmen zur Schaffung eines Mandats ausreichen, in der Umgebung von Budapest ungefähr 30.000 Stimmen zusammengebracht werden müssen. Eine Deputation der Parteien suchte heute vormittag in dieser Angelegenheit den Minister des Innern Grafen Klebelsberg auf. Der Minister machte die Zusage, daß er sich mit dieser Frage umgehend beschäftigen werde. Dem Delegierten der Parteien Dr. Armand Melha wurde eine befriedigende Lösung in Aussicht gestellt. Es wird gewünscht, daß die Umgebung von Budapest nicht fünf, sondern zumindest acht Abgeordnete in die Nationalversammlung entsende.

Die Gewerbetreibenden des Landes halten morgen, Sonntag, vormittag 9 Uhr im Saale des neuen Stadthauses eine Konferenz, in der die Landespartei der Gewerbetreibenden gegründet werden soll. Die Partei wird an den Wahlen in Budapest und Umgebung mit einer selbstständigen Liste teilnehmen.

Der frühere Ministerpräsident Karl Huszár hat sich heute nach Szárvasgeben, von wo er eine Rundreise in die Dörfer seines Wahlbezirks unternimmt.

bringt, die schon eine Woche vorher ihre Karten ins Nationaltheater lösen. Sie sind die offenerzigen Schwärmer der Kunst Marie Jákais, die Nachahmer ihrer Bewegungen und ihres Agierens, sie schließen das Wundervolle ihrer Stimme für immer ins Herz, spielen in ihren Träumen ihre Rollen, manchmal auch im Leben selbst, wenn das stille Wachstum ihres Lebens eine tragische Wendung nimmt.

Ein halbes Jahrhundert hindurch lernten unsere Frauen von dieser wundervollen Künstlerin zu leiden, wie es Königinnen tun, das Weh der Guten und Edlen, die traurigen Klagen der Gekränkten und Betrogenen... Sanft blickende, silberumkränzte Damen sahen sie in der vulkanartigen Begeisterung beim Wortgeschmetter einer Elektra, junge Mädchen sahen sie als Iphigenie auf dem Altar der Vaterlandsliebe.

Diese bleiche Frau ist ein weithin leuchtendes Sirtentfeuer in der Nacht der ungarischen Nation. Es flackert immer wieder auf, wenn uns das Verzagen beschleicht in unserer hilflosen Zeit. Sie ist das ungarische Feuer, das sich einst in einem lustig gefügten Komödienhaus festgefangen hat und fünfzig Jahre lang das Stüdchen Welt beleuchtet hat, das Ungarn heißt.

Wie viel Wärme, Hoffnung, patriotische Aufwallung brachte diese vom Himmel herabgegebene Flamme jenen, die in sie hineinblickten! Und der Schall dieses tragischen ungarischen Hornes ist auch heute nicht ohne Erz, ist nicht matt. Der klingende Ton seines Schmerzes dringt nur tiefer in die Herzen.

Viele der Bäume und Büsche auf der Insel, wo die Jákai einstmals, an tauigen Frühjahrsmorgen, da der Mond, ein Ueberbleibsel der Nacht, noch auf dem Himmel stand, ihre Rolle studierend, den

Graf Bethlen über das Programm der Einheitspartei.

Die Miskolczer Obergespannsinstallation. — Der Ministerpräsident für die Einheit der Nation. — Das Ziel: eine nationale Demokratie. — Gegen die Legitimisten. — Rede Stefan Szabo Naghatás.

Die Politiker, mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen an der Spitze, die zur Installation des Obergespans Emil Borbély-Maczkó die Reise nach Miskolc angetreten hatten, trafen, wie vor dort gemeldet wird, heute früh ein. Bürgermeister Dr. Stefan Szentpálhi richtete an die Gäste eine Begrüßungsansprache. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Streben des Ministerpräsidenten, die Konsolidierung des Landes zu schaffen und jede Uneinigkeit und Zwietracht zu beseitigen, von Erfolg begleitet sei. Nach der Antwort des Grafen Bethlen begrüßte auch Vizegespan Georg Józsy die Gäste.

Die Installation des Obergespans Borbély-Maczkó.

Um halb 10 Uhr begaben sich die Gäste in das Komitatshaus, wo die Installation Emil Borbély-Maczkós zum Obergespan der Komitate Borjód und Gömör-Riszhont in üblicher Weise vorgenommen wurde. In seiner Installationsrede führte der neue Obergespan aus: Ich bekenne mich vorbehaltlos zu dem Programm meines Führers, des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen. Die Ordnung, die Konsolidierung, die Wiederherstellung der Herrschaft der Autoritäten, die Ausschaltung des Parteibaders, die Schaffung des gesellschaftlichen, konfessionellen und wirtschaftlichen Friedens, die Verwirklichung der zeitgemäßen sozialen Reformen bilden das Rückgrat meines Arbeitsprogramms. Ich bin ein Anhänger des unabhängigen nationalen Königtums, doch meine ich, daß die Lösung der Protrage allen voranzugehen hat. Wir wünschen nichts anderes, als die alten Grenzen unseres Vaterlandes, denn wir würden uns selber verleugnen, wenn wir darauf verzichten.

Rede des Grafen Stefan Bethlen.

Um halb 11 Uhr begann im Hofe des Hotels zur Krone die Miskolczer Versammlung der Einheitspartei. Auf die Eröffnungsrede, die der frühere Vizepresident der Nationalversammlung Josef Bottlik hielt, ergriff Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen das Wort. Er begrüßte die Anwesenden und die Vertreter des Borjoder Komitats zu ihrem Beschluß, hier die einheitliche, christliche Kleinlandwirte, Bauern- und Bürgerpartei zu gründen. Wir kamen nicht aus dem Grunde hierher, fuhr er fort, um Ihnen an diesem Tag ein neues Regierungs- oder ein neues Parteiprogramm zu geben, hat doch diese Partei ihr altes Programm. Ein Parteiprogramm ist gewöhnlich ein Wechsel, den die Partei auf die Nation zieht und den sie, wenn sie es vermag, einlöst, und besonders einlöst, wenn sie zahlungsfähig ist. Die Hauptsache ist also nicht, welche Summe auf dem Wechsel vermerkt ist, sondern wer den Wechsel ausstellt und wer ihn garantiert. Ich ermahne Sie an den Ausdruck eines großen Mannes, des Grafen Stefan Tisza. (Begeisterte Oherufe und Applaus.) Er sagte, so oft er seinen Arm zur produktiven Betätigung erhob, hielt ihn Graf Julius Andrássy zurück. (Abzug.) Das Hindernis, das die Einheitspartei wegzuräumen hat, ist in erster Linie der Mangel der Einheit der ungarischen Nation.

Die Entstehung der Einheitspartei.

Unsere Parteigründung begann damit, daß sich der Kleinlandwirtpartei die Gruppe der Dissidenten angeschlossen hat. Als Fortsetzung folgte die Annahme des größeren Teiles der Mittelpartei, daß sie sich ebenfalls anschloß. Auch die gemeinsamen Abgeordneten der Achtundvierziger und Unabhängigkeits-Kassabpartei haben sich angeschlossen und auch die Mitglieder der Ordnungspartei. Es wird vielleicht vielen wegen dieser vielfachen Vereinigungen um die Einheit der Partei bangen sein, auch mag es einzelne geben, die um die demokratische Zusammensetzung der Partei besorgt sind; andere mögen befürchten, wir könnten die christliche Richtung mit dem Liberalismus, dessen Vertreter die Achtundvierziger und die Mittelpartei waren, nicht in Einklang bringen; wieder andere wahrigen bereits mit nichtiger Schadenfreude, daß die Einheit der Partei nicht lange bestehen und die Partei sich bald wieder in ihre Elemente auflösen werde. Also ich empfehle den Betreffenden nur, sich mit der Schadenfreude nicht zu beschäftigen. Sie mögen sich nicht beeilen, denn als wir die Einheit in unseren Reihen hergestellt hatten, haben wir dies als ungarische Patrioten getan. (Stenrose.) Diese Nation wird in Europa als erste prosperieren, die ihre ganze Arbeitskraft, alle ihre Energie dem Wiederaufbau zuwenden kann und aus ihren Reihen jene Reibungsflächen auszumischen weiß, jene Gegenkräfte, zu deren Niederbrennung sie bisher einen großen Teil ihrer Energien aufwenden mußte.

Drei Mittel des Krieges.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der Krieg gegen uns mit drei Mitteln geführt wurde. Die Entente begann den Kampf auf militärischem Gebiete, auf dem sie jedoch nicht reüssierte; deshalb versuchte sie, uns auszuhungern. Auch dies gelang ihr nicht, da die Opferwilligkeit der ungarischen Nation den Versuch vereitelte. Schließlich gelangte sie dahin, um Propaganda unsere gesellschaftlichen Klassen gegeneinander zu heben. Diese Offensive ist ihr leider gelungen. Die Folge dieser Offensive war die Revolution und die traurigen Verhältnisse, in die unser zerstückeltes Vaterland gelangte. Die Zeit ist daher gekommen, um die Klassengegenseite zu eliminieren, die unseren Feinden stets Gelegenheit boten und auch in Zukunft Gelegenheit bieten werden dazu, die ungarischen Interessen durch uns selbst schädigen zu lassen und ihnen die Waffen gegen das ungarische Vaterland zu liefern, die sie uns in die Hand drücken, damit sich der Ungar gegen den Ungar wende. Denn es ist ein gemeinsames Interesse von arm und reich in diesem Lande, daß hier eine starke staatliche Macht, ein starkes Land bestehe. Es war nie wahr, daß der Proletarier kein Vaterland habe, und heute ist es noch weniger der Fall, denn wenn wir leiden, leidet in diesem Lande der arme Mann doppelt.

Der Liberalismus der Einheitspartei.

Unsere Pflicht ist es daher, daß wir ohne Klassenunterschied jene einheitliche Partei schaffen, die berufen sein wird, in diesem Lande eine starke Regierung herzustellen. (Lebhafter Beifall.) Unser Beruf ist es, mit Eliminierung aller Klassenunterschiede in diese Partei

Geist von Königinnen heraufbeschwor, sind jetzt schon zu mächtigen Riesen geworden. Die nachdenklichen Eichen Johann Arany's... Die Platanen, Ulmen, deren Laub sich über die Jákai wölbt, als wäre es zu ihrem Lob voller und höher geworden. Aus diesem Garten, den ich, von den Schattengebilden der Theaterstücke begleitet, durchschreite, fehlt nun die Königin, die den Sonnenschein mit heidnischer Hingebung zu genießen verstand. Marie Jákai hat nun eine neue Rolle bekommen, bei deren Erlernung es nicht mehr der Gesellschaft der Schwarzamsel bedarf: sie jubiliert.

Frühjahrsreisen.

(Original-Zeitskizzen des „Neuen Bester Journals“.)

— Von Quibam. —

Es gibt Weine, die sich das ganze Jahr hindurch in tiefen Keller still und geruchlos betrogen; man würde ihnen gar nicht zutrauen, daß sie ein Wässerchen trüben könnten, trotzdem sie es sich oft gefallen lassen müssen, von Wässern getrübt zu werden. Sobald aber draußen, im hellen, warmen Sonnenschein die Reben zu blühen beginnen, werden die Alten im tiefen Keller rappelig, gurgeln und rumpfen in den Fassern und gebärden sich, als wären sie junger Most, der noch garen muß. Auch bei den Menschen kann man solche Mythen beobachten. Wenn die Sonne des Frühlings zu lachen beginnt, wenn linde Lüfte unsere Wangen umfächeln, die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht, die Gräser schüchtern aus dem Boden hervorkommen, Baum und Strauch von saftreichen Knospen bedeckt sind und die Menschen nicht mehr im Hinundergewendeten Wintertrock, sondern im herundhingewendeten Ueberzieher herumgehen — kurzum, wenn der Frühling erwacht, ist es für die Menschen älterer Jahrgänge daselbe,

was für die alten Weine im dunkelstiefen Keller die Zeit der Nebenblüte ist.

Sie werden von jugendlichen Umwandlungen befallen. Sie lassen sich in thörichte Liebesabenteuer ein, die nicht gar zu selten sogar zu Eheschließungen führen. Ein alter Mann heiratet eine junge, gut haltene Witwe, ohne sich darum zu kümmern, wer die junge Witwe so gut erhalten hat. Eine Frau reiferer Jugend — alte Weiber gibt es bekanntlich überhaupt nicht — die nach ihrem vor einigen Jahrzehnten verstorbenen Gatten das unantastbare Fideikommiß einer möblierten, mit Tisch-, Leib- und — pardon — Bettwäsche reichlich ausgestatteten Wohnung besitzt, empfindet plötzlich heißes Sehnen nach einem jungen Mann, der natürlich mit allen zehn Fingern danach greift, in die Wohnung mit Tisch-, Leib- und Bettwäsche „einzuhelmen“. Die Neue kommt immer hintennach. Aber niemals bei der jungen, gut erhaltenen Witwe, die einen alten Mann geheiratet hat, und auch nicht bei dem jungen, tatkräftigen Mann, der in die Wohnung und Wäsche einer Dame reiferer Jugend eingeheiratet hat. So untröstlich auch der alte Mann und die ältere Frau sein mögen — die gut erhaltene ehemalige Witwe und der tatkräftige junge Mann werden immer Trost finden. Es kommt sogar sie und da vor, daß so ein junger Mann mit so einer jungen Frau in Sachen des Trostes gemeinsame Sache machen. Gereichtes Leid ist ja halbes Leid.

Nicht immer aber löst der Frühlingssohn so verheerende Wirkung aus. Bei mir zum Beispiel hat er noch nie den Gedanken erweckt, eine junge, gut erhaltene Witwe oder eine ältere Frau mit eigener Wäsche zu heiraten. Wahrscheinlich hätte mich auch weder die Junge noch die Alte mögen. Bei mir bewirkte in den letzten hundert Jahren das Erwachen des Frühlings keine Liebesgefühle mehr, keinen Zorn, keinen Hass und keinerlei Jugendamandierungen. In

Spartei.

Einheit der Nation. Stefan Szabo.

Rechtsparlei.

Man darf nicht die Gruppe der Rechtsparlei als die Fortsetzung der Mittelpartei betrachten. Auch die gemeinsamen Interessen haben im anderen Parteiprogramm keine Rolle zu spielen. Die Partei hängt von der demokratischen Zustimmung ab. Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten. Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten.

Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten. Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten. Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten.

Rechtsparlei.

Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten. Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten.

Anwandlungen. Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten. Die Partei hat die Aufgabe, die Interessen der Nation zu vertreten.

alle, reich und arm, zu berufen, den Landwirt, den Industriellen und den Kaufmann, den Dorfbewohner und die Städter in gleicher Weise. (Lebhaft Zustimmung.) Zwischen uns und den liberalen Parteien finden sich keine analoge Züge. Eigentlich sind wir eine weitere Entwicklung. Wir haben mit ihnen das gemein, daß auch wir die Freiheit wünschen, die bürgerliche und die politische Freiheit, denn diese schaffen den gesunden Wettbewerb und dieser Wettbewerb ist die Voraussetzung des Fortschritts. Mein dieser Wettbewerb und die Freiheit sind der Kontrolle der Weltordnung zu unterstellen, weil ohne solche Kontrolle die Freiheit leicht in Libertinismus ausartet. Und so wünschen wir und namentlich es sei, ohnefremdlich erwünscht ist der Libertinismus, die wiederholte Demagogie. Einer stitlichen Kontrolle wollen wir die Freiheit aber auch deshalb unterstellen, weil wir nicht in der Halgerei der rohen Kraft die Vorbedingung des Fortschritts erblicken, sondern im Wettbewerb der stitlichen Kräfte, die allein eine gesunde Entwicklung verbürgen.

Nationale Demokratie.

Indem wir eine gesunde nationale Demokratie wollen, und allen Schichten der Nation einen Anteil an der Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten zu sichern wünschen, brauchen wir nicht zu sagen, daß ich dabei in erster Reihe an die ungarische Intelligenz denke. Wir wollen die Demokratie, aber nicht die Herrschaft der rohen Massen, denn diese würde die Herrschaft der Leidenschaften, der Selbstsucht und der Kurzsichtigkeit dieser rohen Massen bemessen. Länder, in denen die Massenherrenschaft bestimmend für das Schicksal der ganzen Nation wurde, waren stets dem Verderben geweiht. Die Geschichte lehrt, daß nur die großmütigen Schuster, wie Kleon die Herrschaft an sich rissen und die Perikles zur Verbannung verurteilt wurden, immer eine Zeit des Niederganges folgte, entweder die Willkürherrschaft der Tyrannen oder der Einbruch von Barbarenhorden. Auch bei uns folgte dem Emporstieg Michael Károlyis die Ermordung des Grafen Stefan Tiska und dieser der Einbruch jener Barbaren, die das Land in Ruine versetzten und es in den Abgrund der Armut gestoßen haben. Wir wollen mit der Demokratie, aber wir wollen sie unter Führung der ungarischen Intelligenz (lebhaft Zustimmung.) Und wir fordern in diesem Lande einen Anteil für die gesamte ungarische Intelligenz, ohne Rücksicht auf die Parteidifferenzen, die in der Vergangenheit in ihren Reihen herrschen mochten.

Freiheitskampf gegen den Trianoner Friedensvertrag.

Durch vierhundert Jahre hat in diesem Lande der Kampf zwischen Kuruzen und Labanzen gewährt. Der Kampf der siebenbürgischen Fürsten gegen die Kaiserpartei, der Kampf zwischen 48 und 67 sind die herrübenden Epochen dieses Ringens. Diese Kämpfe haben der ungarischen Volksseele ihren Stempel aufgedrückt und tiefe Spuren in der ganzen ungarischen Natur zurückgelassen. Kein Wunder, daß die überwiegende Mehrheit unseres Volkes noch immer im Namen dieser geschichtlichen Perspektive steht. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß sich heute wieder Männer finden, die mit dem Schlagwort der Unabhängigkeit Parteien gründen wollen; zumeist sind es Leute, die dieses Schlagwort just in der Zeit ergreifen, in der die Unabhängigkeit der Nation in größter Gefahr schwebt; Leute, die ganz gut wissen, daß augenblicklich, nachdem das alte Verhältnis mit Österreich erloschen ist, der Begriff des Unabhängigkeitskampfes seinen ganzen Sinn verloren hat. Heute ist bloß ein einziger Unabhängigkeitskampf not, aber einer gegen die er-

drückende Umarmung unserer Nachbarn. (Lebhaft Zustimmung.) Denn auf dem Papier hat das Land seine Souveränität, seine Unabhängigkeit wiedererlangt, doch sind ihm alle Attribute dieser Unabhängigkeit verweigert worden, da es den übrigen Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete nicht gleichberechtigt geworden ist.

Abrechnung mit den Legitimisten.

Man wird vielleicht einwenden, daß es in diesem Lande noch immer Leute gibt, die die alte österreichisch-ungarische Monarchie wieder herstellen wollen. (Auf: Nieder mit ihnen!) Allerdings, wenn die Rückkehr König Karls nach Ungarn gelungen wäre, hätte er vielleicht das ungarische Königtum errichtet, aber jedenfalls wäre er ein Mittler der Wiederherstellung der alten Monarchie gewesen. Jenen, die derartige Bestrebungen hegen, sage ich, sie mögen beruhigt sein, denn die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns kann niemand mehr rauben. (Eingruße und Beifall.) Ungarn ist ein selbständiger Staat und der Weg der Entwicklung kann nur der sein, daß wir das Land bei Wahrung seiner Unabhängigkeit und Selbständigkeit stärken und groß machen. Wir stehen auch auf dem Standpunkte des Königtums, aber eines nationalen. Auch wir wünschen die Rechtskontinuität, aber nicht die der Fehler und der Entnationalisierung, nicht die Rechtskontinuität jener Institutionen, deren traurige Folgen wir vierhundert Jahre lang erfahren haben. Wir fordern die Rechtskontinuität jener nationalen Institutionen, die im Jahre 1526 bei Mohács vernichtet worden sind. Wir wollen keine Rechtskontinuität von oben, sondern von unten, denn wir sagen nicht, es sei ein König und dann wird das Land wieder erheben, sondern es sei zuerst ein Land, denn wenn es ein Land gibt, wird diese Nation auch einen König besitzen, so wie sie ihn wünscht. (Langanhaltende Eingruße.) Wir streben eine ehrliche nationale Demokratie an, nicht eine Demokratie, die da ruft: „Nieder mit dem Privateigentum! Nieder mit den wohlhabenden Klassen! Nieder mit der Religion und den nationalen Traditionen!“ sondern eine solche nationale Demokratie, die Gleichheit schafft, aber eine Gleichheit im selbstlosen Dienste für die Leisestlichkeit. Dies strebt die Einheitspartei an und hierzu erjuche ich um Ihre Unterstützung. (Langanhaltende Eingruße und Beifall.)

Rede Stefan Szabo-Raghatads.

Ueber Aufforderung des Präsidenten Johann Bontik ergriff hierauf Stefan Szabo-Raghatad das Wort. Er warf zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung der Partei der kleinen Landwirte und erklärte dann, daß seine Politik stets von patriotischem Pflichtgefühl diktiert worden sei, in dem er sich auch durch die Unpopulartät nicht abhalten lasse. Die Interessen des Kleinwerbes, welche er fort, sind mit jenen der Kleinwirte identisch, beide Gesellschaftsschichten sind fanatische Verteidiger des Privateigentums. Die Partei der Kleinwirte hat niemals die Intelligenz aus ihren Reihen ausgeschlossen. Stefan Szabo-Raghatad fuhr dann fort: Wir werden unter Vaterland auch um den Preis von Entbehrungen retten. So groß auch die Lasten sein mögen, wir werden sie tragen und unsere Schulden bezahlen, um den heimischen Boden zu behalten. Parteimitglieder, die über die Höhe der Steuern klagen, sind unerwünscht. Es gibt nicht deshalb Fehler, weil sie von den Kleinlandwirten zugelassen wurden, ihre Ursache liegt vielmehr in den Verhältnissen. Die Bodenreform werden wir unter allen Umständen durchführen. Wir sind keine Klassenpartei, das haben auch die letzten Wahlen bewiesen. Von den achtzig oder fünfundsachtzig Kleinwirte-Abgeordneten, die in das Parlament kamen, waren bloß 28 wirkliche,

sogenannte Eszmenbauern. Die übrigen Kleinwirte-Abgeordneten rekrutierten sich aus der Intelligenz und dem Kleinwerbe. Bei den letzten Wahlen haben viele gerufen: „Haut den Juden!“, die jetzt der Ansicht sind, daß auch der Jude ein biederer Mann ist, — weil die Wahlen kommen. Ich hatte damals und ich habe auch jetzt die gleiche Ansicht. Damals aber bedauerte man mich, daß mich die Juden bestochen hätten, weil ich nicht in den Ausruf ausbrach, daß die Juden niedergeschlagen werden müssen. (Laut Privatberichten aus Miskolcz hat Stefan Szabo-Raghatad hier noch folgenden Satz hinzugefügt: Halten wir alle zusammen, Juden und Christen, im Interesse des Vaterlandes. Der amtliche Bericht enthält diesen Passus nicht.)

Hierauf sprach Julius Gombos, sodann der frühere Abgeordnete Julius Berk, der für eine Politik der Mäßigung eintrat und die Rolle Julius Gombos' verteidigte. Auf Antrag Josef Bontiks wurde Obergespan Emil Borbely-Raczky zum Präsidenten der Lokalpartei gewählt. Unter den Klängen der Nationalhymne nahm die Versammlung ihr Ende.

Scharfe Angriffe Bethlens gegen Andrássy.

Nachmittags 2 Uhr fand zu Ehren des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen im Saale des Hotels zur Krone ein Konzert statt. Nach Trinksprüchen des Obernotars Ludwig Bokfalussy, Ador Beniczky, Emil Borbely-Raczky und Abul Kallans ergriff Ministerpräsident Graf Bethlen das Wort, um gegen jede Politik der Schlagworter Stellung zu nehmen. Es gab eine Epoche, sagte er, die sich an den Namen des Grafen Albert Apponyi knüpft. Dieser Mann, der selbstlos für hehre Ideale kämpfte, schuf eine Epoche, in der er sein Gewissen zu Worte kommen ließ. Dann folgte die Epoche der Destruktion mit dem einzigen Zwecke, Unzufriedenheit im Lande zu säen und den Parteihader anzufachen. Diese Politik ereilt in jede Gesellschaftsklasse ein und will jede Gesellschaftsklasse zerlegen. Ein großer Vertreter dieser Epoche ist Graf Andrássy. (So ist! Nieder mit ihm! Abzu!) Die Regierung hat zwei Aufgaben: die eine ist, die Kritik der Schlagworter unmöglich zu machen und die Destruktion niederzubrechen, wenn es sein muß auch mit Gewalt. Die zweite Aufgabe ist, das Recht der oppositionellen Kritik in gewissem Maße zu dulden, aber nur insoweit, als hiedurch das Land nicht wieder auf den Kopf gestellt wird. (Eingruße und Beifall.)

Der Ministerpräsident und sein Gefolge begaben sich hierauf zum Bahnhof und traten die Rückreise nach Budapest an.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Verhandlung des Budgets für das Jahr 1922. — Die Majorität und Minorität. — Ein Wahltrieb. — Ansetzung der Wahl des Zentral-Wahlkreiswahlkreises. — Festige Zusammenkünfte. — Vierter Tag.

Budapest, 11. März. Herr Wolff und seine Partei haben heute praktisch bewiesen, wie sie das Zusammenarbeiten mit der Minorität, zu welcher Wolff anlässlich seiner Budgetrede am Mittwoch auf-forderte, verstehen. Für die bisher verklangenen Reden seitens der Opposition und wohl nicht in letzter Reihe für die heutige Rede Dr. Eugen Márkus', der mit seiner brillanten Jungferrede bewies, daß er seine zwanzigjährige Dienstzeit bei der Hauptstadt

meinem Zustand der abgeklärten Weisheit wären solche Torheiten doch ganz unmöglich. Dagegen aber überkommt mich jetzt, gerade so wie in meiner Jugend, beim Erwachen des Frühlings die Reiselust. Unbegreifbar ist dieser Drang, die Schönheiten der weiten Welt zu genießen, neue Länder und Völker kennen zu lernen, Höhenluft zu atmen, sich von Seebriisen umwehen zu lassen, von der südlichen Sonne gebraten, von Gleichem gefühlt zu werden. Seitdem ich denken kann, hatte ich im Frühjahr das Reiselieber, und gar viele Jahre gab es in meinem Leben, in welchen es mir vergönnt war, das Fieber durch Reisen kurieren zu können.

*

Dann kam die Zeit, wo ich nicht mehr in der Lage war, meinem Wandertrieb zu frönen, wo die Verhältnisse mich zwingen, im Lande zu bleiben und mich redlich, aber schlecht zu unterernähren und wo man sich schon als wahrer Globetrotter dünkte, wenn es einem gelungen war, mit einer Eisenbahnkarte und einem mühsam und qualvoll erkämpften Gehaltszuschuß für zwei Wochen nach Abbazia oder in die Dalmatien zu reisen. Es mag ja sein, daß es bei Scheidene, anspruchsfollere Gemüter gibt, die auch damit zufrieden sind. Mich befriedigten derartige Reisen nicht. Vielleicht, weil meine glückliche Jugend mich verwöhnt hatte. Damals war ich frei, reiste, wohin es mich eben zog, blieb, wo es mir gerade gefiel, und konnte die Lust des Reisens — ohne Rücksicht auf Zeit und Kosten — in vollen Zügen genießen. Schon in jener traumhaft schönen Zeit aber hatte ich in zwei Fällen die Erfahrung gemacht, daß die schönsten Reisen eigentlich jene sind, die man nicht gemacht hat. Wenn ich das Sachen nicht längst schon besorgt hätte, könnte ich noch heute über diese Gefühle, nachgenießend, lachen.

Ich lebte damals noch in meiner schönen Heimat,

in der geliebten Vaterstadt, und „ich hatt' einen Kameraden, einen besseren find' ich dir nicht“. Das war mein Freund Toni. Ein prächtiger Mensch. Groß und stark, wie ein Riese, harmlos und gutmütig wie ein Kind und von einem sonnigen Humor, der ihn alle Widerwärtigkeiten des Lebens lachend ertragen ließ. Er hatte in München studiert, lange studiert, an die sechzehn Semester, und er war demnach unter den bemooften Häuptern des Münchener Polytechnikums gewiß eines der bemooftesten. Inskribiert war er an der Technik, studiert aber hatte er das Hofbräuhaus. Nach acht Jahren gab er das Polytechnikum auf, kam ohne Diplom nach Hause, übernahm die väterliche Dampfsmühle, übergab von dem dunklen Hofbräu zum lichten Steinbrucher, erwies sich aber nebstdem als geradezu genialer Maschinentechniker, Ingenieur, Architekt usw. Wenn man ihn fragte, wo er das alles gelernt habe, da antwortete er einem mit unnachahmlicher Treuhersigkeit:

„Wo soll ich's denn gelernt haben? Im Hofbräu, natürlich, all's im Hofbräu.“

Im Bier hatte er es tatsächlich zur Meisterschaft gebracht. Wir sagten man eine ähnliche Meisterschaft in einem anderen Getränk nach. Im Bier war Toni mir über, im Cognac hingegen war ich ihm über. So ergänzten wir uns denn gegenseitig, und es ist begreiflich, daß wir unzertrennliche Freunde wurden.

Auch er hatte den Wandertrieb und eines Abends, mitten im Winter, als der böse Sturm vom Ansefeld die Häuser der kleinen Stadt erzittern machte, beschloffen wir, gemeinsam eine Frühjahrsreise zu machen. Wir ließen uns Prospekte kommen, studierten eifrig Landkarten und Fahrordnungen und einigten uns schließlich dahin, am 1. April über Wien und Salzburg nach München zu reisen, dort eine Woche zu bleiben, dann die Osterwoche in Rom zu verbringen, von dort nach Turin zu fahren und uns einer

Deputation anzuschließen, die aus Ungarn kam, um dem großen Sohne unserer Nation, Ludwig Kossuth, zu huldigen und dann noch zwei Wochen die Herrlichkeiten der oberitalienischen Seen zu genießen. Der Reiseplan wurde noch während des Winters bis in die geringsten Einzelheiten ausgearbeitet und rechtzeitig wurden die entsprechenden Rundreisefarten bestellt.

Als die Zeit gekommen war, ging's dann los. Wien und Salzburg wurden im Flug passiert, denn Toni wurde von der Sehnsucht nach München getrieben. Was soll ich da noch viel erzählen? Aus der einen Woche, die wir in monatelangen Beratungen und Berechnungen für München festgesetzt hatten, wurden zwei Wochen, drei Wochen, vier Wochen, fünf Wochen. Toni war von München nicht loszukriegen und schließlich kehrten wir von München geradenwegs, ohne irgendwo auch nur auszustiegen, nach unserer Wiener Heimat zurück. So kommt es, daß ich weder Rom in der Osterwoche, noch den armen Ludwig Kossuth in Turin gesehen habe. München aber hatte ich gründlich kennen gelernt...

Im nächsten Winter hatten wir wiederum Reisepläne. Da sagte ich aber meinem Freund Toni:

„Du, diesmal stell' ich die Route zusammen. München muß ausgeschlossen bleiben. Wir werden jetzt südlicher anfangen. Zuerst Venedig, dann über Rom, wo wir endlich die Osterwoche verbringen werden, nach Neapel usw.“

„Mach', was d' willst“, antwortete Toni, „mir is all's recht.“

Wieder wurden die Rundreisefarten bestellt und wir kamen „fahrplanmäßig“ in Venedig an. Die Märchenstadt mit ihren unvergleichlichen Wandermälern hätte ihm ja wohl gefallen und auch mit dem vielen Wasser hätte er sich schließlich abgefunden, wenn das Bier nicht so schlecht gewesen wäre. Ich

nicht unbenutzt verstreichen ließ, hat die Majorität Rache genommen. Parallel mit der Generalversammlung fand nämlich die Wahl des Zentral-Wahl-ausschusses statt. Im Sinne des Gesetzes und dessen Begründung gebührt der Minorität, soferne sie ein Viertel der Gesamtstimmen aufbringt, zwei Plätze, für welche die Liberalen und Demokraten Dr. Samu Glücksthal und Dr. Ernst Brody gewählt haben. Als das Skriptorium aber beendet war, stellte es sich heraus, daß die Majoritätspartei durch einen Wahltrick auch die der Minorität zustehenden beiden Plätze für sich ergattert hat. Herr Csillery hat nämlich den an die Wahlurne tretenden Anhängern seiner Partei präparierte Stimmzettel eingehändigt, in denen die Namen der kandidierten 24 Mitglieder in der Weise gestrichen waren, daß jedes bei Sicherstellung der Majorität soviel Stimmen abgab, daß für die Minoritätsvertretung bestimmten Kandidaten in der Wahlurnenliste verblieben und an ihre Stelle als Minoritätsvertreter zwei Mann der Majoritätspartei in den Ausschuss gelangten. Bei Verkündung des Wahlergebnisses griffen Dr. Ernst Brody und Sigmund Kottler unter riesigen Lärm den Wahlakt und die Verantwortlichen desselben heftig an, worauf Dr. Karl Wolff mit juristischen Phrasen die Reinheit der Wahl nachzuweisen versuchte, später aber von Dr. Eugen Gál befehrt wurde, daß diese Wahlfälschung, wie Gál sie nannte, mit keinem Argumente entschuldigt werden kann, zumal sie nicht nur gegen das Wahlgesetz, sondern auch gegen die Geschäftsordnung des Munizipal-ausschusses auf das größte verstoße. Natürlich wurde damit kein Resultat erzielt, die Wahl wurde von der Majorität als gerecht anerkannt und die Gewählten leisteten auch sofort den Eid. Die Sache ist damit aber noch nicht erledigt. Die Minorität wird die Wahl nämlich anfechten und diesen Gewaltakt auch der Rechtsschutzliga anmelden. Bis zur Erledigung der Appellation aber ist der Zentral-Wahl-ausschuss als nicht bestehend zu betrachten. Als zweiter Redner an der Budgetdebatte beteiligte sich im Namen der Széchenyi-Partei Karl Horváth (IV), der seine kritische Rede am Dienstag, am nächsten Verhandlungstage, fortsetzen wird.

Die Sitzung, die um Viertel 9 Uhr ihr Ende erreichte, nahm folgenden Verlauf:
 Präsident Abgeordneter Ludwig Jollus-házy eröffnet die Sitzung um 1/5 Uhr und ordnet zunächst die Wahl des Zentralwahl-ausschusses an. Hierauf ergreift das Wort zur fortsetzungsweisen Verhandlung des Budgets für das laufende Jahr.
 Dr. Eugen Márkus, der es bezweifelt, daß das Budget defizitär sei. Ob die ausländischen Anleihen zweckentsprechend verwendet wurden, darüber können die Meinungen verschieden sein, gewiß aber ist, daß diese Frage raschest gelöst werden müsse. Die Betonung des defizitären Budgets seitens der Majoritätspartei ist ein gewagtes Spiel, sowohl nach innen als nach außen hin. Nach innen, weil es die Steuerzahler irreführt, nach außen, weil es im Auslande den Glauben erweckt, als ob hier die glänzendsten wirtschaftlichen Verhältnisse beständen würden. Der Magistrat ist bestrebt, nur aus Steuern seine Ausgaben zu decken und vernachlässigt in geradezu sträflicher Weise, die Einnahmen aus den Betrieben zu vermehren. Bei den Betrieben fehlt es an einem einheitlichen System überhaupt. Es gibt Betriebe, die mit Ueberbüssen arbeiten, andere, die Defizite aufweisen und dann solche, die Reserven anhäufen. Redner befaßt sich nun mit der Spar-

samkeitsfrage und verweist darauf, daß die Behörde in erster Reihe berufen sei, auf diesem Gebiete mit gutem Beispiel voranzugehen. Zunächst verweist er auf den Personalüberfluß. Die Hauptstadt beschäftigt soviel Personen, daß auf je 84 Einwohner ein Angestellter entfällt, für welchen jeder Bürger jährlich 155 Kr. an Steuern aufzubringen hat. Diese Frage müsse einer gründlichen Revision unterzogen werden. Was die Hauptstadt selbst betreffe, so kam ruhig behauptet werden, daß sie sich in einer Weise entwickelt hat, die allen Anforderungen entspricht, trotzdem sie sich bei der Vergan-genheit einer besonderen Fürsorge seitens des Staates nicht rühmen kann. Trotz alledem ist die Hauptstadt bis zum Jahre 1914 an die genannte Stelle der Großstädte gerückt, was der patriotischen Gesinnung der Bürger zuzuschreiben ist. (Stürmischer Beifall links.) Zwischen dem Dorf und der Hauptstadt bestand eine schöne Harmonie und jetzt erst, in der politischen Beziehung, werden die Differenzen hinsichtlich der früheren Kommunalen Politik volle Anerkennung finden. Er, den nicht nur seine zwanzigjährige Dienstzeit bei der Haupt-stadt, sondern alle Phasen seines Herzens und seine Tra-ditionen an die Hauptstadt knüpfen und der in Rath, Kammermann, Gerlach, Josef Márkus und Bárczy die Schöpfer des großen Budapest erblickt, ist überzeugt, daß die Geschichte der Hauptstadt ihren Verdienste würdigen wird. (Stürmischer Beifall links.) Diese Führer als verachtens-werte Menschen hinzustellen, ist ein Verbrechen. Wer die Hauptstadt schmätzt, ist kein Patriot und untergräbt das ganze Land. (Stürmischer, langanhaltender Beifall links.) Die Hauptstadt weiter entwickeln, das müsse das Ziel eines jeden Bewohners sein, dann werden wir auch der Integrität des Landes näherkommen. Jeder muß Budapest lieben und die extreme Politik, die kon-fessionelle Verfolgung unterlassen. Er vertraut dem Lande und der Hauptstadt, die das höchste Gut in ihren Mauern birgt: die Rechte und die Krone Sankt Stefans. (Stürmischer Beifall links.) Nachdem er der Mehrheitspartei, die eine Zerspaltung der Kräfte betreibt, kein Vertrauen entgegenbringen kann, lehnt er das Budget ab. Er reicht ihnen in diesem Sinne gehaltenen Beifall antrag ein. (Stürmischer Beifall, der minutenlang anhält.)

Nach Johann Horváth spricht Karl Horváth (IV) zum Budget. Er verweist auf die erfolglose Tätigkeit der Majoritätspartei, die ihre eigenen Pläne nicht zu verwirklichen vermag. Redner verweist auf eine Reihe von Anträgen, die angenommen wurden, von denen aber noch keiner in das Stadium der Verwirklichung gelangte. Er unterzieht den Magistrat einer scharfen Kritik und meint, für ihn sei nicht die Qualität der Ideen maß-gelend, sondern der Umstand, von welcher Seite sie kommen. Die Majoritätspartei habe seit zwei Jahren nichts getan, als Steuern freizet und erhöhe und damit die Finanzierung wesentlich gefördert. Er zieht Vergleiche zwischen der Hauptstadt und dem auf ein Drittel reduzierten Lande und weist nach, eine wie viel wichtigere Rolle der Hauptstadt jetzt zufällt. In der Umgebung der Hauptstadt liegt so viel Ackerfeld brach, welches, bearbeitet, geeignet wäre, die Hälfte des hauptstädtischen Nahrungsbedarfes zu decken. Dies aber sieht der Magistrat nicht. Das wäre ein Weg zur Preisregulierung auf dem Gebiete der Approvisionierung. Auf die Frage des Gewerbes übergehend, bemerkt er, daß unter dem Titel Gewerbeförderung daselbst zugrunde gerichtet wird. Daß ein Defizit im Budget vorhanden ist, steht fest, aber nicht das materielle Defizit ist wichtig, sondern das sich geigende politische Defizit. Redner unterzieht nun das Budget einer scharfen Kritik und bemängelt ganz besonders die Verwaltung der Betriebe.

Präsident Desider Rényi unterbricht den Redner und verkündet zunächst das Resultat über die statt-gehabte Wahl des Zentralwahl-ausschusses. Es wurden gewählt: Dr. Julius Ambrosius, Anton Bayer, Dr. Jo-hann Bogenhardt, Dr. Adam Bozók, Desider Budan,

Dr. Andreas Csilléin, Wilhelm Gilbert, Johann Floßky, Dr. Eugen Rozma, Dr. Franz Lósz, Dr. Paul Sipák, Dr. Árpád Viska, Dr. Bela Wirtz, Dr. Viktor Oberhall, Bela Perzel, Julius Ferroncz, Dr. Georg Blathy, Michael Széman, Dr. Julius Székely, Franz Ujesty, Dr. Ernst Bajek, Dr. Eugen Verebényi, Dr. Stefan Viczian, Dr. Karl Wolff, Dr. Paul Jozsa, Dr. Stefan Viczian, Dr. Karl Wolff, Dr. Paul Jozsa, Dr. Ernst Brody erhielten je 51 Stimmen.

Dr. Ernst Brody beanstandet die Wahl, weil die Minorität der im Gesetze Rechnung getragenen im Ausschusse vertreten wissen, die Majorität aber hat aus ihren eigenen Reihen durch einen Trick eine Minorität künstlich geschaffen, indem sie die der Minorität zustehenden Plätze zweien ihrer Mitglieder zuzuschreiben. Der Aufruf des Führers zur gemeinsamen Arbeit ist plan-gemäß dokumentiert. Sie aber — zur Wehrheit gewendet — haben sich den Stempel der Unbilligkeit und Lächerlichkeit aufgedrückt; die Wähler der Hauptstadt werden Ihnen die Antwort darauf geben. (Stürmischer Beifall bei den Demokraten.)

Sigmund Kottler erklärt, daß, obwohl er die Worte Brodys unterschreibt, er sich doch wundert, daß Brody sich so erregt. Er sollte doch Herrn Wolff und seine Partei besser kennen. Redner wird das Vergangene haben, im nächsten Munizipal-ausschuss jene Herren, die dann noch unansehnlich sein werden, vor das Fahrgestirn zu fordern. (Beifall links.)

Dr. Ernst Bajek als Präsident der Statu-tionskommission verweist sich dagegen, als ob bei der Wahl Unregelmäßigkeiten vorgekommen wären.

Dr. Karl Wolff erklärt, er habe nur für den Generalversammlungssaal alle zur Arbeit aufgefördert. Der Kampf bleibe somit bestehen. Er erörtert den Sinn des Gesetzes und will nachweisen, daß der Minorität kein Unrecht geschehen ist.

Dr. Eugen Gál bemerkt, daß die Parteidebatte Rede Wolffs eine Fülle von Widersprüchen enthalte. Redner erklärt, was hier geschehen ist, sei keine parlamentarische Regel, sondern ein diktatorisches Vorgehen der Majoritätspartei. An der Hand der Geschäftsordnung weist Redner nach, daß die ganze Wahl eigentlich un-gesetzlich sei, weil der § 26 die Geschäftsordnung vorschreibt, daß zur geheimen Wahl das Präsidium Stimmzettel zur Verfügung zu stellen hat, während die Stimmzettel, mit denen gewählt wurde, die die Firma „Christliche Kom-munalpartei“ führen. Er beanstandet die Wahl aber auch aus anderen Gründen, und zwar deshalb, weil die Stimmzettel auch äußerlich erkenntlich gemacht waren. Diese Wahl könne kein einziges Forum anerkennen. Redner erklärt, es sei dies eine gewöhnliche Wahl-fälschung. (Riesiger Lärm rechts.)

Präsident Desider Rényi ruft den Redner an-gewandt zur Ordnung.

Dr. Eugen Gál erklärt, daß das Wort Fälschung in dem Sinne, in welchem er es gebraucht hat, keine Beleidigung, sondern ein juristischer Gebrauch ist. Er erucht den Präsidenten, mit Rücksicht darauf, daß eine ungültige Wahl vorliegt, die Verkündung des Er-gebnisses abzulehnen.

Präsident lehnt es ab, den Wunsch Gál zu erfüllen, weil er nicht berufen sei, den Wahlgang zu über-prüfen. Dies sei Sache des Appellationsforums.

Nachdem noch Dr. Josef Hegedüs zum Gegen-stand gesprochen hatte, leitete erst Ludwig Jollus-házy in Abwesenheit des Bürgermeisters den Eid als Präsident des Ausschusses und dann die gemachten Kom-missionsmitglieder.

Nunmehr wird die Sitzung um halb 9 Uhr auf Dienstag nachmittags 4 Uhr vertagt. Karl Horváth wird seine unterbrochene Rede fortsetzen.

aber hatte in einer versteckten Gasse die wunderbare Schnapsbude des Grafen Giacomuzzi entdeckt, über die man ganze Bücher schreiben könnte und wo es herrliche Sachen gab. Aus einer Woche Benedig wurden zwei, drei, vier und fünf Wochen und wieder fehlten wir, ohne irgendwo auszureißen, mit dem direkten Zug nach unserer Heimat zurück. So kommt es, daß ich Neapel nicht gesehen habe. Und das ist vielleicht gut so. Heißt es doch im italienischen Sprich-wort: vedere Napoli e poi morire — Neapel sehen und dann sterben. Wer weiß, ob ich nicht gestorben wäre, wenn ich Neapel gesehen hätte? Und wer hätte dann die Luidam-Feuilletons geschrieben? Wahrlich, die Leser können dem Grafen Giacomuzzi dankbar sein.

Die aller schönste Reise aber, die ich nicht gemacht habe, war meine berühmte Dahabieh-Fahrt von Kairo bis zum oberen Nil. Seit meiner frühesten Jugend schwärmte ich für das Morgenland. Viel mehr als Tausend und eine Nacht genoss ich in meinen Träumen die Bräute des märchenhaften Orients, ritt bei hellem Mondenschein auf Kame-len durch die Wüste, jagte auf arabischen, edlen Ros-sen mit der Schnelligkeit des Windes dahin, bestand Kämpfe mit feindlichen Beduinenstämmen, rastete unter schattenspendenden Palmen in üppigen Oasen und hatte natürlich einen Harem, wie ihn kein Pascha von sieben oder noch mehr Roschschweifen be-saß. Der Roschschweif ist bekanntlich bei den Paschas ein Zeichen der Würde, eine Auszeichnung, wie etwa bei uns im Abendlande die Ordensauszeichnung. Je höher der Pascha, desto mehr Roschschweife. Ueber sieben, glaube ich, geht's nicht hinaus. Sieben Roschschweife dürften nach meiner Auffassung unserem goldenen Hief entsprechen, das ja im Grunde ge-nommen auch nur ein Lammfell ist.

Ich konnte das Morgenland also genau, ohne

es je gesehen zu haben, was der Kummer meiner Jugend war. Wenn ich in den Zeitungen billige Orientreisen angekündigt sah, war ich in stände, meine letzten fünf Heller für eine Postkarte auszu-geben, um mir einen Prospekt kommen zu lassen. Im Laufe der Jahre sammelten sich bei mir gar viele solcher Prospekte an, die alle wunderschön illu-striert waren und die ich so lange durchstüberte, bis ich sie von vorn nach rückwärts und von rückwärts nach vorn auswendig wußte.

In einer bitterkalten Winternacht lag ich, schnatternd vor Kälte, in meinem Zimmer, das seit Jahren nicht geheizt wurde, weil ich kein Geld für Kohlen hatte. Es war, wie gesagt, schrecklich kalt, und alle Versuche, mich durch Zusammenkuscheln — mer den Ausdruck nicht versteht, dem kann ich ihn auch nicht erklären — einigermassen zu erwärmen, blieben erfolglos. Es war zum Verzweifeln, und ich begann zu philosophieren:

„Luidam — sagte ich mir — ist das ein Leben für dich? Nein, das ist kein Leben für dich, denn dieses Klima ist für dein weiches Gemüt zu rau, du bist für das Morgenland geschaffen, wo man kein Geld für Kohlen braucht, wo es Kamelle gibt und Löweden, Elefanten und Dhalisten, Lö-wen, Tiger, Krotobile, Nilpferde und Giftschlangen, die aber alle zusammen nicht so gefährlich sind, wie die zahmen Menschen im Abendlande!“

So sprach in jener bitterkalten Nacht zu mir mein guter Geist, mein besseres Ich. Noch in der-selben Nacht beschloß ich, dem guten Rat zu folgen und trat auch sofort die Reise an. Die Fahrt bis Kairo bot nichts Außerordentliches, alles verlief programmgemäß langweilig, und fahplanmäßig naß ich in Kairo ein, wo ich in dem fashionablen Shepheards Hotel, das ich aus den Prospekten genau kannte, Quartier nahm. Am nächsten Mor-

gen ging ich in den Bazar, um alles einzukaufen, was man für die Tropen braucht: Tropenhelm, Weinwandanzüge, Jagdgewehre, Zelte usf. Wer beschreibt aber mein Erstaunen, als ich — kaum, daß ich mich im Bazar noch recht umgesehen hatte — mitten in dem Menschenengewühl einen alten Bekann-ten traf, von dem ich glaubte, daß er schon längst im eisigen Boden Sibiriens, wo er kriegsgefangen war, begraben sei. Hier stand er nun lebhaftig und frisch und gesund vor mir, und ich betrachtete es als einen Fingerzeig Gottes, ihn für meine Nilfahrt zu engagieren. Vieles sprach dafür. Nicht nur seine Gesichtsbildung deutete auf orientalische Abstom-mung, sondern auch sein Vorname: Isidor. Von dem Familiennamen will ich lieber nicht reden. Ansonst war er zuhause als großer Windbeutel be-kannt. Wir wurden sofort handelsins, und ich gab ihm den Auftrag, noch heute eine schöne Dahabieh für mich zu besorgen. Da sagte mir Isidor, in dessen Augen dabei zornige Lichter aufblitzten:

„Derr Luidam, für solche Sachen bin ich nie zu haben. Suchen Sie sich neu andern!“

Ich erklärte ihm nun, daß eine Dahabieh kein Frauenzimmer sei, sondern ein schlautes Zegelboot, das auch heute noch in derselben Form, wie zur Zeit der Pharaonen, zu Fahrten auf dem Nil dient. Man kann solche Boote mieten, samt der ägyptischen Schiffsmannschaft und führt auf dem ruhig dahin-gleitenden Schiff, das einen großen Teil der biblischen Geschichte durchfährt, ein prachtvolles Leben. Isidor mietete also eine Dahabieh, behielt sich aber die Versorgung der Küche vor, wozu ich einverstan-den war, da ich seinen feinen Geschmack und seinen guten Appetit von früher her kannte. Am nächsten Morgen sollte die Reise anheben. Abends vorher lernte ich in der Halle des Shepheards Hotel eine entzückende russische Großfürstin kennen, die allein

Die in Steigen
 neu
 des ra
 Gesäu
 hehün
 raigett
 rungt
 rücht
 ja dem
 entwer
 ten für
 Sturz
 190 S
 rung.
 met
 Reut
 wurde
 geken
 Berlin
 Expor
 Grund
 des Z
 sein n
 men, i
 te liget
 jetz u
 zuffelt
 Bezieht
 Auelar
 ferts für
 Weltm
 erhöht
 als De
 mußte
 gründe
 unvoll
 weil er
 ab; ihr
 Hände
 dem E
 wird i
 sich u
 große
 ju-ur
 Hälfte
 wurde
 zugefü
 Zeitfer
 gefeire
 haben.
 wieder
 liegen
 da jetz
 Ju d
 morder
 jannet
 wurde
 der sic
 Wi: G
 reite
 auf n
 kaiserli
 furstin
 quai,
 Gange
 lagerte
 gen Re
 füllt u
 wußte
 würde.
 die Kl
 id; ma
 dof, d
 ren ur
 ges Od
 Krotod
 tume
 natürl
 andern
 fürzter
 denn i
 schließ
 dil mit
 da bog
 schreie
 die mi
 non W
 gestoße
 stamm
 zu seho
 ist, we
 jahrsre

Von den Lebensmittelmärkten.

Die innere Entwertung der Krone. — Weiteres Zeigen der Preise. — Rund um den Zucker. — Die Marktnotierungen.

Die verfloßene Woche hat wieder eine Reihe neuer Verteuerungen gebracht: die Artikel des täglichen Bedarfs sind weiter gestiegen und zur Entwertung der Lebenshaltung hat auch die Erhöhung des Entgelts für öffentliche Dienstleistungen beigetragen. Das Charakteristikum des neuen Preissteigerungsprozesses liegt darin, daß er nicht, wie es stets bisher der Fall war, als Folgeerscheinung der Verschärfung des Auslandskurses unseres Geldes eintritt, sondern umgekehrt: die Warenpreise erhöhen sich zuerst im Inlande und erst dann trotz der Sturz der Krone im Zürich von 80 Centimes für 100 Kronen auf 68 Centimes, der heutigen Notierung, ein. Unser Geld ist also im Inlande entwertet worden, vornehmlich dadurch, daß dessen Kaufkraft durch die forcierte Steigerung des Preises der landwirtschaftlichen Produkte geschwächt wurde. Es ist dies eine Wirkung der Schließung ungewohnter Mengen Lebensmittel in das Ausland. In Verbindung damit sei darauf hingewiesen, daß der Export an und für sich aus volkswirtschaftlichen Gründen zur Verbesserung unserer Zahlungsbilanz und des Steigens des Wertes unseres Geldes erwünscht sein muß. Nicht der Export also, sondern die Ferner, unter denen er sich abwickelt, zeitigen die nachteiligen Folgen. Es geht nicht, ohne Übergang schon jetzt unsere Wirtschaft auf die Weltmarktpreise umzustellen, da das Einkommen des Mittelstandes, die Besoldung der Beamten und der Arbeiter, die Auslandspatriot gar nicht nahe kommen. Andererseits sind die Steuerlasten der Landwirtschaft, der die Weltmarktpreise zugute kommen, auch nicht derart erhöht, daß sie um so viel mehr beitragen würden, als der Wert der Krone gesunken ist. Der Export mußte durch hohe Ausfuhrabgaben, die die Differenz zwischen Inlands- und Weltmarktpreisen möglichst wettmachen, den Interessen des Landes angepaßt werden. Andererseits stoßen wir nur Rohprodukte an ihre Veredelung und Verarbeitung, die tausenden hundert Arbeit sichern, den Warenwert erhöhen und dem Staate neue Steuererträge zuführen würden, wird unterlassen. Der Export erfolgt nicht systematisch und kontinuierlich, sondern stoßweise werden zeitweilig mit Ausschaltung des erprobten Handels große Warenmengen dem Auslande zugeführt.

Laut statistischen Daten ist der Fleischkonsum in Budapest gegenüber der Friedenszeit auf die Hälfte zurückgegangen. In die Zentralmarkthalle wurden im Jahre 1914 80,000 Meterzentner Fleisch zugeführt, im Jahre 1920 bloß 40,000 Meterzentner. Zeitlich dürfte der Fleischverbrauch infolge der forcierten Preissteigerung noch weiter abgenommen haben. Die Fleischpreise haben sich seit der Vorwoche wieder pariert, besonders ist das Rindfleisch gestiegen. Kalbfleisch hingegen hat sich etwas verbilligt, da jetzt viele Kälber auf den Markt kommen. Der Zuckerpreis ist amtlich noch nicht festgestellt worden. Vom nächsten Herbst an werden die Zuckerfabriken den Produzenten statt 140 K. pro Meterzentner Rüb 180 K. zu vergüten haben. Außerdem wurde den Produzenten ein Ueberpreis zugesichert, der sich nach der Notierung des Getreides richtet. Dr. Ernährungsminister Béla Lóczy erklärte, wird

reiste und die ich einlad, als mein Gast die Fahrt auf meiner Dahabieh mitzumachen, worauf Ihre kaiserliche Hoheit natürlich mit Freuden einging.

Um fünf Uhr morgens verließen die Großfürstin und ich das Hotel und begaben uns zum Nilquai, wo Jsidor bereits in voller Tätigkeit war. Ganze Karawanen von hochbeladenen Kamelen lagerten am Ufer und Hunderte von Zeltlaken trugen Kisten und Säcke, die alle mit Lebensmitteln gefüllt waren, an Bord meiner kleinen Dahabieh. Ich wußte im voraus, daß die Kleine sich überladen würde. Indessen, was tut's? Schließlich setzte sich die Kleine doch in Bewegung, wir glitten dahin und ich machte der schönen Großfürstin derart heftig den Hof, daß weder ich, noch sie merkten, welche Gefahren uns umgaben. Rechts war nämlich ein gewaltiges Nilpferd aufgetaucht und links ein ungeheures Krokodil und der Schluß war, daß die beiden Ange-tume unsere kleine Dahabieh umstürzen, wobei natürlich die schöne Großfürstin und ich — um die andern kümmerte ich mich nicht — ins Wasser stürzten. Das wäre noch nicht das Ärgste gewesen, denn mit einer Großfürstin unterzugehen, ist ja schließlich auch nicht ohne. Als mich aber das Krokodil mit seinem fürchterlichen Gebiß am Bein packte, da begann ich vor Schmerz aus Leibesträften zu schreien, worauf dann meine Hausfrau hereinstürzte, die mich auf dem Fußboden neben dem Bette fand, von Wasser umgeben, das wahrscheinlich von der umgestoßenen Wasserflasche auf dem Nachttischchen stammte, trotzdem dort niemals eine Wasserflasche zu sehen gewesen war...

Was aus Jsidor und der Großfürstin geworden ist, weiß ich nicht. Für mich war es die letzte Frühjahrsreise dieses Lebens.

eine Verteuerung des Zuckers schon jetzt geplant, obwohl die neuen Rübepreise erst in der kommenden Kampagne in Kraft treten. Das Ernährungsministerium befürchtet, daß bei einer Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Preise die Zuckervorräte bis Ende des laufenden Wirtschaftsjahres in Anbetracht der kommenden Preissteigerungen verschwinden werden, weshalb eine Preissteigerung schon jetzt in Aussicht genommen ist. Ein Teil der Mehreinnahmen wird zur Verbilligung des Zuckers in der nächsten Kampagne dienen. Der Grundpreis für Zucker beträgt jetzt 53 K. Hierzu kommen an staatliche Beteiligung 37 K. und an Steuer 2 K. pro Kilogramm. Ferner sind noch Umsatztsteuer, Transportkosten und der Gewinn des Handels hinzuzuschlagen. Diese Ziffern bilden die Grundlage der Kalkulation der neuen Zuckerpreise. Die Milchversorgung von Budapest hat sich weiter verschlechtert. Eine Verbesserung konnte nur eintreten, wenn die Regierung dezidiert erklären würde, daß sie eine Ausfuhr von Milchprodukten und Butter nicht gestattet wird. Der Eierpreis ist weiter bis auf 5 K. pro Stück zurückgegangen. Ein schwacher Preisrückgang ist auch in Kartoffeln zu verzeichnen, die bereits für 14 K. das Kilogramm zu haben sind. Der Grünmarkt steht schon in Erwartung des Frühlings, der die Primäre bringt. Als erster Vorbote des Lenzes wurden heute in den Markthallen Beilchen feilgeboten: ein kleines Sträußchen kostete 12 K. Die Marktnotierungen lauten:

- Lungenbraten, gereinigt, 180-200 K., Bratenfleisch 110-130 K., Zuppenfleisch 90-120 K., Kalbfleisch, Schlegel, 120-140 K., sonstige Teile 90-120 K., Schaffelfleisch 66-80 K., Lammfleisch, rareres, 120-130 K., hinteres 150-160 K., Schweinefleisch, Schlegel 130-136 Kronen, Carré 130-150 K., Schulter 110-136 K., Spauferkel 88-120 K., Schweinefleisch 156-168 K., geräucherter Speck 150-180 K., Paprikaspeck 150-170 K., Steppspeck 150-220 K., Fettschinken 150-200 K., Frühlingsbraten 130-170 K., Ganslebern 700 K., Gansente 240-270 K., Hahnen 120-180 K. per Stück, Stücken, große, 150-190 K., kleine 100-140 K., abgestaubter 70-90 K., Roggisch über 3 Kilogramm 360-420 K., kleinere 250 K., Milch 20 K., Teobutter 340-380 K., Topfen 60-66 K., Nullemehl 44 K., Kochmehl 38 K., Braumehl 32 K., Eier 6 K. das Stück, gelbe Rüb 50-60 K., Betterfleisch 80-90 K., Matör Würfeln 74-80 K., mindere Qualitäten 68-74 K., Hauptfleisch 28-36 K., Achtkraut 34-42 K., Karfiol 50-70 K., Spinat ohne Wurzel 100 K., Sauerkraut 26-32 K.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht. Die Wetterlage hat sich rasch verändert: die mitteleuropäische Luftdruckdepression ist verschwunden und statt ihr herrscht der aus dem Nordwesten eingedrungene starke Luftdruck, dessen Maximum über Irland sich befindet, während das Gebiet des Minimums die afrikanische Küste ist. Dementsprechend ist das Wetter auf dem Kontinent kühler und trockener geworden. In unserem Vaterlande war das Wetter gestern sehr milde, das Temperaturmaximum erreichte an vielen Orten 20 Gr. C. Budapest: Maximum 19 Gr. C., Minimum 7 Gr. C., heute früh 2 Gr. C.

Der Aufenthalt des Königs Karl. Wie das UWB. von maßgebender Stelle erfährt, hat König Karl IV. an die britische Regierung nicht das Ersuchen gerichtet, nach der Insel Wight zu reisen.

Polizei und Presse. Das Syndikat der Budapest Tagesblätter hielt gestern in Anwesenheit der bekannten Verordnung des Oberstadthauptmann Stellvertreters eine Konferenz ab. Die Konferenz, an der sämtliche hauptstädtische Zeitungsherausgeber und Redakteure teilnahmen, erbrachte folgenden Beschluß:

Das Syndikat der Budapest Tagesblätter hält eine Verordnung des Oberstadthauptmanns, die bei gleichzeitiger Einstellung des Prekbureaus nur den bedienten Mitarbeiter einer einzigen lithographierten Korrespondenz den Eintritt in das Polizeigebäude gestattet, als gegen die Pressefreiheit und ihre berechtigten Interessen verstoßend, und wünscht, daß diese Verordnung außer Kraft gesetzt werde. Der Präsident des Syndikats wird betraut, zu diesem Zweck mit dem Minister des Innern in Verbindung zu treten. Dessen Beschlüsse stimmte jedes Blatt zu, mit Ausnahme des 'A Nap' und 'Szózat'. Magarilag und 'A Város' haben sich bis heute nachmittags 2 Uhr nicht geäußert.

Dr. Anton Váradi, Träger des Petöfi-Preises. Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute abends unter dem Vorsitz Julius Bekárs eine Sitzung. Vor Beginn der Wahl unterbrüchere der Referent der zur Zuteilung des großen Petöfi-Preises entsendeten Kommissionen Moriz Petry den Bericht der Kommission. Mitglieder der Kommission waren unter dem Präsidium Julius Bekárs: Joltán Ferenczy, Moriz Petry, Géza Bojnóvich, Alexander Hegedüs jun. Am Sinne des Berichtes beantragte das Komitee einstimmig, den diesjährigen großen Petöfi-Preis Dr. Anton Váradi auszusprechen. In dem Bericht werden die großen literarischen Verdienste hervorgehoben, die sich Váradi um die ungarische Literatur erworben

hat. Die Sitzung machte sich den Vorschlag der Kommission zu eigen und sprach den Petöfi-Preis dem gezeigten Dichter zu. Hierauf folgte die Mitgliederwahl. Zu neuen Mitgliedern wurden gewählt: Eugen Ivánfi, Emerich Farkas, Zsion Lózar. Schließlich meldete noch Julius Bekár, daß an der Fest-Planarisation auch der Gouverneur, Erzherzog Josef und Erzherzog Josef Franz teilnehmen werden. — Den Lesern des 'Neuen Wiener Journals' ist der Name Dr. Anton Váradi's aus den in unserem Blatte veröffentlichten literarischen Beiträgen wohl bekannt.

Vom Obersten zum Tischlergehilfen. Wie aus Kapasvár gemeldet wird, ist der pensionierte Oberst Anton Kovács, der nach dem Sturz der Proletarierdiktatur bei dem Tischlermeister Zsion Kókai's das Tischlerhandwerk erlernt hat, dieser Tage von der Gewerkschaft der Tischlermeister freigesprochen worden. Der ehemalige Oberst hat die Gehilfenprüfung mit gutem Erfolg abgelegt und ist mit seiner Lage vollkommen zufrieden.

Der neue Helferzeughilfen — ein Wagenführer der Elektrizität. Es ist bereits von uns gemeldet worden, daß die königliche Staatsanwaltschaft auf die vakante Stelle eines Helferzeughilfen einen Konkurs ausgeschrieben hat. Der Konkursstermin ist Freitag abgelaufen. An denselben hatten sich 34 Bewerber beteiligt, von denen 29 persönlich erschienen waren, während 5 ihre Offerte in Briefen eingeschickt hatten. Der Präsident der Budapest Staatsanwaltschaft Dr. Gustav Sztrake hat in der Frage der Besetzung der Stelle heute die Entscheidung getroffen und über Unterbreitung des Oberdirektors Géza Rozsas den Wagenführer der Budapest Elektrizität Johann Kocz zum Helferzeughilfen ernannt. Johann Kocz ist aus Auhogyes gebürtig, 24 Jahre alt, stand im Militärdienst, hat während des Krieges bei mehreren Hinrichtungen assistiert und mehrere Hinrichtungen selbständig vollzogen. Außerdem war er ein Jahr lang bei Lufttransporten beschäftigt und auf Grund dieser Qualifikationen ist er für die Stelle eines Helferzeughilfen als der Geeignteste befunden worden.

Amerikanische Hilfe für die ungarischen Juden. Bekanntlich hat sich vor einiger Zeit eine aus drei Mitgliedern bestehende Abordnung der Wiener Kultusgemeinde nach Amerika begeben, um in den Kreisen der amerikanischen Juden für die ungarische Jüdischaft Gelder zu sammeln. Heute ist nun in der Hauptstadt der europäischen Vertreter des American Joint Distribution Committee Dr. Hirschfeld eingetroffen, um sich an Ort und Stelle über die Lage der ungarischen Juden zu informieren und um das Ausmaß festzustellen, das erforderlich ist, um die bestehenden jüdischen Institutionen weiter entwickeln zu können.

Nachteilzugsverkehr nach Wien. Nach einer Mitteilung der Staatsbahndirektion wird der Spezialnachzug über Hegyeshalom nach Wien vom 13. d. ab wieder viermal wöchentlich in Verkehr gesetzt werden. Die Züge sind mit unmittelbaren Amsterdamer und Spenoer Wagen versehen und gehen von Budapest Ostbahnhof Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag um 22 Uhr 50 Minuten ab. In der Gegenrichtung treffen die Züge Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag um 23 Uhr 45 Minuten in Budapest Ostbahnhof ein. Der erste Zug geht von Wien Ostbahnhof am 13. März, von Budapest Ostbahnhof am 14. März ab.

Gedenkfeste für Alexander Petö. Aus Anlaß der Enthüllung des Porträts Dr. Alexander Petö's veranstaltet die Nationaldemokratenpartei Sonntag, 12. d., vormittags 11 Uhr im Zentral-Demokratenklub (Herzogenberg 7) eine Gedenkfeste, wobei Dr. Julius Köröndi die Festrede halten wird.

Selbsttötung des Wörders aus der Lonyhazsje. Der Strohknecht Josef Fehér, der vor drei Tagen im Hause Lonyhazsje 41 seine Frau erschlagen und ihre Habeligkeiten mitgenommen hatte, hat sich heute der Polizei selbst gestellt. Er erschien heute nachmittags um 2 Uhr im Gebäude der Stadthauptmannschaft des III. Bezirks und erklärte, daß er jener Josef Fehér sei, der von der Polizei kurrentiert wird und der seine Gattin ermordet habe. Fehér wurde zur Stadthauptmannschaft gebracht, wo sofort mit seinem Verhör begonnen wurde. Er gab zu Protokoll, daß er vor der Tat anderthalb Dezi Branntwein gerumfen und sich dann zur Ruhe begeben habe. Um 3 Uhr morgens habe ihn seine Frau geweckt und ihn aufgefordert, Arbeit zu suchen. Als er sich weigerte, dies zu tun, begann die Frau zu zanken, worauf er aufstand, Licht machte und sich auf den Divan legte. Als dann die Frau eingeschlafen war, ergriff er eine unter dem Bett liegende Gabel und verwickelte der Frau mehrere Schläge auf den Kopf. Gegen Morgen nahm er dann die in der Wohnung befindlichen Effekten an sich, um sie zu verkaufen. Um die Frau kümmerte er sich nicht mehr und wußte auch nicht, daß sie ihren Verletzungen erlegen sei. Später verkaufte er dann die Effekten um 2500 Kronen. Nachher trieb er sich den ganzen Tag in Branntweinstuben umher und sprach dem Alkohol reichlich zu. Die Nacht verbrachte er in Altsen in der Wohnung eines Be-

Von den Lebensmittelmärkten.

Die innere Entwertung der Krone. — Weiteres Steigen der Preise. — Rund um den Zucker. — Die Marktnotierungen.

Die verfloßene Woche hat wieder eine Reihe neuer Verteuerungen gebracht: die Artikel des täglichen Bedarfs sind weiter gestiegen und zur Erleichterung der Lebenshaltung hat auch die Erhöhung des Entgelts für öffentliche Dienstleistungen beigetragen. Das Charakteristikum des neuen Teuerungswesens liegt darin, daß es nicht, wie es stets bisher der Fall war, als Folgeerscheinung der Verteuerung des Auslandskurses unseres Geldes eintrat, sondern umgekehrt: die Warenpreise erhöhten sich zuerst im Inlande und erst dann trat der Anstieg der Krone in Zürich von 80 Centimes für 100 Kronen auf 68 Centimes, der heutigen Notierung, ein. Unser Geld ist also im Inlande entwertet worden, vornehmlich dadurch, daß dessen Kaufkraft durch die forcierte Steigerung des Preises der landwirtschaftlichen Produkte geschwächt wurde. Es ist dies eine Wirkung der Schiebung ungeheurer Mengen Lebensmittel in das Ausland. In Verbindung damit sei darauf hingewiesen, daß der Export an und für sich aus volkswirtschaftlichen Gründen zur Besserung unserer Zahlungsbilanz und des Steigens des Wertes unseres Geldes erwünscht sein muß. Nicht der Export also, sondern die Fortsetzung, unter denen er sich abwickelt, zeitigen die nachteiligen Folgen. Es geht nicht, ohne Übergang schon jetzt unsere Wirtschaft auf die Weltmarktpreise umzustellen, so das Einkommen des Mittelstandes, die Bezüge der Hilfsbedürftigen und der Arbeiterschaft der Auslandspatriot gar nicht nahe kommen. Andererseits sind die Steuerlasten der Landwirtschaft, der die Weltmarktpreise zugute kommen, auch nicht derart erhöht, daß sie um so viel mehr beitragen würden, als der Wert der Krone gesunken ist. Der Export mußte durch hohe Ausfuhrabgaben, die die Differenz zwischen Inlands- und Weltmarktpreisen möglichst ausgleichen, den Interessen des Landes angepaßt werden. Andererseits stoßen wir nur Rohprodukte ab: ihre Veredelung und Verarbeitung, die tausenden Händen Arbeit sichern, den Warenwert erhöhen und dem Staate neue Steuererträge zuführen würden, wird unterlassen. Der Export erfolgt nicht systematisch und kontinuierlich, sondern stoßweise werden jeweils mit Ausschaltung des erprobten Handels große Warenmengen dem Auslande zugeführt.

Laut statistischen Daten ist der Fleischkonsum in Budapest gegenüber der Friedenszeit auf die Hälfte zurückgegangen. In die Zentralmarkthalle wurden im Jahre 1914 80.000 Meterzentner Fleisch zugeführt, im Jahre 1920 bloß 40.000 Meterzentner. Zeither dürfte der Fleischverbrauch infolge der fortgesetzten Preissteigerung noch weiter abgenommen haben. Die Fleischpreise haben sich seit der Vorwoche wieder verteuert, besonders ist das Rindfleisch gestiegen, Kalbfleisch hingegen hat sich etwas verbilligt, da jetzt viele Kälber auf den Markt kommen. Der Zuckerpreis ist amtlich noch nicht festgesetzt worden. Vom nächsten Herbst an werden die Zuckerraffinerien den Produzenten statt 140 K. pro Meterzentner Röhre 180 K. zu vergüten haben. Außerdem wurde den Produzenten ein Ueberpreis zugesichert, der sich nach der Notierung des Getreides richtet. Dr. Ernährungsminister Béla Tórfi erklärte, wird

reife und die ich einlad, als mein Gast die Fahrt auf meiner Dahabieh mitzumachen, worauf Ihre kaiserliche Hoheit natürlich mit Freuden einging.

Um fünf Uhr morgens verließen die Großfürstin und ich das Hotel und begaben uns zum Mikulski, wo Jsidor bereits in voller Tätigkeit war. Ganze Karawanen von hochbeladenen Kamelen lagerten am Ufer und Hunderte von Keltachen trugen Äpfel und Sade, die alle mit Lebensmitteln gefüllt waren, an Bord meiner kleinen Dahabieh. Ich wußte im voraus, daß die Kleine sich überladen würde. Indessen, was tut's? Schließlich setzte sich die Kleine doch in Bewegung, wir glitten dahin und ich machte der schönen Großfürstin derart heftig den Hof, daß weder ich, noch sie merkten, welche Gefahren uns umgaben. Rechts war nämlich ein gewaltiges Nilpferd aufgetaucht und links ein ungeheures Krokodil und der Schluß war, daß die beiden Ange-tume unsere kleine Dahabieh umstürzten, wobei natürlich die schöne Großfürstin und ich — um die andern kümmerte ich mich nicht — ins Wasser stürzten. Das wäre noch nicht das Ärgste gewesen, denn mit einer Großfürstin unterzugehen, ist ja schließlich auch nicht ohne. Als mich aber das Krokodil mit seinem fürchtbaren Gebiß am Bein packte, da begann ich vor Schmerz aus Leibeskräften zu schreien, worauf dann meine Hausfrau hereinstürzte, die mich auf dem Fußboden neben dem Bette fand, von Wasser umgeben, das wahrscheinlich von der umgestoßenen Wasserflasche auf dem Nachtkästchen stammte, trotzdem dort niemals eine Wasserflasche zu sehen gewesen war...

Was aus Jsidor und der Großfürstin geworden ist, weiß ich nicht. Für mich war es die letzte Frühjahrsreise dieses Lebens.

eine Verteuerung des Zuckers schon jetzt geplant, obwohl die neuen Rübenpreise erst in der kommenden Kampagne in Kraft treten. Das Ernährungsministerium befürchtet, daß bei einer Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Preise die Zuckervorräte bis Ende des laufenden Wirtschaftsjahres in Anbetracht der kommenden Preiserhöhungen erschöpfen werden, weshalb eine Preiserhöhung schon jetzt in Aussicht genommen ist. Ein Teil der Mehreinnahmen wird zur Verbilligung des Zuckers in der nächsten Kampagne dienen. Der Grundpreis für Zucker beträgt jetzt 53 K. Hierzu kommen an staatliche Beteiligung 37 K. und an Steuer 2 K. pro Kilogramm. Ferner sind noch Umsatzzsteuer, Transportspesen und der Gewinn des Handels hinzuzuschlagen. Diese Ziffern bilden die Grundlage der Kalkulation der neuen Zuckerröhre. Die Milchverfertigung von Budapest hat sich weiter verschlechtert. Eine Verbesserung konnte nur eintreten, wenn die Regierung dezidiert erklären würde, daß sie eine Ausfuhr von Milchprodukten und Butter nicht gestattet wird. Der Eierpreis ist weiter bis auf 5 K. pro Stück zurückgegangen. Ein schwacher Preisrückgang ist auch in Kartoffeln zu verzeichnen, die bereits für 14 K. das Kilogramm zu haben sind. Der Grünmarkt steht schon in Erwartung des Frühlings, der die Preiseure bringt. Als erster Vorbote des Lenzes wurden heute in den Markthallen Weicheln feilgeboten: ein kleines Sträußchen kostete 12 K. Die Marktnotierungen lauten:

Lungensbraten, gereinigt, 180—200 K., Bratenfleisch 110—130 K., Suppenfleisch 90—120 K., Kalbfleisch, Schlegel, 120—140 K., sonstige Teile 90—120 K., Schafffleisch 66—80 K., Lammfleisch, Vorderes, 120—130 K., hinteres 150—160 K., Schweinefleisch, Schlegel 130—136 Kronen, Carré 130—150 K., Schulter 110—136 K., Spanferkel 88—120 K., Schweinefett 156—168 K., geräucherter Speck 150—180 K., Paprikaspeck 150—170 K., Stoppans 150—220 K., Fettsen 150—200 K., Truhhüner 130—170 K., Ganslebern 700 K., Gansfette 240—270 K., Hahnen 120—180 K. per Stück, Marzipan, große, 150—190 K., kleine 100—140 K., abgehandelte 70—90 K., Roggisch über 3 Kilogramm 360—420 K., kleinere 250 K., Milch 20 K., Teobutter 340—380 K., Topfen 60—66 K., Eier 6 K. das Stück, gelbe Rüben 50—60 K., Petersilie 80—90 K., Matör Zwiebeln 74—80 K., mindere Qualitäten 68—74 K., Hauptkraut 28—36 K., Ackerkraut 34—42 K., Karfiol 50—70 K., Spinat ohne Wurzeln 100 K., Sauerkraut 26—32 K.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht. Die Wetterprognose hat sich rasch verändert: die mitteleuropäische Luftdruckdepression ist verschwunden und statt ihr herrscht der aus dem Nordwesten eingedrungene starke Luftdruck, dessen Maximum über Irland sich befindet, während das Gebiet des Minimums die afrikanische Küste ist. Dementsprechend ist das Wetter auf dem Kontinent kühler und trockener geworden. — In unserem Vaterlande war das Wetter gestern sehr milde, das Temperaturmaximum erreichte an vielen Orten 20 Gr. C. Budapest: Maximum 19 Gr. C., Minimum 7 Gr. C., heute früh 2 Gr. C.

Der Aufenthalt des Königs Karl. Wie das U.S.B. von maßgebender Stelle erfährt, hat König Karl IV. an die britische Regierung nicht das Ersuchen gerichtet, nach der Insel Wight zu reisen.

Polizei und Presse. Das Syndikat der Budapest Tagesblätter hielt gestern in Angelegenheit der bekannten Verordnung des Oberstadthauptmanns Stellvertreters eine Konferenz ab. Die Konferenz, an der sämtliche hauptstädtische Zeitungsherausgeber und Redakteure teilnahmen, erbrachte folgenden Beschluß:

Das Syndikat der Budapest Tagesblätter hält jene Verordnung des Oberstadthauptmanns, die bei gleichzeitiger Einstellung des Pressbüros nur den beiden Mitarbeiter einer einzigen lithographierten Korrespondenz den Eintritt in das Polizeigebäude gestattet, als gegen die Pressefreiheit und ihre berechtigten Interessen verstößend, und wünscht, daß diese Verordnung außer Kraft gesetzt werde. Der Präsident des Syndikats wird betraut, zu diesem Zweck mit dem Minister des Innern in Verbindung zu treten. Diesem Beschluß stimmte jedes Blatt zu, mit Ausnahme des A. Nép und Szózat. Magyarok und Uj Barázda haben sich bis heute nachmittag 2 Uhr nicht geäußert.

Dr. Anton Váradi, Träger des Petöfi-Preises. Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute abends unter dem Vorsitz Julius Bekárs eine Sitzung. Vor Beginn der Wahl unterbreitete der Referent der zur Zuteilung des großen Petöfi-Preises entsendeten Kommission Moriz Petru den Bericht der Kommission. Mitglieder der Kommission waren unter dem Präsidium Julius Bekárs: Joltán Ferenczy, Moriz Petru, Géza Vojnovich, Alexander Sedács jun. Am Sinne des Berichtes beantragte das Komitee einstimmig, den diesjährigen großen Petöfi-Preis Dr. Anton Váradi auszusprechen. In dem Bericht werden die großen literarischen Verdienste hervorgehoben, die sich Váradi um die ungarische Literatur erworben

hat. Die Sitzung machte sich den Vorschlag der Kommission zu eigen und sprach den Petöfi-Preis dem gezeigten Dichter zu. Hierauf folgte die Mitgliederwahl. Zu neuen Mitgliedern wurden gewählt: Eugen Jvanski, Emerich Sarkas, Stefan Lázár. Schließlich meldete noch Julius Bekár, daß an der Fest-Memorierung auch der Gouverneur, Erzherzog Josef und Erzherzog Josef Franz teilnehmen werden. — Den Lesern des „Neuen Pester Journals“ ist der Name Dr. Anton Váradi aus den in unserer Platte veröffentlichten literarischen Beiträgen wohl bekannt.

Vom Obersten zum Tischlergehilfen. Wie aus Kaposvár gemeldet wird, ist der pensionierte Oberst Anton Kovács, der nach dem Sturz der Proletariatsdiktatur bei dem Tischlermeister Stefan Kábánics das Tischlerhandwerk erlernt hat, dieser Tage von der Gewerkecorporation der Tischlermeister freigesprochen worden. Der ehemalige Oberst hat die Gehilfenprüfung mit gutem Erfolg abgelegt und ist mit seiner Lage vollkommen zufrieden.

Der neue Hentzergehilfe — ein Wagenführer der Elektrischen. Es ist bereits von uns gemeldet worden, daß die königliche Staatsanwaltschaft auf die vakant gewordene Stelle eines Hentzergehilfen einen Konkurs ausgeschrieben hat. Der Konkurstermin ist Freitag abgelaufen. An demselben hatten sich 34 Bewerber beteiligt, von denen 29 persönlich erschienen waren, während 5 ihre Offerte in Briefen eingeschickt hatten. Der Präsident der Budapest Staatsanwaltschaft Dr. Gustav Szarack hat in der Frage der Besetzung der Stelle heute die Entscheidung getroffen und über Unterbreitung des Oberdirektors Géza Rajkos den Wagenführer der Budapest Elektrischen Bahn Johann Kócz zum Hentzergehilfen ernannt. Johann Kócz ist aus Aurhagwes gebürtig, 24 Jahre alt, stand im Militärdienst, hat während des Krieges bei mehreren Hinrichtungen assistiert und mehrere Hinrichtungen selbständig vollzogen. Außerdem war er ein Jahr lang bei Verkehrsverträgen beschäftigt und auf Grund dieser Qualifikationen ist er für die Stelle eines Hentzergehilfen als der Geeignteste befunden worden.

Amerikanische Hilfe für die ungarischen Juden. Bekanntlich hat sich vor einiger Zeit eine aus drei Mitgliedern bestehende Abordnung der Pester jüd. Kultusgemeinde nach Amerika begeben, um in den Kreisen der amerikanischen Juden für die ungarische Judenchaft Gelder zu sammeln. Heute ist nun in der Hauptstadt der europäische Vertreter des American Joint Distribution Committee Dr. Sirchfeld eingetroffen, um sich an Ort und Stelle über die Lage der ungarischen Juden zu informieren und um das Ausmaß festzustellen, das erforderlich ist, um die bestehenden jüdischen Institutionen weiter entwickeln zu können.

Nachteilzugsverkehr nach Wien. Nach einer Mitteilung der Staatsbahndirektion wird der Spezialnachzug über Hegyeshalom nach Wien vom 13. d. ab wieder einmal wöchentlich in Verkehr gesetzt werden. Die Züge sind mit unmittelbaren Amsterdamer und Stenderer Wagen versehen und gehen von Budapest Ostbahnhof Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag um 22 Uhr 50 Minuten ab. In der Gegenrichtung treffen die Züge Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag um 23 Uhr 46 Minuten in Budapest Ostbahnhof ein. Der erste Zug geht von Wien Ostbahnhof am 13. März, von Budapest Ostbahnhof am 14. März ab.

Gedenkfeier für Alexander Petö. Aus Anlaß der Enthüllung des Porträts Dr. Alexander Petös veranstaltete die Nationaldemokratenpartei Sonntag, 12. d., vormittags 11 Uhr im Zentral-Demokratenklub (Theresienring 7) eine Gedenkfeier, wobei Dr. Julius Körmenödi die Denkrede halten wird.

Selbsttötung des Mörders aus der Vonyagasse. Der Straßenkehrer Josef Fehér, der vor drei Tagen im Hause Vonyagasse 41 seine Frau erschlagen und ihre Habsgüter mitgenommen hatte, hat sich heute der Polizei selbst gestellt. Er erschien heute nachmittags um 2 Uhr im Gebäude der Stadthauptmannschaft des III. Bezirks und erklärte, daß er jener Josef Fehér sei, der von der Polizei identifiziert wird und der seine Gattin ermordet habe. Fehér wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo sofort mit seinem Verhör begonnen wurde. Er gab zu Protokoll, daß er vor der Tat anderthalb Dost Branntwein getrunken und sich dann zur Ruhe begeben habe. Um 3 Uhr morgens habe ihn seine Frau geweckt und ihn aufgefordert, Arbeit zu suchen. Als er sich weigerte, Dies zu tun, begann die Frau zu zanken, worauf er aufstand, Licht machte und sich auf den Divan legte. Als dann die Frau eingeschlafen war, ergriff er eine unter dem Bett liegende Gabel und versetzte der Frau mehrere Schläge auf den Kopf. Gegen Morgen nahm er dann die in der Wohnung befindlichen Effekten an sich, um sie zu verkaufen. Um die Frau kümmerte er sich nicht mehr und wußte auch nicht, daß sie ihren Verletzungen erlegen sei. Später verkaufte er dann die Effekten um 2500 Kronen. Nachher trieb er sich den ganzen Tag in Branntweinstuben umher und sprach dem Alkohol reichlich zu. Die Nacht verbrachte er in Altosen in der Wohnung eines Be-

fannten, die darauffolgende Nacht auf dem leeren Grunde nächst der Reußfurter Ziegelei. Heute beschloß er zum aller Mittel entloßt — die 2500 Kronen hatte er verbrannt —, sich der Polizei zu stellen.

*** Ballchronik.** In den zu diesem Zweck eigens prachtvoll geschmückten Räumlichkeiten des Gellertbades fand heute nachts der große Schauspielerball statt. Die Welt der Bühne bevölkerte das Parterre und es zeigte sich, daß der vornehme Stil, die Eleganz und die unerreichbare Gemütlichkeit der Künstler auch aus der Nähe betrachtet wahr und echt ist. Der Aufzug der Ballgäste begann ziemlich spät, erst gegen Mitternacht, weil die meisten Besucher erst nach Absolvierung ihrer beruflichen Pflichten abkommen konnten.

Die Herren hatten es leicht; jeder Schauspieler hat seinen tadellosten Frack, die Damen brillierten in ihren Kostümen. Es war eine herrliche Toilettenschau. Eleganz mit erlesenem Geschmack gepaart und sozusagen jede Künstlerin führte ein Kunstwerk aus ihrer Garderobe vor. Die Aufzählung und Beschreibung dieser prachtvollen Schöpfungen der Toilettenkunst würde eine Moderevue füllen. Alle namhaften Repräsentanten der Bühnen und die bekanntesten Vertreter der literarischen und sonstigen Kunstwelt waren zum Ballfest erschienen; man bemerkte auch sehr viele Mitglieder der Aristokratie und der Finanzwelt unter den Gästen. Den Tanz eröffnete die ewig junge Ilka Bálmah mit dem Theaterdirektor Emerich Szirmai, deren feuriger Csárdás großen Beifall erntete. Bei den Klängen der unter Leitung des Musikdirektors Fricson stehenden Militärkapelle begann dann der allgemeine Tanz, der bis in die späten Morgenstunden dauerte. — Ein glänzendes Fest war auch der Juwelierball, der gleichfalls heute abend in sämtlichen Lokaliäten der hauptstädtischen Redoute vor sich ging. Der zugunsten des Juwelierheims veranstaltete Ball reichte sich würdig den vornehmsten ähnlichen Veranstaltungen der Saison an und neben den prachtvollen Toiletten der Damen sah man natürlich auch Kostbarkeiten an Schmuck. Das Patronat des Balles hatte Minister a. D. Stefan Károcy übernommen. Der Tanz währte auch hier bei gemühtlichster Stimmung bis zum Morgen. — Im Vereinshaufe der reisenden Kaufleute veranstaltete der Landesverband der Schuhfabrikanten und Schuhhändler heute ein mit einem Konzert verbundenes Tanzfränzchen, das regen Zuspruch hatte und sehr gut gelungen war. Die zahlreichen erschienenen Gäste amüsierten sich vorzüglich. — Der Elisabethstädter Klub veranstaltete heute abends ein überaus gelungenes Konzert, an dem eine Reihe hervorragender Kunstkräfte mitwirkte. Die künstlerischen Darbietungen des Klavierkünstlers Theodor Szántó, der Werke von Chopin und Bach zum Vortrage brachte, des Spermittageliedes Dr. Julius Bálint, der Spermittageliedes Dr. Soma Guthis, des Herrn Koloman Kószahégyi vom Nationaltheater und Madár Sarkadis fanden stürmischen Beifall. Dem Konzert folgte ein Tanzfränzchen, das bis in die Morgenstunden währte.

*** Prager Messe.** Vom 12. bis 19. März findet die IV. Prager Messe statt. Legitimationen, die zur ermäßigten Fahrt berechtigen, ermäßigtes Passivum, Wohnungsnachweis durch den offiziellen Vertreter Tanzer Miksa, VII., Akácia-utca 50. Telefon 3056—31.

*** Die Wahlen in der Hauptstadt.** In den Straßen der Hauptstadt sind heute mit der Unterschrift des Bürgermeisters Ludwig Kólkus háznaueranschläge in Angelegenheit der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen in Budapest affiziert worden. Aus dem Text dieser Maueranschläge geht hervor, daß die zur Verteilung gelangenden Fragebogen von jedem Manne, der das 23. Lebensjahr erreicht und von jeder Frau, die das 29. Lebensjahr vollendet hat, ausgefüllt werden müssen. Die Verteilung der Frageblätter erfolgt am 16. und 17. März; die Zusammenfassung ist bis Sonntag, den 19. d. zu beenden.

*** Das gute Beispiel.** Wir melden vor einigen Tagen, daß ein aus seiner Wohnung vertriebener Kaufmann mit seiner Familie und seiner Habe vor dem Gebäude des Wohnungsamtes in der Marktgasse auf dem Bürgersteig sein „Heim“ aufschlug. Der Kaufmann erhielt noch am selben Tage eine Notwohnung zugesprochen. Diesem Beispiel folgte heute ein zweiter Fall. Die Frau des Polizisten Béla Boda übersiedelte mit ihrem armseligen Mobiliar ebenfalls vor das Wohnungsamt und erzählte mit leidigen Fragestellern, daß sie mit ihren Kindern aus ihrer Wohnung in der Derömbölygasse vertrieben worden sei. Ihr Gatte sei tagsüber im Dienst und sie pochte wiederholt vergeblich an den Pforten des

Wohnungsamtes; sie konnte keine Unterkunft für die Ihrigen erhalten. In ihrer Verzweiflung kam sie nun mit ihrer Familie und ihrem Mobiliar vor das Wohnungsamt. Sie täuschte sich auch nicht, denn der obdachlosen Familie wurde sofort in den Paraden auf der äußeren Wäznerstraße eine Notwohnung angewiesen.

Nehmen Sie Papier und Bleistift zur Hand



Berechnen Sie selbst was Sie ersparen, wenn Sie das Blatt, anstatt einzeln zu kaufen, vierteljährlich abonnieren.

*** Todesfälle.** Hofrat Sigmund L. Breiner, der Begründer und Seniorchef der Firma Modern u. Breiner, ist heute im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verbliebene spielte im kommerziellen Leben unseres Landes eine hervorragende Rolle, widmete sich in hingebender Weise kommunalen Angelegenheiten und hat seinem Namen durch unermüdetes charitatives Wirken besonderen Klang verliehen. Mit Sigmund L. Breiner scheidet ein Vertreter des altchmühdigen Typus aus der Reihe unserer Kaufmannswelt, der immer seltener zu werden beginnt. Das Leichenbegängnis des verdienstvollen Mannes, dessen segensreiches Wirken zu wiederholtenmalen auch die allerhöchste Anerkennung des Königs Franz Josef fand, wird am 13. d. 4 Uhr nachmittags, im alten isr. Friedhof auf der Kerepeserstraße stattfinden. — Der pensionierte Staatssekretär Robert Dubrovský de Stöb, der Begründer des staatlichen Verkehrsbureaus für Heilfräuter und Industriepflanzen, ist am 10. d. gestorben. Die Bestattung findet im Friedhofe auf der Kerepeserstraße am 13. d., 4 Uhr nachmittags, statt. — Wie wir mit aufrichtiger Teilnahme erfahren, hat der Künstler des königl. Opernhauses Árpád Szemeré einen schweren Schicksalsschlag erlitten. Sein einziges Kind Évi, ein anmutiges, liebreizendes Geschöpf, ist heute im Alter von 10 Jahren an Scharlach gestorben. Dem Künstler und seiner Gattin wird lebhafteste Teilnahme entgegengebracht. Das Leichenbegängnis findet Montag nachmittags 4 Uhr vor Kerepeser Friedhofe aus statt. — Aus Paris wird telegraphiert: Baronin Salomon Rothschild geb. Baronin Rothschild ist gestorben.

*** Komplette vornehme Brautausstattungen,** prompt lieferbar. Teagomuz, Schlafköcke, Toilettauskleider für die Winter- und Frühjahrssaison. Wäschealon D. Rosenfeld (Koritschan), Wien, I., Rohlmart 5 (beim Graben).

*** Der Doyen der Budapester Advokaten.** In der heutigen Sitzung des Landes-Advokatenvereins- und Pensionsvereins gedachte Präsident Dr. Josef Pap in warmen Worten des Budapester Advokaten Dr. Max Somogyi, stellvertretenden Präsidenten des Instituts, aus dem Anlaß der Feier seines 80. Geburtstages. Pap hob hervor, daß Somogyi seit länger als 52 Jahren Advokat sei und daß er sich um das Ausblühen des Instituts große Verdienste erworben habe. Die Direktion beschenkte den Doyen der Budapester Advokaten mit einem gelungenen Gruppenbild. Im Namen der Budapester Advokatenkammer begrüßte Generalsekretär Dr. Karl Gruber den Gefeierten.

*** Der Verein der Selmezbányaer** veranstaltet am 14. März, halb 8 Uhr abends in der Diner Redoute eine gesellige Zusammenkunft, an der auch die verwandten oberungarischen Vereine teilnehmen. Separate Einladungen werden nicht ausgegeben.

*** Der erste vaterländische Briefmarkensammlerverein** hält Sonntag, den 12. d., vormittags um 11 Uhr im Direktionsberatungsjaale des Nationalmuseums seine ordentliche Generalversammlung ab.

*** Verhaftung eines Steinbrucher Gaistrotts.** Die Polizei hat heute einen bekannten Steinbrucher Gaistrot, Franz Raufsch, wegen Hehlerei verhaftet. Raufsch hatte von einem Mann namens Josef Vanejka 400 Liter raffinierten Spiritus gestahlt, obwohl er wußte, daß der Spiritus von einem Diebstahl herrührt. Der gestern verhaftete Dieb gestand, daß er den gestohlenen Spiritus Raufsch verkauft hatte, und im Keller des Gastwirts Raufsch wurde das von der Aromatika-A.-G. gestohlene Faß mit den 400 Litern Spiritus auch vorgefunden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

*** Gefünder als jedes künstliche Nährmittel** ist der aus reiner Gerste hergestellte St. Stefan-Malzstaeffer. *** Eine komplizierte Kautionsaffäre.** Der Kaufmann Julius Helvei traf mit dem Besitzer des Café Gresham auf dem Franz Josephsplatz ein Uebereinkommen, wonach Helvei das Café für eine festgesetzte Summe käuflich erwirbt. Helvei übergab dem Cafetier eine halbe Million Kronen und verpflichtete sich, den Restbetrag der Kaufsumme bis 1. März zu entrichten, widrigenfalls die halbe Million dem Cafetier zugute komme. Helvei kam seiner Verpflichtung nicht nach und erhielt vom Verkäufer die Verurteilung, daß das Geschäft storniert werde. Gleichzeitig wurden bei der Polizei gegen Helvei zwei Strafanzeigen erstattet, und zwar von zwei Oberkellnern, die ihm Kautionen im Betrage von einer halben Million Kronen anvertraut hatten. Die Kellner wußten nicht, zu welchen Bedingungen Helvei das Geld erlegt hatte. Da er die Kautionen nicht zurückerstatten konnte, wurde er gestern in Vernehmung genommen.

*** Dvornalkine** ist das vollkommenste natürliche Nährmittel. Nehmen Sie es zum Frühstück!

*** Konfirmation.** Die Einschreibungen für den deutsch- evangelischen Konfirmations-Unterricht werden am 12. und 13. d. in der Pfarramt-Kanzlei: IV., Deakplatz 4, I. Etage vorgenommen.

*** Gottesdienst.** In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet am Sonntag, 12. d., um halb 10 Uhr vormittags deutscher Gottesdienst statt.

*** Fußball.** Heute, Sonntag, finden folgende Fußballspiele statt: Meisterschaft erster Klasse: MTK-FC 3 Uhr, vorher 3. Bez.-FC halb 2 Uhr (Hungarierstraße). FC-7. Bez. viertel 4 Uhr (Mellnerstraße). MTK-FC 3 Uhr (Sarkánygasse). FC-Löwevi 4 Uhr (Amerikastrasse). FC-Eisenarbeiter viertel 4 Uhr (Volkshaus). Meisterschaft zweiter Klasse: FC-FC-Zugló viertel 4 Uhr (Sarkánygasse). FC-FC 4 Uhr (Wettrennplatz). MTK-FC 3 Uhr (Károlypark). FC-MTK halb 4 Uhr (Eisenberggasse). FC-FC halb 2 Uhr (Mellnerstraße). FC-FC halb 4 Uhr (Bécsengasse). MTK-FC halb 2 Uhr (Volkshaus).

Familien-Nachrichten.

Markus Kurecz führt heute, Sonntag, nachmittags 3 Uhr im isr. Tempel (Kombodgasse) Verus Kertész zum Traualtar.

Der hauptstädtische Journalist Bela Berk hat sich mit Frau Maria Oberbauer vermählt.

Frau Witwe Deider Kéber (Kagánförs) und Apotheker Julius Klein (Kisújfalás) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Zahnarzt Nikolaus Pál führt heute, Sonntag, mittags halb 12 Uhr im isr. Tempel (Zabalgasse) Vilma Kovács zum Traualtar. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ernö Balonhi (Gör) und Joséfe Rics (Zés) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Estár Gottsmann und Hilde Paul empfehlen sich als Vermählte.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke 1., Lenke-ut. Telefon: József 83-21.

Herren- und Damenmodestoffe können zu billigen Preisen im bestbekanntesten Warenhause Nemzeti Ruhaház (Raföcz-ut 7) beschafft werden.

Sunhadi János ist seit 60 Jahren als Perle der Bitterwässer anerkannt. Lassen Sie sich nichts anderes aufdrängen. Jede Eisferte trägt den Namen „Zarlehner“.

Das billigste Warenhaus des Landes ist Kleiszmán, Budapest, VI., Károly-körút 24. (Siehe heutige Anzeige.)

Ihr Kampf gegen die Teuerung wird zum Ziele führen, wenn Sie das zu Hause befindliche Weiswägen-Material dem Salon Deutsch Bélané und Gárdos Herta (IV., Türk István-utca 8, Ecke Váci-utca, Halbstad) zum Nähen übergeben.

„Alalmi Könyvbájar.“ Diese Buchhandlung (bisher Józsefstr. 5 gewesen) wurde VII., Elisabethring 15 verlegt. (Siehe Inserat.)

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollak, (Andrássy-ut 38, I). Miracle-Haarentfernungsmittel Perf. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wurzelnentfernung, Prospekt.

Hallo! Hallo! Raich ist erledigt jede schwierige Angelegenheit, wenn Sie Haus- und Geschäftstelephone durch die Ungarische Privattelefon-A.G. (Magyar Magántelefon r.-t., Károly-körút 3, felemelet) errichten lassen. Telefon: József 116-01, József 116-04.

RENAISSANCE

SZINHÁZ **A JÓ FIU.** 7 óra **MOZI** **A Hindu siremlék** 1/2 5 óra Regény-két részben. II. rész. 10 óra mozielőadások

Budapester Spaziergänge.

— Das teure Grün. —

Diese Zeilen werden Sonntag früh noch stark nach resonanzhaltiger Truderschmärze riechen, wenn ein geliebter Budapestler, für eine Fahrt auf der Straßenbahn schon acht Kronen bezahlen wird. Du hast dieses Menü, das auch der diesmaligen Tarifserhöhung vorangegangen ist, schon oft durchgemacht. Die Leitung der elektrischen Straßenbahnen kommt immer wieder mit dem sozialmoralisch überaus geschickten Vorwand, daß für die Angestellten übermäßig geschichtete müße und sucht bei der Stadtverwaltung um die Bewilligung einer Jahreserhöhung an. Nun ist aber das Stadthaus zum Schutze der Interessen des Bürgertums da und sagt nein. Die Überleitung der Straßenbahnen will sich mit dieser Entscheidung selbstverständlich nicht zufrieden geben und leitet ihre Angelegenheit sodann an eine höhere Stelle, die da ist der Handelsminister. Dieser sagt natürlich ohne jedwede Ueberlegung Ja und Amen zu der Erhöhung und so kommt du denn nun Sonntag angefahren acht Kronen auf der Elektrischen bezahlen. Herr von Hegghesalm hat es nämlich leicht. Dem ausgeprägten Sinn für Erziehung wurde nicht an Lokalrelationen, sondern an Zielen längerer Fahrt großgezogen und hat sich an die Schimpfereien eines ganzen Landes derart gewöhnt, daß er das Geschrei von Budapest einfach in die Westentasche steckt.

Doch muß man die Rollenverteilung zwischen Hauptstadter und Handelsminister nur verstehen. Es besteht hier dieselbe Einteilung, wie in den Gesellschaften, die zwei Kompagnons haben. Der eine muß im Interesse des Geschäftes den schlechten Menschen spielen, der andere den guten. Wendet sich das Personal mit einem Anliegen an den ersten und begegnet da einer harschen Abweisung, ist es dann für den zweiten Chef ein leichtes, durch Minimalanforderungen die Gemüter zu beruhigen. Und es ist ein psychologisch wunderbares Ding, daß die Rolle des harten Chefs der in der Seele stets gut voranliegende Kompagnon übernehmen muß, während den nachgiebigen Menschen der im Gemüt unzugänglichere Teilhaber zu spielen hat. Diese beiden Energien ergeben sodann eine Resultante, die am treffendsten mit dem Wortwort: „Schupst wie Gsprungen“ ausgedrückt werden kann. So irgendwie gestaltet sich auch das Verhältnis, das in puncto sozialen Empfindens zwischen Hauptstadter und Handelsminister besteht. Doch muß du fragen, geliebter Budapestler, wer da von den Zweien der bessere ist? Zerbroche dir den Kopf nicht, denn dies festzustellen, ist mir selber nicht gelungen. Und wenn du nun der Meinung bist, daß infolge dessen mein hier angeführtes Gleichnis den rechten Fuß ein wenig nachzieht, — das macht nichts. Ich selber bin der Meinung, aber so eine interessante Beobachtung konnte ich dir doch nicht vorenthalten, selbst auf die Gefahr hin, sie nicht ganz kongruent appliziert zu haben.

Aber was haben wir von den Narrenten? „Pflüge Molke“ stets zu sagen, so oft er eines seiner berühmten Stücke glücklich hinter sich hatte. Die Zeiten sind böse, bitterböse. Seit der neuen Erhebung des Jahrsarfs auf der Elektrischen kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß es bei uns ganz regelrecht zu österreicher beginnt. Diese Lichterfesten-Billets sind so die richtige Frühjahrsbescherung. Man erwartete es mit Sehnsucht, nach den Wintermonaten des Schredens endlich einmal ein frisches hinauszufröhen ins Freie, ins Grüne, und nun stellt es sich heraus, daß bei uns selbst das Gras, das vom lieben Vieh unentgeltlich genossen werden darf, einen förmlichen Spinatpreis angenommen hat. Das Hin und Zurück einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Familie kostet jetzt einfach ein Vermögen. Und wehe, wenn da zur Heimreise ein Nachwagen mit zweimaligem Umsteigen benutzt werden muß. Es ist nicht auszudenken!

Ueberhaupt scheint auf der ganzen Linie das Bestreben zu herrschen, uns den Grasfod je höher hangen zu wollen. Auch das Grün der Margareteninsel soll verteuert werden, in dem man den Besuchern ein Entrée von sechs Kronen abverlangen will. Das betreffende Gesuch liegt bereits vor dem Parlament, vor dem hauptstädtischen nämlich, wie Sie sehr richtig erraten haben. Und da wird die Hauptstadt nun wieder einmal Gelegenheit finden, dem Publikum das rituelle Schinkenbein ihres eigenen Vorstehersbetriebes entgegenzusetzen, bis sich dann eine weniger sozial fühlende Behörde findet, von der die Erhöhung bewilligt werden wird. (Siehe oben, Fig. 1.)

Wie konnten wir nur so tief sinken, uns so hohe Preise diktieren zu lassen. Wenn ich nicht die Absicht hatte, mich mit meinem ganz eigenen Lokalverkehrs- und Zufuhrprogramm zum Abgeordneten kandidieren zu lassen, würde ich den Herren von der Hauptstadt und dem Handelsministerium noch ganz andere Sachen sagen. Doch sie spizen nur darauf, mir irgend einen Aufreizungsprozess anhängig zu machen, damit ich dann eben in der kritischen Zeit mein passives Wahlrecht verliere. Aber ich achte peinlich auf meine Füllfeder (Patent „Eintauchen“),

damit ihr nichts Anstößiges einschleppt, in das sich dann die Herren festheften könnten. Ich werde schon reden, aber im Parlament. Ja, Geheimes Haus! Dort braucht man die Worte, wie es die Erziehung lehrt, nicht auf die Wagschale zu legen, dort kann man frei herausfragen, wo einen der Schuh das Herz drückt.

Und dann noch eines. Ganz unter uns gesagt: Ich dürfte nicht einmal so überaus heftig zeteren und morden, zumal ich sowohl für die Elektrische wie auch für die Insel Freifahrt besitze. Aber umso schöner und edler von mir, wenn ich es dennoch tue und namentlich tun werde. Denn ich habe ein Herz fürs Volk und fühle mich eins mit ihm. Mir kann der Mund mit zwei Papierkartons nicht zugestopft werden. Da müßte auch noch ein drittes dazu kommen, das zur freien Fahrt auf den gelben hohen Autobussen berechtigt.

Zs.—a.

Gesellschaft und Geselligkeit.

— Was uns not tut. —

Wenn mir auch das Gefühl des Reides fremd ist, so ein wenig stach es mir doch ins Herz, als ich dieser Tage in einer Berliner Zeitung eine kleine Plauderei las, in der sich der Verfasser mit einer neuen Sitte im Gesellschaftsleben des intelligenten Mittelstandes in Berlin beschäftigte. Diese besteht nämlich darin, daß die Mäntchen, mit denen man sich beehrt, Frau oder Herrn X zu einer Tasse Tee einzuladen, noch die Bemerkung enthalten: „Es wird gebeten, Abendschnitte mitzubringen.“ Die Berliner haben wieder das gesellige Leben begonnen. Das Bedürfnis, zusammenzukommen, sich auszusprechen und Gedanken auszutauschen, ist derzeit größer als je. Aber der intelligente Mittelstand ist nicht in der Lage, Gäste zu bewirten. Zu einer Tasse Tee und einem geheizten Zimmer reicht es noch irgendwie. Diese will man gerne bieten, doch ist man sich dessen bewußt, daß sie zu einem gemüthlichen, längeren Besamensitzen nicht genügen. Ein kleines Nachtessen, in diesen Kreisen meistens „belegte Brötchen“, die man „Abendschnitte“ nennt, hat, trotz seiner Armut, jeder zuhause. Weshalb soll er es nun hastig zuhause essen und beim Gastgeber nur den Tee nehmen? So ein paar Abendschnitte sind bald in weißes Papier eingepackt und mitgenommen. Auf einer Schüssel dann, beim Gastgeber serviert, auf dem weißgedeckten Tisch, auf dem noch die Teekanne und ein Glas mit Blumen stehen, geben sie der geselligen Zusammenkunft einen Schimmer von Gemüthlichkeit und Zusammengehörigkeit. Jeder weiß, wie gemeinsame Mahlzeiten verbinden. Man hat seine gewohnte, wenn auch einfache Mahlzeit gegessen, trinkt dazu den goldgelben Havanera, dessen Duft belebend wirkt, und die Geister erwachen, die Herzen öffnen sich. Ist man so im zwanglosen Geplauder ein paar Stunden zusammen gewesen, geht man fröhlich und angeregt auseinander und ladet an einem der nächsten Tage die Gastgeber und die anderen lieben Freunde zu sich ein. Man hat nicht die Sorgen der „Revanche“ oder gar des Uebertrumpfens und weiß, daß die Gäste beim Weggehen nicht das Gebotene kritisieren werden.

Da es das größte Vergnügen ist, liebe Freunde bei sich zu sehen und sie so glanzend als möglich zu bewirten und da man sich seit Jahren dieses Vergnügens nur in sehr bescheidenem Maße und nur sehr selten leisten kann, wird man es begreifen, daß ich beim Lesen dieser Plauderei etwas wie Neid in mir freibekeln fühlte. Dieses Gefühl werden alle Leute mit mir empfinden, die sich auch nach einer gemüthlichen Gesellschaft sehnen und infolge der herrschenden Verhältnisse sie entbehren müssen. In Briefen und persönlich klagten mir viele, daß sie „nirgends hingehen können“. Wer Einladungen annimmt, ladet gleichzeitig die Verpflichtung einer Revanche auf sich, wenn er nicht als Schnaraker gelten will. Bei uns ist man jedoch von einer vornehm-gemüthlichen Einfachheit, wie sie in den Kreisen des intelligenten Mittel-

standes in Berlin herrscht, sehr weit entfernt. Wohl ladet man bei uns auch meistens nur „zu einer Tasse Tee“. Aber in Wirklichkeit ist die Tasse Tee nur „wärmes Wasser“, das unbeachtet bleibt, während Berge von Stücken und feinen Delikatessen, teure Weine und Liköre dem Gaste gereicht werden. Ein solcher Abend kostet ein kleines Vermögen, bei dem nebstbei der Gastgeber ein großes Vermögen an Silber, Porzellan und Tischgedecken und die Frauen an Schmuck und Toiletten zur Schau stellen. Trotz „Sperrstunden“ enden solche, sich zu Hausbällen dehnen den Teabende, erst am Morgen, wobei gleich die Krautsuppe und die Heringe serviert werden, um dem Magenjammer vorzubeugen, und trotz „Verleumdungsverordnung“ erstrahlen die Räume bis zum Morgen in hellem Glanze der elektrischen Lampen. Ob und wie man sich an solchen Abenden unterhält, weiß ich nicht. Immerhin kann man annehmen, daß die Leute sich dabei wohl fühlen und auf ihre Kosten kommen, da sie sonst solche Abende nicht veranstalten würden.

Solche Abende werden jedoch auch in Berlin und überall in der Welt veranstaltet. Es gibt jetzt überall eine Gesellschaftsschicht, die viel Geld hat. (Und das ist auch gut, wenigstens kommt etwas davon unter die Leute.) Neben — beinahe möchte ich sagen „über“ — dieser Schicht gibt es jedoch eine, die sich solche kostspielige Zusammenkünfte nicht leisten kann und dennoch mit den Leuten ihres Geistes und Standes zusammenkommen möchte. Diese Schicht hat bei uns nicht den Wert der deutschen Intelligenz. Keiner dieser Schicht würde es wagen, Freunde und Bekannte zu einer Tasse Tee einzuladen und von ihnen zu verlangen, sie möchten sich ihre „Abendschnitte“ mitbringen. Was würden die Leute dazu sagen? Unsere Anschauung von ungarischer Gastfreundschaft (die — ich bitte um Verzeihung — gleichbedeutend mit Trunk und Geklagelagen ist) irrtümele sich gegen eine solche „Reform“. Entweder ladet man Gäste ein und traktiert sie, oder man läßt es sein. Daß man liebe Gäste bei sich sehen möchte und ein lieber Gast zu sein wünscht, ohne dabei zu traktieren und traktiert zu werden, das können die wenigsten Leute begreifen. Jeder wird wohl behaupten, er mache sich nichts daraus, ob er zu essen und zu trinken bekommt. Aber keiner würde es wagen, Leute einzuladen, wenn er sie nicht glänzend bewirten kann, und wäre es einer doch, so ist hundert gegen eins zu wetten, daß die Gäste sich beim Weggehen darüber moquieren würden.

Man wird mir nun vielleicht vorwerfen, daß ich dieser Sache eine viel zu große Bedeutung beilege. Wir haben andere Sorgen, wir sind nicht in der rechten Stimmung, um Geselligkeit zu pflegen, es ist am besten, es bleibt jeder für sich allein und so fort — ohne Grazie. Ich weiß jedoch, daß der Mensch des Menschen höchstes Bedürfnis ist, und daß, gerade weil wir „andere Sorgen“ haben und nicht in „der rechten Stimmung“ sind, das Alleinsein, der Mangel an Geselligkeit vor großem Nachteil sind. Die Menschen sind schließlich nicht allzu dumm und schlecht. Güte und Altruismus erhalten jedoch nur dann Wert, wenn sie sich in gemüthlicher Gemeinsamkeit entfalten, während sie im Alleinsein ungenährt und ungenützt verfaulen. Das haben die Deutschen herausgefunden und werden dabei auf ihre Kosten kommen. Wir sind leider noch lange nicht so weit.

Matvi Juchz.

Budapester Gassen und Plätze.

— Die Neßkerstraße. —

Dies große Landstraßen führten aus dem alten Pest in die Provinz; nach Osten die Batvaner Linie, das heißt die Kerepeserstraße (jetzt, soweit sie das Reichbild der Stadt quert, Károlyistraße), nach Norden die Waizerstraße (im Innern der Stadt Kaiser Wilhelmstraße), nach Südost die Neßkerstraße, die ihren Namen ganz und voll behalten hat, und nach Süden die Zoroasterstraße, deren innerer Teil

Férfi és női

DIVATSZÖVETEK

u. m. covercoat, barberry, gabardien, popline, homespun stb.

rendkívüli árleszállítás mellett

NEMZETI RUHAHÁZban

Rákóczi-ut 7. szám (Pannonia-szálló mellett) kerülnek eladásra.

inbrucher Gastronomie, kannten Ziebrucher begen Scherer der Mann namens Josef ein Spiritus getarnt, was von einem Diebstahle Dieb gestand, us Nausch verkauft, erts wurde das von sah mit den 400 n. Die Untersuchung

che Nahrungsmittel ist der Stefan-Malzstaebe. usaffäre. Der Kauf, dem Besitzer des Hofesplatz ein Ueber-Café für eine fest-Helwei übergab dem ten und verpflichtete umme bis 1. März halbe Million dem am seiner Verpflicht-Berkauf die Ver-niert werde. Gleich-gegen Helwei zwei von zwei Ober-Verträge von einer hatten. Die Res- Bedingungen Helwei die Kauttionen nicht gestern in Verwah-

ummenste natürliche Frühstüd! ungen für den deutschen den am 12. und 13. d. 1. Etod vorgekommen. 4. Etod vorgekommen. 4. Etod vorgekommen. halb 10 Uhr vormittag

nden folgende Auf-erster Klasse. — 2C halb 2 Uhr etel 4 Uhr (Neßker-ungasse). 2C—2D. Eisenarbeiter dier-schaft zweiter Uhr (Saragasse). 2C—2D. 2C—2D. halb 4 Uhr (Eisfo-Uhr (Neßkerstraße). 2C—2D. 2C—2D.

hten. Sonntag, nachmit-affe) Petrus Kert-Bela Werz hat r vermählt. r (Nagyföld) und rgallos) Berlobt.

rt heute, Sonntag, (Zabokasse) Wilma jeder besonderen

nd Pojzise Riech-ten Anzeige.) Silde Paul em.

t für Geistes- und Sójef 83—21. können zu billigen Kaufe Nemzeti werden.hren als Perle der sich nichts anderes amen „Zayebner“,ndes ist Fleisch-24. (Siehe heutige

MOZI
óra

Späterhin Sorokfáregasse, zuletzt Rádangasse benannt wurde. Von diesen Straßen ist wohl die Uellberstraße die längste, wenn wir sie in ihrer ganzen Ausdehnung bis zur Gemeinde Uellö in Betracht ziehen. In der Stadt selbst bis zur Dreysztraße ist sie 2351 Meter lang, während die Rádangasse (die frühere Sorokfáregasse) 2427 Meter lang ist. Selbstverständlich ist die Uellberstraße eine der bevölkerterten der Hauptstadt, sie zählt 105 Häuser und hatte bei der letzten Volkszählung, deren Resultate veröffentlicht worden sind, 9329 Seelen. Welch kolossale Entwicklung die Hauptstadt seit Wiederherstellung der Verfassung nicht nur im Weichbilde, sondern auch an den Peripherien durchgemacht hat, ersehen wir aus einem Plane Pest-Odens aus dem Jahre 1854. Da sehen wir längs der „Uellber Straße“ und der „Straße nach Uellö“ — so hieß man die Uellberstraße des Extravillans — kein einziges Haus; wohl aber Schweineställe, „große Sauladen“ und „kleine Sauladen“, dann weiters nach Südosten hinter der Szarvascsárda die noch schwach bevölkerte Pusta Szentlőrincz mit der berühmten Gloriette usw. Heute zieht die Uellberstraße an reichbevölkerten An siedelungen vorüber, von welchen sich Kispest zu einer stattlichen Gemeinde ausgewachsen hat.

Im Intravillan bildet die Uellberstraße die Grenze zwischen dem 8. und 9. Bezirk, der Josef- und der Franzstadt. Vor einem halben Jahrhundert noch ausschließlich vorstädtischen Charakter aufweisend, ist sie heute dank der zahlreichen öffentlichen Institute, besonders aber der Klinikanlage, eine der frequentiertesten Straßen von großstädtischem Anstrich. Wir sind noch nicht weit in der Straße vorwärtsgebrungen, so stehen wir vor dem Köztele-Gebäude. Warum man ihm gerade den Namen Köztele (gemeinsamer oder öffentlicher Grund) gegeben, wissen wir nicht. Das Gebäude imponiert weniger durch sein mehr als bescheidenes Äußeres, als durch seinen Umfang. Es ist der Sitz einer der mächtigsten privaten Organisationen Ungarns, des Landes-Agrikulturvereins und aller Institutionen, die mit ihm in Verbindung stehen. Ist das Köztele-Gebäude wenig geeignet, den Blick auf sich zu lenken, so erweist sich das etwas weiter liegende Kunstgewerbemuseum als umso sinnfälliger. Das mächtige Palais, welches nicht nur das reiche Kunstgewerbemuseum, sondern auch die kunstgewerbliche Schule birgt, ist nach den Plänen Behners und Pártos' auf Grund alter ungarischer architektonischer Motive erbaut worden. Das Palais selbst und die darin untergebrachten Kunstgewerbebeschäfte sind eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die in Lugenschein zu nehmen ein Fremder niemals unterläßt. Dagegen gibt es viele autochthone Budapest, namentlich solche, die in entfernteren Bezirken wohnen, welche die Schwelle des Kunstgewerbemuseums niemals überschritten haben. Gegenüber dem Kunstgewerbemuseum erhebt sich die imposante Gebäudegruppe der medizinischen Fakultät

der Budapester Universität. Sie nimmt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zu; ihre Kliniken, ihre Hörsäle, ihre Sammlungen usw. nehmen es mit denen der ganzen zivilisierten Welt auf. Und diese ganze, auf mehrere Gassen sich erstreckende Klinikkolonie ist in weniger als einem halben Jahrhundert geschaffen worden. Noch um die Mitte der Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war die ganze medizinische Fakultät in dem düsteren alten Klostergebäude Ecke Hatvaner- und Neue Weltgasse (heut Kossuth-Lajos- und Semmelweisgasse) zusammengepfercht; nur die gynäkologische Lehrkanzel hatte im Kunitzwalderischen Hause auf der Landstraße (heut Museumring) dürftige Unterkunft gefunden. Als weiland Gustav Schentbauer eine Lehrkanzel für pathologische Anatomie erhielt, mußte er seine Vorträge anfangs in seiner Wohnung halten. Und wie armfelig war unsere damals einzige medizinische Fakultät bestellt! Vor Parallel-Lehrstühlen war keine Rede; in einem kleinen Hörsaal, der für höchstens hundert Hörer angelegt war, drängten sich ein- bis zweitausend zusammen. Es machte kolossales Aufsehen, als anfangs der Siebziger Jahre neben der Professor Johann Wagnerschen internen Klinik eine zweite errichtet wurde, deren Leiter Friedrich Korányi wurde.

Wir sind inzwischen bei der Ringstraße angelangt und haben die Uellberkaserne (heut Maria Theresia-Kaserne) vor uns mit ihrer ausgedehnten, aber nichts weniger als anheimelnden Front. Wir gehen rasch an ihr vorüber und gelangen zur „Elisabethkirche für ewige Anbetung“, einer vor kaum anderthalb Jahrzehnten ihrer Bestimmung übergebenen, in frühgotischem Stil erbauten hübschen kleinen Kirche, die dem Andenken der Königin Elisabeth gewidmet ist. In der Vorkasse erhebt sich ein Standbild der Königin aus weißem Marmor, das Werk eines Wiener Bildhauers. Die Kirche ist mit einem Nonnenkloster verbunden. Wir schreiten weiter und erblicken zur Linken das Stefanie-Armenkinder-Spital, dessen Grund schon im Jahre 1839 gelegt und das 1887 neu aufgebaut wurde. Im Vorgarten des Spitals sieht man die Büste von Johann Böhm senior, dem langjährigen Leiter des Spitals und Begründers und eifrigen Apostels der Kinderheilkunde in Ungarn. Weiter hinaus an der Ecke der Szegonygasse dehnt sich der botanische Garten der Universität aus, der einst mit einem 15 Hektar umfassenden Gebiete eine europäische Berühmtheit war. Da fiel es irgendeinem weisen Unterrichtsminister ein, daß sich riesige Summen an Baugrundkosten ersparen ließen, wenn man die noch fehlenden Kliniken auf dem Grunde des botanischen Gartens erbauen würde. Und so zwackte man ein Stück nach dem anderen vom botanischen Garten ab und verdrängte ihn allmählich vollends. Die Tragödie des botanischen Gartens, der zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in der Gegend der Schönengasse und Hatvanergasse, später auf der Landstraße gelegen war, dort, wo sich heute die philosophische Fakultät befindet, ist noch nicht zu ihrem letzten Akte gelangt; er wird und muß auferstehen: ob auf der Mar-gareteninsel, auf der Generalwiese oder sonstwo, ist nebensächlich.

Unser Weg führt uns vor die Ludovika-Akademie, dieser hervorragenden Stätte zur Ausbildung von Honvédoffizieren. Ihr Grundstein wurde im Jahre 1831 gelegt, sie wurde aber erst 1847 vollendet. Ihr Name stammt von der dritten Gemahlin des Königs Franz, Maria Ludovika, die ihr Strenge- und Sparsamkeit von fünfzigtausend Gulden für diese Anstalt spendete. An die Ludovika-Akademie schließt sich der prachtvolle Dreyszgarten an, den einst Baron Lorenz Drezy der Stadt Pest zum Geschenk machte, der aber später vom Militärminister in Beschlag genommen wurde und dem Zivilpublikum zeitweilig gänzlich verschlossen bleibt. Damit schließt der innere Teil der Uellberstraße; von hier zweigt sich nach rechts die Ghälerstraße mit seinen Spitalern und links die Dreyszstraße ab.

Im weiteren Verlaufe führt die nun schon extravillane Uellberstraße an der Beamtenkolonie, mehreren Kasernen, dem Volkswaldchen u. dergleichen bis sie in Kispest mündet.

J. P.

Der Frühling und die Zwiebeln.

— Aktuelle Klagen und Beschwerden. —

Wie man weiß, steht das Frühjahr vor der Tür. Das ist seit undenklichen Zeiten Mitte März immer so gewesen, und es gehört wahrlich kein besonderer Scharfsinn dazu, um dies feststellen zu können. Es handelt sich vielmehr um die Aktualität, die bei der Zeitungsschreiberei immerhin das Wichtigste ist. Man bedenke doch einmal, wie schwer es nach fünf Jahren Weltkrieg, der kommunistischen Schreckensherrschaft und der darauf folgenden rumanischen Besetzung ist, dem lesehungrigen Publikum etwas vorzusetzen, wofür es noch Interesse hat und was noch aktuell ist. Aber ich glaube, daß trotz der ungeheuerlichen, noch nie dagewesenen Entfaltungen der letzten sieben Jahre der Frühling noch immer eine gewisse Aktualität, will sagen Anziehungskraft besitzt. Reflektieren wir also kurz: es ist Frühling draußen, die Natur beginnt sich zu regen, die Blumen spritzen usw. usw. Man kennt ja die Fortsetzung.

Aber es will uns scheinen, daß man sich Anno 1922 des herandbrechenden Frühlings nicht so recht zu freuen vermag. Die ersten Knospen in den öffentlichen Anlagen, das erste Spritzen der Blumen läßt einen kalt und gleichgültig lassen einen auch die neu betörenden Toiletten unserer Damen, — vorausgesetzt, daß nicht wir sie bezahlt haben. Im großen und ganzen ein Frühlingsermachen, das eigentlich kein recht ist! Nur eins ist uns nicht gleichgültig in diesen Zeitläuften und das ist das stetige Steigen der Preise, die von Tag zu Tag zunehmende Teu-

Offener Sprechsaal.*)

Minden előkelő étteremben
Minden előkelő mulatóhelyen
GUSY COCKTAIL

SZÁZ KORONÁT

fizet ezüstpapir kilogrammjáért, ócska ólom, réz-, cink-, vas- stb. tárgyak és hulladékok beváltóhelye:

„OFÉ“ Olvasztó és Fémértékesítő,
VI. Vasvári Pál-u. 8. (Operánál.)
VIII. Ország-u. 13. (Baross-utóánál.)
Telefonhívószám: 94-68.

Menyasszonyi kelengyék,

Gyermekfehérneműk
Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2.
(Szervita-tér sarkán.) — Telefonszám 45-75.

Falsche Zähne bis 112 Kron.

Gold, Silber, Brillanten, Platin zu höchsten Tagespreisen
Juwelier, IV., Károly-körut 4, im Hofe, Parlerre.

Eine der grössten Maschinenfabriken in Budapest sucht für ihre Graugussglosserei einen tüchtigen, umsichtigen und erfahrenen

Former und Giessermeister

der mit allen vorkommenden Arbeiten des gesamten Giessereibetriebes und im Akkordwesen vertraut ist, ferner mit den Arbeitern umzugehen versteht. Ausführliche Offerte sind mit Angabe des Gehaltsanspruchs unter „Pensionsberechtigt“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Az ország legolcsóbb áruháza

FLEISCHMANN

Budapest, IV., Károly-körut 24. szám.

Törülköző darabja ... K 48.— | Férfi szövetek ... K 425.—
Schottisch női szövetek ... K 235.— | Cover cottok ... K 395.—
rendkívül olcsó áron míg a készlet tart grenadinok, batiztok minden színben és kimintázásban,
továbbá zefierek, vásznak, kanavásznak, kartonok stb.

TAVASZI DIVATKÜLÖNLLEGESSÉGEIM

angol, francia női kostüm és férföltöny kelmék, valamint legszebb divat gabardinok, covercottok, velurok sima és mintás divatselymekben a legnagyobb választékban még a régi olcsó árakban.
Vidékre kívánatra mintákat azonnal küldök.

Ujra olcsóbb lett a

BÉRAUTÓK

viteldija a

KIRÁLY AUTOMOBIL RÉSZVÉNYTÁRSASÁG-nál

Telefonok: József 124-01, 124-02, 124-03 éjjel-nappal csak nappal: Teréz 91-57, 157-00, 108-08.

MÄNTEL, KOSTÜME

verfertigt nach Mass

tadellos Wozasek billig.
IV., Váci-utca 19

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
Museum-körut Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73.

Hamisfogat, aranyat, ezüstöt

és briliánst napi legmagasabb áron vesz.
Aranyműves, IV. kerület, Kossuth Lajos u.
11, I. 5. Meghívásra jövek

Szolnok város villamosműve

mérlegképes könyvelőt

keres lehetőleg azonnali belépésre.

Felökerekedelmi iskolai végzettség, néhány évi gyakorlati rendelkezés, feltétlenül önálló, pontos munkát végző pályázók ajánlataikat írásbeli igény megjelölésével küldjék be Villamosmű igazgatóságára, Szolnok.

Famis fogakat drb.-ként 112 K-ig

Briliánst karátónként 5000-120.000 K-ig

Aranyat 220-420 K-ig Orbán aranyműves
Ezüstöt 7-12 K-ig vesz VII. Wesselényi-u. 10

zu ihrem letzten Akt ge-
eifern: ob auf der Mar-
alweise oder sonstwo, ist

vor die Ludovika-Aka-
Stätte zur Ausbildung
Grundstein wurde im
de aber erst 1847 voll-
n der dritten Gemahlin
Ludovika, die ihr Kro-
fend Gulden für diese
dovika-Akademie schließt
en an, den einst Baron
zum Geschenk machte,
nar in Beschlag genom-
blikum zeitweilig ganz-
t schließt der innere
hier zweigt sich nach
seinen Spitalern und

führt die nun schon
der Beamtenkolonie,
tswaldchen z. vordr.

3. P-z.

ie — Zwiebeln.

Beschwerden. —
das Frühjahr vor der
zeiten Mitte März
hört wahrlich kein be-
dies feststellen zu son-
um die Aktualität, die
merhin das Wichtigste
mal, wie schwer es
der kommunistischen
trauf folgenden ruma-
ehungsrigen Publikum
och Interesse hat und
glaube, daß trotz der
mesenen Sensationen
Frühling noch immer
agen Anziehungskraft
urz: es ist Frühling
zu regen, die Blumen
ja die Fortsetzung.
t, daß man sich Anna
hlings nicht so recht
nospen in den öffent-
hen der Blumen läßt
einen auch die neuen
Damen, — vorausge-
ben. Im großen und
das eigentlich kein
nicht gleichgültig in
das stetige Steigen
g zunehmende Teue-

WIN

K 425.-
K 395.-
és kimintázásban,
ÉGEIM
k, covercotton,
ki olcsó árakban.

at, ezüstöt
abb áron vesz-
pt. Kossuth Lajos u.
Meghívásra jövek

amosműve
nyvelőt
i belépésre.
néhány évi gya-
ó, pontos munkát
ény megjelölésével
sága, Szolnok.
112 K-i
-120.000 K-ig
an aranyműves
esselényi-u. 10

ung, und statt uns über all das zu freuen, was der
Satz bietet, haben wir nichts als Zahlen im Kopfe,
Zahlen und wieder Zahlen. . . Acht Kronen die
Elektrische bei Tag, 15 Kronen bei Nacht, 400 Kronen
ein Kilo Butter, 160 Kronen ein Kilo Fleisch, 80
Kronen ein Kilo Zwiebeln. Schier endlos ist die
Reihe und man weiß wirklich nicht, ob man über
diese Preise lachen oder weinen soll. Ich glaube, das
letztere ist angebrachter. Die steigende Tendenz der
Preise nicht nur der Lebensmittel, sondern auch an-
derer Artikel, die nun einmal zur Aufrechterhaltung
des Standard gehören, bilden den allgemeinen Ge-
sprächsstoff. War es früher in der guten Gesellschaft
geradezu verpönt, von trivialen Dingen zu sprechen,
zum Beispiel vom Essen, so beherrscht derzeit aus-
schließlich dieses Thema auch die guten Gesellschafts-
kreise. Das Bezeichnende ist, daß nicht nur unsere
Frauen kein anderes Thema finden, sondern daß
auch die Herren der Schöpfung, die sich über derlei
nicht erheben dünken, ein geradezu rührendes Inter-
esse für die Fluktuationen auf dem Zwiebelmarkt an
den Tag legen. Speziell die hohen Zwiebelpreise lie-
gen den Hausfrauen im Magen, obgleich der Bedarf
selbst in einer größeren Haushaltung doch nicht so
groß sein kann, daß die hierfür verausgabte Summe
besonders ins Gewicht fallen würde. Da haben wir
wieder die Kleinlichkeit der Frau, die für ein
schönes Frühjahrskostüm, ohne mit der Wimper zu
zucken, 25,000 Kronen bezahlt und ihrem Gatten
entreden will, daß dieser Preis direkt „billig“ sei.
Aber 80 Kronen für ein Kilo Zwiebeln, nie und
nimmermehr! Das geht über die Pfuschnur, und der
arme kleine Landwirt, der sie produziert, mag dabei
zugrunde gehen, wo doch die Frauen, die endlich ihr
Stimmrecht erhalten haben und eifrig politisieren,
wissen sollten, daß neuesten die kleinen Landwirte
der Fels sind, auf dem die ungarische Gesellschaft
aufgebaut werden kann. Aber so sind die Frauen nun
einmal, und als Entschuldigung mag gelten, daß sie
von jener Rede unseres Premiers, da dieser mit
einemmal sein Herz für die kleinen und großen
Landwirte endete, keine blasse Ahnung haben.

Aber, abgesehen von diesen Dingen, haben wir
mit schweren Sorgen zu kämpfen in diesem Früh-
ling, namentlich der fixbesoldete Mittelstand, dessen
Lage sich stetig verschlimmert. Die noch aus Fried-
denszeiten stammende Garderobe ist längst faden-
schleimig geworden, die Anzüge, die man sich aus glück-
licheren Zeiten herübergerettet hat, sind längst ge-
mendet, die Schuhe vorgeschoben und zu wieder-
holten Malen befohl worden und sogar die Kra-
matten sind gemendet worden, denn eine bessere
Salzbinde kostet jetzt 800—1000 Kronen. Horrende
Breite auf der ganzen Linie und das Ende dieses
Teuerungswahnes ist nicht abzusehen. Immer früt-
scher und drohender wird die Lage und der Wirt-

schaftspolitiker legt sich die bange Frage vor, ob uns
letzten Endes nicht das Schicksal Oesterreichs beschie-
den ist, wo ein Kilo Fleisch 1300 Kronen, eine Fahrt
mit der Elektrischen neuesten 80 Kronen und ein
Damenhut aus einem vornehmen Salon — 55,000
Kronen kostet. Dabei sinkt der Kronenkurs in Zürich
von Tag zu Tag, ein willkommener Anlaß zu neuer-
lichen Preiserhöhungen. Eine für den Mittelstand
geradezu katastrophale Gausse ist in den letzten
Wochen in Stoffen eingetreten, ein Umstand, der alle
Absichten und Pläne, nach all' den Jahren des
Krieges und der Umstürzbewegungen zu einem neuen
Anzug zu gelangen, zunichte gemacht hat, ganz ab-
gesehen davon, daß Ende Februar der Kollektivver-
trag zwischen den Herrenschneidern und Gehilfen
abgelaufen ist und diese eine wesentliche Erhöhung
der Löhne fordern. Für „Jaçon“ verlangt heute ein
besserer Herrenschneider 4500 Kronen. Das Zu-
behör muß natürlich der Besteller mitbringen, sonst
hat er um 3500 Kronen mehr zu bezahlen. Wenn
man bedenkt, daß ein Meter guter englischer Stoff
— nicht der beste und teuerste — 3000 Kronen kostet,
so stellt sich ein Straßenanflug, für den man einstens
100 Kronen bezahlt — natürlich in Raten zu 20
Kronen — auf nahezu 20,000 Kronen!

Und wie ist es um die Toilette der teuren
Gattin bestellt, die bekanntlich nie etwas anzuziehen
hat? Da kommt einem eine Frau wahrhaftig „teuer“
zu stehen! In den Schaufenstern der Damenschneider
prangen die herrlichsten modernen Stoffe, neueste
Pariser Mode, der herrlichste Crepe de chine, duftig
und zart, wie ein Gebilde der Phantasie. Und die
Preise? Auch diese erinnern an das Phantastische,
das hier zur Wirklichkeit, zur traurigen Wirklichkeit
geworden ist. . .

j. m.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die nächstfolgende Auktion des Ernst-
Museums umfaßt die vollständige Sammlung Ernst-
v. Pekárs und wird vervollständigt durch eine reiche
Auswahl von Kunstobjekten aus aristokratischem und ver-
schiedenem Privatbesitz. Das Auktionsmaterial besitzt sei-
nen großen Clou in dem sogenannten Pleitenberg-Oster-
häuslichen Karton zu Leonardo da Vincis „Die hei-
lige Anna selbstritt“, eine Schwarzkreuzzeich-
nung, durch weiße Töne belebt, darstellend Maria im
Schöße der heiligen Anna sitzend, mit dem übergreifenden
Arm stark vornüber gebeugt zu dem vor ihr stehenden
Christuskinde. Die Zeichnung zeigt wohl wesentliche Ab-
weichungen von der stricheligen und linearen Art Leo-
nardos, andererseits aber ist das zarte Leonardeste
Stumato der Töne und der an die Gioconda erinnernde
mild-jühe Ausdruck im Gesichte der Hauptfigur eine fast
unrügliche Handhabe zur zutreffenden Agnoszierung die-
ses zweiten Kartons für das Anna-Bild, für dessen Ech-
theit die Beschreibung eine ganze Reihe beglaubigter Be-
weise und Dokumente aufzählen läßt. Neben dieser Haupt-

attraktion enthält das Auktionsmaterial eine aus 2818
Nummern bestehende Masse von alten und modernen
Bildern heimischen und fremdländischen Ursprungs und
kunstgewerbliche Gegenstände aller Art. Die ungarischen
Maler sind in besonders großer Zahl vertreten, unter
denen auch Munkácsy's große Komposition „Der
Feld des Dorfes“, das sich bisher als unverkäuflich erwie-
sen hat, erschienen ist, sowie zwei Stücke von Ladislav
v. Páál, die eine bisher weniger gekannte farbige Note
des großen Landschafters hervortreten lassen. Die Auk-
tion, in ihrer Gänge ein wahrhaftiges Museum, wird auch
eine große Menge von Antiquitäten, Aquarellen, Minia-
turen, Porzellanen, Rabencen, Bronzen, Silber- und
Goldgegenständen, Teppichen, Kunstmöbeln, Textilien
und, als Nova, auch alte Waffen zum Verkauf stellen.
Die Ausstellung kann vom 16. bis zum 19. d. täglich von
9 bis 5 Uhr besichtigt werden. Die Auktion selbst beginnt
am 20. d. und wird immer von nachmittags 3 Uhr ab-
gehalten.

* Im Nationaltheater gelangt Donnerstag
das Schauspiel „Karnaval“ von Abel Hernant zur Erst-
aufführung.

* Die Woche im Lustspieltheater wird von
Franz Herczegs „Az aranyborjú“ dominiert, dessen Pre-
miere Mittwoch stattfindet. Mit dieser Novität werden die
erfolgreichsten Stücke der Saison, wie „A sárka keztyű“,
„Osztrigás Mici“ und „A csodagyermek“ alternieren.
Heute, Sonntag, wird in der Nachmittagsvorstellung
„Liliom“, nächsten Sonntag „Taifun“ gegeben. Am Nach-
vorstellung wird Samstag um 10 Uhr „Osztrigás Mici“
wiederholt.

* Im Stadttheater feht die Operette „A ham-
burgi menyasszony“ Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag abend ihre stiegreiche Aufführungserie fort. Die
romantische Operette zieht mit dem aus Sári Petrács, Ka-
rola Tija, Pállo, József Sziklai und Horti bestehenden präch-
tigen Ensemble und mit Sigmund Vinczes leichter, ange-
nehm Musik von Abend zu Abend ein total ausverkauftes
Haus. Montag gelangt „Die Jüdin“ zur Aufführung und
Sonntag nachmittags findet eine Wiederholung von „A sze-
llai hóbély“ mit Adeline Aquila-Adler statt. Für Freitag
ist Emil Abránis reizender Operninsakter „Ave Maria“,
gleichfalls mit Adeline Aquila-Adler, zur Aufführung an-
gesetzt. Nach der Abránischen Oper geht mit dem ersten
Aufstreten des Kammerängers Karl Burian im Stadttheater
„Bajazzók“ in Szene. Nächsten Montag tritt „Pillangó kis-
asszony“ vor die breitere Öffentlichkeit des Stadttheaters.

* Im Stadttheater ist am 7. d. eine junge, be-
gabte Künstlerin, Kl. Jh. Karácsonyi, in der Titelrolle
von „Carmen“ aufgetreten. Die Künstlerin erntete dank
ihrer gelungnen und schauspielerischen Leistung begeisterten
Beifall.

* Der zweite Monat von „A jó fiú“. Samstag
wird das erfolgreiche Lustspiel des Renaissance-thea-
ters „A jó fiú“, das erst kürzlich seiner Bühnenlaufbahn be-
steht hat, den zweiten Monat seiner Jubiläum gefeiert
treten. Das glänzende Lustspiel Emerich Pipits wird in
der bekannten ausgezeichneten Besetzung der Premiere en-
suite auch nächste Woche im Renaissance-theater zur Auf-
führung gelangen. Samstag, 18. d., wird zum 138. Male
„A faun“ gegeben.

* „Az április holondja“, „A lecke“, „A mult“, „A
buta csuka“ und „Rózsadomb“, ferner die ausgezeichneten
Solonummern erzielen in dem beliebten Intimen Ka-
baret jeden Abend stürmischen Beifall. Heute, Sonntag,
nachmittags billige Preise.

Közösadóni-konzerte:
Der von Karl Madary und seiner Gattin Margit
Sohnert vom 19. Januar verschobene Gitarren-

Programrede.
zum Schluss fordere ich das allge-
meine, gleiche, auch auf die Frauen sich erstrek-
kende Recht, Palma-Absätze zu tragen, denn so-
lange wir dies nicht erreichen, wird es im Lande
nervöse Menschen geben.

Bevezetett liszt- és
terménykereskedő
fix és jutalékkal helyi ügynököt keres. Ajánlatok
„Hozzáértő“ jellegre Tenzér Gyula hirdetőjébe.
Budapest, IV. kerület, Szervita-tér 3. szám.

ALKALMI VÉTEL! Mitrkánt K
Lenlepedővászón 425
Lenvászón méterje 210-tól feljebb. Len- és siffonbatizst
szabkendők, törökzőzők, asztalneműk,
angol zsebr. opál, klópl stb.
nagyban és kicsinyben, rendkívül olcsó árban!
ideiglenes helyiség Belváros:
Hartmann, Dalmady (Sarkantyus)-utca 6.
Bejárati Városház- és Semelweis-u. felől
Szállodásoknak, vendéglősöknek külön árengedmény

Wagner-operák
hanglemezen ismét kaphatók:
WÄGNER
hangszerárúházában
csakis József-körut 15.
Fényképes lemez-műsor ingyen!
Perlen, Antiquitáten
kauf zu höherem Prei-
sen als jeder andere.
vis-à-vis der Theresien-
städter Kirche Telefon

Brillanten
Székely Emil, Király-utca 51

Fehérneművarrást
hozott anyagból
is olcsón vállal
DEUTSCH BÉLÁNÉ és GÁRDOS HERTA
fehérnemű-szalonya, IV., Türr István-utca 8,
félemelet. (Váci-utca sarok.) Telefon 75-64.

Férfi-fehérneműkülönlegességek!
megszerez, értékesít minden
államban ARON ÉS MOLNÁR
szabadalmi iroda,
Budapest, VIII., József-körut 9.

SZABADALMAT
Makulaturát
(újtság és folyóirat), kiseljejtett irományokat,
könyveket, régi iratokat és nyomtatványo-
kat, papírhulladékokat veszünk a legmagasabb
napl árban. Zuzunk a fél kivánságára a papír-
gyártás céljaira. Az eladó félnel veszünk át és fizet-
ünk Hegedűs és Dr. Áldorné, VI., Podma-
niczky-utca 83—85. Telefon József 52—21.

Vöröshagyma, száritott K 240.—
Julien (száritott zöldség) K 115.—
Káposzta, száritva . . . K 85.—
Postán utánvétellel.
Kormos Mihály, Bajza-u. 34.

Telótól talpig
ruház (összesemokortól 18 éves korig) a
TULIPÁN GYERMEK-OTTHON
áruház
DARVAS JENŐ
Koronaherozeg-utca 8. sz.

27 éves intelligens fiatalember, ki a magyar-
németben perfekt, 40000 kor. készpénz kaucióval
inkasszói, raktárnoki
vagy más hasonló bizalmi
állást keres.
Szives megkeresések „Kereskedő“ jellegre e lap
kiadóhivatalába kéretnek.

Neues
Wiener Journal
Größte internationale Tageszeitung
Ständige Mitarbeiter: Hermann Bahr, dessen im
„Neuen Wiener Journal“ erscheinendes „Tagebuch“
mit seinen kritischen Bemerkungen über politische und
literarische Tagesfragen jeder Gebildete kennen muß;
Felix Weingartner, Moriz Rojenthau, Egon Friedell,
Professor Max Graf, Oberstleutnant Seeliger usw.
Druck u. Verlag: Rippowits & Co., Wien, Diberstr. 5.

(Raute-)Vieder- und Duettabend findet am 13. d. im Kammermusiksaal (Molnargasse 11) um 6 Uhr statt. Die gelösten Karten sind gültig.

Konzert des Sztrojansovits-Terzettts am 14. d. Auf dem Programm stehen acht Novitäten.

Baldauer-Kerpely am 16. d. Auf dem Programm: Beethoven: Op. 127. Streichquartett. Geistertrio mit Dohnányi, Op. 104. Streichquartett.

Zweites Violinkonzert am 17. d. um halb 6 Uhr. Josef Szigeti wird wieder von Biotti und Brahms, Rudolf Kemény wieder von Goldmark spielen. Der dritte Abend findet am 27. d. um halb 6 Uhr statt. Emil Baré: Mozart, Stefi Geger: Mendelssohn und Schultze (Novität).

Emil Telmányi wird nach seinem sensationellen Erfolg seinen zweiten Violinabend am 17. d. geben. Auf dem Programm steht die Sonate von Cosar Prandi mit seinem amerikanischen Partner Alexander Pas. Klavierabend Julius Herz am 18. d. Dies ist das erste Auftreten des hervorragenden Schülers Dohnányis und Zuckers.

Klavierabend von Alexander Pas nach der erfolgreichen amerikanischen Tournee des Künstlers am 22. d. An dem Konzert wirkt Emil Telmányi mit, der die Fusi-Sonate zum Vortrag bringt. In Amerika ist damit der größte Erfolg errungen worden.

Viederabend Luise K. Borkonyis am 25. d.

Drittes Kammermusik-Konzert am 27. d. Erstausführung von Strauß' „Urbánm polgár“ und Dittersdorfs Symphonie. Mitwirkende: Paula Braun und Agi Jambor. Dirigent Wilhelm Komor.

Die hervorragende Schülerin Hubans, Marie Breuer, wird sich am 28. d. vorstellen. An dem Konzert wirkt Tibor Szatmari mit, mit dem die Künstlerin Werner Fismoll-Sonate zum Vortrag bringt.

Johann Nilson, der hervorragende dänische Violinkünstler, veranstaltet zwei Abende, am 31. d. und am 2. April.

Mitteilungen der Konzert (Kartenbureau Tschnergasse 10):
Tanzpantomime Magda Köstners und Georg C. Székelys heute halb 6 Uhr in der Redoute.
Klassischer Tanzabend Boriska Kaldors heute um 8 Uhr in der Redoute.
Klavierabend Sari Hirs am 17. d. um halb 9 Uhr in der Musikakademie.
Deklamationsabend Lola Grills aus den Werken aller Dichter unter Mitwirkung Alexander Rodesss, Dr. Emerich Molnars und Dr. Ernst Karpatis am 21. d. Die einleitende Rede wird Dr. Karl Székely halten.
Anna Hadrik wird aus den Werken italienischer und französischer Klassiker, der Selbstenor Ernst Bogán große Operarien und mit Piroška Taksonyi am 25. d. ein Duett vortragen.
Die Opernsängerin Etelka Bánay-Sidd, Gemahlin Kaiser Ezéklas, der in Amerika so große Erfolge erringt, hält ihr Konzert am 26. d. Auf dem Programm stehen Operarien und Lieder. An dem Konzert wird auch der Vortragskünstler Stefan Somló mitwirken.
Dritter Klavierabend Emanuel Hegnis am 2. April.

Konzerte der Harmonia (Karten auch Sonntag vormittag erhältlich):
Wilhelm Bölsches Vortragsabend am 18. d.
Theodor Szántó hält seinen zweiten Klavierabend am 19. März.
Paul Bender gibt seinen Viederabend am 22. d.
Leo Székelys Arien- und Viederabend am 28. d.
Lula Peh-Gmeiner Viederabend findet am 12. April statt.
Karl Fleisch hält seinen zweiten Violinabend am 5. April.
Stefan René Udler veranstaltet am 12. d. halb 6 Uhr seinen Violinabend in der Musikakademie.
Ludwig Thomás Orgelabend am 12. d. halb 6 Uhr.

Olgá K. Kallivoda gibt ihren Viederabend am 13. d. halb 6 Uhr.

Mignon Marcschalkós Klavierabend findet am 13. d. statt.

Ladislaus Buttala gibt seinen Celloabend am 16. d. Marie P. Budanovits und Alexander Sarkas geben am 20. d. ihren Solo- und Duettabend.

Ella Székely gibt am 21. d. ihren Arien- und Viederabend. Mitwirkend: Vortragskünstlerin Gizzi Schönbauer. Die Schauspielerinnen Martha Jovánki und Georg Dénes, Mitglied des Lustspieltheaters, geben ihren gemeinsamen Deklamationsabend am 22. d.

Hans Hammererschlags Orgelabend findet am 26. d. statt.

Malva Szterényi hält ihren Arien- und Viederabend am 26. d.

Eva Szuchánki, Tongkünstlerin, debütiert am 28. d. Mitwirkend: Vortragskünstlerin Györgyi Szuchánki. Margit Reich spielt mit Baré am 29. d. Beethovens Es dur-Klavierquartett und Schuberts Furellenquintett. Mitwirkend: Viederfängerin Grete Schwarz-Hofler.

Wilhelm Székely gibt seinen Klavierabend am 29. d. Georges Georgiades hält seinen Arien- und Viederabend am 29. d.

Richard Banks Klavierabend findet am 30. d. statt. Jca Leidenkraft de Bars gibt ihren Arien- und Viederabend am 30. d.

Gisela Keu hält ihren Violinabend am 31. d. und nicht am 13. d.

Frau Milos Bogdanovits veranstaltet ihren Arien- und Viederabend am 2. April.

Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet am 20. d. ein außerordentliches Konzert. Dirigent Ferdinand Lowe. Programm: Beher: Freisüh-Duett; Tschajkowsky: Pathetische Symphonie; Beethoven: Leonore-Duett Nr. 3. Einige Karten sind bei Rozsánógi erhältlich. — Die für den am 21. Februar angekündigten humoristischen Abend gelösten Karten werden zurückgelöst.

Ungarischer Orchesterabend. Am 31. d. wird die Musikakademie der Schauplatz eines großen musikalischen Ereignisses sein. An diesem Abend gelangt die von Arpad Szeny anlässlich der in Kesthely abgehaltenen Helikon-Feier komponierte „Ungarische Suite“ zur Erstausführung. Auf dem Programm stehen außerdem: Coobanc-Duett mit großem Orchester und Ungarische Phantasie von Licht, deren Solo von Arpad Szeny dirigiert wird. Das Orchester wird von Eugen Hubay dirigiert. Emerich Fallo wird ungarische Lieder singen. Bemerkungen für Karten werden beim Konzertunternehmen „Konzert“ (Jranyigasse 21) entgegengenommen.

Olgá K. Szentpál bringt neue Märchenspiele auf dem deutschen Märchenamittag am 19. d. Besondere Uebersetzung werden bereiten: Dinkel Pauls lebendig illustrierte Märchen, Dinkel Max' lustige Zeichnungen, Dinkel Spines' Zupfgeigenpiel und seine heiteren Duette mit Tante Vili. (Garnison).

Sonatenabend Dohnányi-Szigeti am 16. d. Programm: Brahms G dur; Schubert Ronde; Beethoven: Kreuzer-Sonate. (Rozsánógi).

Josef Szigetis Soloabend findet am 18. d. statt. (Rozsánógi).

Cabine Meyen, der neu deutsche Koloraturstar, hält ihr Konzert am 27. d. ab. (Rozsánógi).

Enrico Bolfi gibt am 28. d. auf der bereits hergestellten Orgel der Musikakademie sein drittes Konzert. (Rozsánógi).

Zwei Lábás-Ergit Paulay-Alexander Garant-Heghy-Matine am 19. d., Sonntag, vormittag um 11 Uhr in der Urania.

Eugen Dózsás (Mitglied des Nationaltheaters) Shakespeare-Abend am 21. d. in der Musikakademie. (Scala.)

An dem am 15. d. stattfindenden Viederabend wird Nikolaus Székely Beethovens „Abelade“, ferner Lieder

von Wolf, Tschakowsky und Gretschaninow zum Vortrag bringen. Ferner gelangen eine Serie aus Joltan Rodéls „Eukész“ und von Hugo Kelen, Alexander Kemény und Dr. Alexander Kovacs bisher noch nicht gehörte Lieder zum Vortrag.

Einziger Konzertabend der weltberühmten ungarischen Violinkünstlerin Stefi Geger am 31. d. Die Künstlerin wird anlässlich ihres Konzertes von ihrem Gatten, dem hervorragenden Schweizer Klavierkünstler und Komponisten W. Schultze, begleitet. (Kador.)

Viederabend der Frau Emerich Petö am 28. d. (Kador.)

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird unter dem Titel „Von Triune bis Palermo“ Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag halten.

Ueber „Die Aesthetik der Bildhauerei“ wird Dr. Alexander Cholnoky, kor. Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Mittwoch nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag halten.

Professor Dr. Georg Palanyi wird Freitag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania über „Hannibal“ einen Vortrag halten. (Dritte Serie „Die Großen der Weltgeschichte“.)

Ueber die „Entwicklung des Alltags“ hält der ehemalige Offizierspilot Ladislaus Bauer Montag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag.

Die geistige Premiere im Kammertheater hat ganz Budapest in beständiges Erstaunen versetzt. Die Hauptrolle in dem Sensationsfilm „A magányos sir“ (Regie Joe Man) hat Mia Ray kreiert, die jede dramatische Nuance ausstrahlt; dieser Film ist sehr reich an Schönheiten. Außerdem tritt Franziska Gal, die jüngste und populärste Künstlerin, in dem nach französischem Motiv verfassten ungarischen Film „Az eger“ auf. Die Vorstellungen beginnen heute um dreiviertel 4, dreiviertel 6, halb 8 und um 9 Uhr.

Anlässlich der heutigen Erstausführung in Corfa-Rino hat das aus fünf Akten bestehende, romantische, in der Normandie spielende Pathé-Drama „Arvások kisasszony“ mit Simone Candre in der weiblichen Hauptrolle stürmischen Erfolg erzielt. Sensation erregte außerdem die Aufführung des sechsaktigen Films, der die Abenteuer einer kalifornischen Expedition schildert, die Schiffbruch erlitten hat und in die Wildnis verschlagen wird. Wir sehen in diesem Film einen Dschungel in Siam, die wogende See und gewinnen Einblick in das Leben der Kannibalen in Neu-Guinea. Die Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr.

Mozgóképtételek. Der außerordentliche Erfolg von „A tiltott gyümölcs“ wird damit erklärt, daß im Rahmen des interessantesten und spannendsten Repertoires zwei herrlich schöne Künstlerinnen die weiblichen Hauptrollen darstellen. Die Handlung ist derart reichhaltig, daß sie erheitert und erschüttert. Der Titel des zweiten großen amerikanischen Films lautet „A férfiak játékszeré“; die Handlung ist aus dem Leben gegriffen und hat die Wirkung einer aufregenden Kriminalliteratur. Die Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und viertel 10 Uhr.

„Az esznapuri királytigris“, der abschließende Teil des „Hindu siremlek“, und der dritte Teil von „Houdini“ in der Omnia. Vorstellungen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

Zweiter Teil „A hindu siremlek“: „Az esznapuri királytigris“ — von Samba an in der Renaissance. Die Vorstellungen beginnen um 4, halb 8 und um 10 Uhr.

Im Korymbos beginnend Sonntag die Vorstellungen des großartigen Abenteuerfilms „A frakkos baramba“ um 4, dreiviertel 6, halb 8 und viertel 10 Uhr.

„A tiltott gyümölcs“ — in der Urania — wird heute um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr zur Aufführung gebracht. Das ausgezeichnete Famous Players-Bild ist außerordentlich geistreich, lebenswichtig und die interessante Handlung wirkt außerordentlich spannend. Das Spiel der mitwirkenden Künstler ist erstklassig.

Tisztviselők és Katonatisztek
Bevásárlási Központja R.-T.,
 Budapest, V., Deák Ferenc-utca 16-18. (Adria-palota.)
 Beszárók: Miatyánk-u. 1.
Áruink minőségileg a legjobb és legdivatosabbak. **Árunk** a legolcsóbbak.
 Folytatolagos eladás 9-től délután 6 óráig. — Tagelvételek korlátozás nélkül. Evi díj 10 — korona. — Forgalmi adót nem számítunk.

Zavaszí és nyári újdonságok
 férfi- és női ruha-, kosztüm- és felöltőszövetekben
 Selymek, mosóárak, vászonárak, kötött-árak. Kész férfi- és fiúöltönyök. Kész férfi- és női fehérneműk.
 Elsősztályú férfi mértékszabóság. Férfi fehérneműk szerinti készítése.
Férfi-, női- és gyermekcipők. — Cipőjavítás.

MÖBEL MODERNE UND ANTIKE **BRILLANTEN** Silber, Perlen, Gold
 VI., LÁZÁRGASSE drei. kauft zu denkbar höchsten Preisen **HARTENSTEIN M. Rákóczi-ut 9**
 Telefon József 120-72. Achtung auf die Firma!

LEO FEIT & Co.,
 Chemische und Farbenfabrik
 Zentrale: Wien, VIII., Langegasse 74. Telegrammadresse: Feiteco Wien.

Farbenhändler!
 Wir sind die günstigste Bezugsquelle für
 Kalkgrün, Wandgrün, Laubgrün,
 Ultramarinblau, Ultramarinblau-ersatz licht u. dunkel, Kalkblau
 ocht dunkel feurig, Zementfarben, verschiedene,
 Kalkfarben, Schwarzfarben, Chromfarben,
 Zinkfarben, Englischrot, Buntfarben,
 Ocker, Satiober.
 Wir liefern aus unseren deutsch-österreichischen Farbenwerke zur Frühjahrsaison zu festen Preisen und günstigen Bedingungen.
 Chemikalien für die gesamte Industrie und Konsum. — Muster u. Offerte zu Diensten. Anfragen erbeten.
 Generalvertreter für Ungarn:
ALEXANDER ROTT, BUDAPEST, SARKANTYUS-UTCA 2.

Fürs Magazin und Expedit
 suchen wir
einen jungen Beamten
 der in ähnlicher Stellung bereits tätig war, eine schöne Handschrift hat und die deutsche und ungarische Sprache vollkommen beherrscht. Bewerber, die bereits in einem Speditionsbureau tätig waren, werden bevorzugt. Angebote unter „Tüchtig 157“ an die Exped. erbeten.

REFRACTIO
 Spezial-Anstalt optischer Artikel
 Budapest, IV., Szervita-tér 6.
 Unentgeltliche augenärztliche Konsultation.

Felhívás a háztulajdonosokhoz!
 Mielőtt házat renováltatná vagy átalakíttatná, kérem díjmentes költségtételt saját érdekében, továbbá felhívjuk figyelmét igen olcsón cserép-, pala-, bádógos- és szerelő-munkálatok évi karbantartására.
 Budapesti Ingatlanokat Kezelő és Karbantartó R.-T. VII., Aréna-ut 19. Telefon: József 52-87.

Wir bezahlen für
Brillanten Perlen, Gold, Silber, falsche Zähne
 5-10 Prozent über jeden angebotenen Preis.
 Országos ékszerház, Rákóczi-ut Nr. 17. Nächst dem Urania-Theater.

A nők választójoga

Szöllösi és Kálmán selyem-ésszövetárúházában IV., Hajó-u. 16, ahol feltűnő olcsó árak mellett választhat a legkülönlegesebb kofták- és ruhaszövetekben, valamint párisi és lyoni selyemujdonságokban

Trencianske-Teplice

(Trenosétepliz) Tsoechoslowakel.

Heilt: Rheuma, Gicht, Ischias etc.

Sämtlichen Wünschen wird weitestgehend Rechnung getragen. Der starken Nachfrage wegen wolle man bereits jetzt Zimmer bestellen. — Informationen: Fahrkartenbureau-Baderabteilung, Budapest, IV., Vigadó-tér 1, oder unmittelbar Bäderdirektion, Trencianske-Teplice.

Sanatorium Dr. Schweinburg

ZUCKMANTEL, SCHLESSEN.

Für sämtliche modernen Heilbehelfe bestens eingerichtete Anstalt. — Vornehmer Aufenthalt. — Herrliche Lage. Ganzjährig geöffnet.

Grand-Sanatorium

und Wasserheilanstalt Bratislava (Pressburg)

Erstklassige Universal-Heilanstalt für Spezialbehandlung der inneren, Nerven-, Zucker-, Gallenstein-, Nieren-, Magen-, Darm-, Herz- und Blutgefäßkrankheiten. Mast- und Entzündungskuren. Abteilung für Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Urologie, Dermatologie, Orthopädie, Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten. Wohnung, Beheizung, Belichtung, Bedienung, Krankenpflege, ärztliche Pflege, 5 Mahlzeiten von K 83.— aufwärts.

Hotel in Abbazia

zentrale Lage, mit eleganter **Café-Konditorei** und **Barbetrieb** ist billig und zu den allergünstigsten Zahlungsbedingungen

sofort verkäuflich.

Auskünfte direkt vom Besitzer **KARL MAYER, Pension Lederer, Abbazia.**

Dr. LAHMANN'S SANATORIUM

WEISSER HIRSCH BEI DRESDEN

PHYSIKALISCH-DIÄTETISCHE HEILWEISE LUFU- UND SONNENBÄDER INHALATORIUM PSYCHOTHERAPIE EIGENE MILCHWIRTSCHAFT UND OBSTANLAGEN SIEBEN ARZTE

BRESLAUER

Frühjahrsmesse vom 19.—23. März 1922.

Webwaren - Bekleidung - Modewaren - Hüte
Schuhe - Lederwaren - Kunstgewerbe - Schmuck - Möbel - Glas - Porzellan - Metall- und Holzwaren - Papier- und Papierwaren - Bürobedarf - Chem.-technische Erzeugnisse

Einkäuferkarten und alle Auskünfte (Einreise, Pass, Wohnung) durch den ehrenamtl. Vertreter:
Deutsch-ungarische Handelskammer Budapest, Szervita-tér 3, und die Breslauer Messe-Gesellschaft, Breslau.

Kedves vevőinket értesítjük, hogy külföldi bevásárlási utunkról visszerkeztünk

Gyermekruházati ujdonságaink

üzletünkben megtekinthetők.

Xíratatainkban ezen ujdonságokat nem tesszük közzemlére.

Tisztelettel

Katsinka Kornél Utódai

leányka-, fiu-, bakfisruha- és kalap-különlegességek üzlete

Budapest, IV., Párisi-utca 1 (Váci-u. sarok)



WIENER INTERNATIONALE MESSE

19. bis 25. März 1922

Günstigste Kaufgelegenheit

für alle Branchen; über 4000 Aussteller aus dem In- und Ausland

Nähere Auskünfte über Reisebegünstigungen u. Wohnungsnachweis durch die Wiener Messe A.-G., Wien, VII., Messpalast, sowie durch die ehrenamtlichen Vertretungen: österr. Gesandtschaft, V., Akademie-u. 17, Exposit. d. österr. Handelsmuseums (Dr. Keil) IV., Váci-u. 20, Schenker & Co.

GOLD, Silber, Antiquitäten, BRILLANTEN

kauft u. verkauft. **Schmelzer Benó** IV. ker., Károly király-ut 28. sz. Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

Breitner L. Zsigmondné szül. Stern Teréz a legmélyebb fájdalomtól le-sujtva tudatja, hogy drága jó férje

Breitner L. Zsigmond ur

m. kir. udvari tanácsos, a Ferenc József-rend tisztje, a Modern és Breitner óg alapítója és senior-főnöke, a Pesti izr. hitközség előjárója, a m. kir. Állami jegyintézet cenzora, a Heros igazgatója, több egyesület, jótékonyági és közintézmény elnökségének ill. igazgatójának tagja stb.

ernyedetlen munkának és jótékony-ságnak szentelt példás életét 80 éves korában, eszményi házasságának 51. évében a mai napon befejezte.

Földi maradványait e hó 13-án, hétfőn, délután fél 4 órakor fogjuk a kerepesi-úti régi zsidó temetőben örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1922. március 11-én.

Aldás emlékére!

Stern Alfréd, Stern Károly és neje szül. Spitzer Jenny, özv. dr. Werkner Mihályné szül. Stern Julia mint sógorok és sógornők és a többi rokon.

Sirápolás

a budai Chewra Kadisa iroda helységében (II. Fő-utca 12), március 15-étől délelőtt 9-1 óráig felvétetnek.

Tagfelvétel.

Hitefelünket tisztelettel értesítjük, hogy a tag felvétel Pecsach felünnepén 16. 18. 23-án 9-12 és 3-6 lesz megtartva. Előjegyzések már most elfogadhatnak. 4166

Die Auktionen des Ernst-Museums XVIII.

Sammlung Emer. v. Pekár

sowie Kunstgegenstände aus anderem verschiedenen herrschaftlichen Privatbesitz

Erstklassige Bilder alter und moderner Meister u. zw.: Barabás, Benzur, Borsos, Boehmyzen, Bourignon, Bassano, Both, Daffinger, Guercino, Hollós, Kupeczky, Leonardo, Lampy, Magnasco, Mieris, Markó, Maulperisch, Makart, Mészöly, Mednyánszky, Madarász, Munkácsy, Orsz, Paál, Palma Vecchio, Pittoni, Pourbus etc.

Hochwertige Antiquitäten, Fayencen, Porzellane, Bronzen, Teppiche, Gold- und Silbergegenstände etc.

Ausstellung: vom 12.—19. März 1922 von 9-6 Uhr

Auktion: vom 20. März täglich nachm. von 3 Uhr an.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen

Singer J., Budapest, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21.

Erfahrener Spinn- und Krempelmeister

der in grösseren Vigogne- und Streichgarnspinnereien längere Zeit tätig war, wünscht seinen Posten zu verändern.

Bin Ausländer, ledig, Mitte der Zwanziger, habe die Spinnereischule mit Erfolg absolviert, bewandert in der Montage und Instandhaltung von Krempeln, Spinn- und Vorbereitungs-maschinen. Bin derzeit in Vigognespinnerei Ungarns in ungekündigter Stellung tätig. Geil. Anträge mit Gehaltsangaben unter „Mittwoch 760“ an die Expedition dieses Blattes.

A volt (József-körút 5. szám) alatti „Alkalmi Könyvvásár“

VII., Erzsébet-körút 15. szám alá lett áthelyezve.

Ahol újabb értékes árú 150000 könyv került naponta ismét eladásra. Értékes szépirodalmi és tudományos művek már 5, 10, 15, 20, 25 koronás áron kaphatók.

Érdeemes megtekinteni! Vásárlás nem kötelező!

FÉRFI INGEK

850

korona

Lukács és Pásztor

Budapest, IV., Egyetem-utca 11. Graf Károly-palotával szemben.

Férjhez

menő leányok ép úgy mint férjek asszonyok ezertik a hatalmas úde arcból. Ezt könnyen elérheti mindenki. ha valaki DIANA arckrémot, pudert és szappant használ. E világírú készítményhez nem

adunk

semmitféle mérget vagy ártalmas anyagot a mégis tökéletes hatást érnek el vele. Nagyon is érthető tehát, hogy

minden

nő csak ezeket a csodaszerekkel kéri a gyógyszerárban és piperezletben. Mindenki, aki csak egyszer használta, saját jószántából figyelmeztet minden

leányt

és asszonyt, hogy ő is vegyon belőle. — A valódi DIANA-krém, puder és szappan mindent kapható.

Telegramme.

Schober im Burgenlande.

Wien, 11. März. Bundeskanzler Schober begab sich heute in Begleitung einer Reihe von Funktionären in das nördliche Burgenland. In mehreren Orten, namentlich in Rismarton, wurden Abordnungen empfangen. Abends kehrten der Bundeskanzler und seine Begleitung nach Wien zurück.

Das deutsche Reparationsproblem.

Paris, 11. März. (Havas.) Die Finanzminister der Alliierten haben folgende Beschlüsse gefasst: Die Kosten der Besatzungsarmee betragen für die Zeit nach dem 1. Mai 1921 für Belgien 102 Millionen Franken, für England zwei Millionen Pfund und für Frankreich 460 Millionen Franken. Die Verteilung der Sachlieferungen Deutschlands im Jahre 1922 wird auf der Grundlage erfolgen, daß Frankreich 657 und die übrigen Mächte 357 Millionen erhalten. Das Abkommen von Wiesbaden wird während der nächsten drei Jahre unter dem Vorbehalt durchgeführt werden, daß der Betrag der verschiedenen Abrechnungen für das Jahr 1922 350 Millionen und für die Jahre 1923 und 1924 je 700 Millionen nicht übersteigen wird. Andere Mächte als Frankreich werden dem Abkommen von Wiesbaden analoge Nebenabkommen unter dem Vorbehalt einer Begrenzung des Gesamtwertes der Sachlieferungen abschließen können. Hinsichtlich der Kohlen wird Frankreich für die Gesamtmenge nur zum inländischen Preise belastet werden. Das Ansuchen Italiens, bezüglich der deutschen Kohlen die gleichen Vorteile wie Frankreich zu erhalten, wird unterstützt. Die erste von Deutschland bezahlte Milliarde wird folgendermaßen aufgeteilt: 500 Millionen Goldmark erhält Großbritannien zur Begleichung eines Teiles der internationalen Besatzungskosten vor dem 1. Mai 1921, 140 Millionen Goldmark erhält Frankreich zu dem gleichen Zwecke und der Rest fällt auf die belgische Priorität bis auf 172 Millionen Lire, die Italien zugesprochen wurden. Für die Saargruben wird Frankreich mit 300 Millionen Goldmark für 1922 belastet.

Der Vizekönig von Indien tritt zurück.

London, 11. März. (Wolff.) Laut Pall Mall Gazette soll der Vizekönig von Indien, Lord Reading zurücktreten, voraussichtlich aber erst nach der Abreise des Prinzen von Wales aus Indien. (U.S.B.)

Volkswirtschaft.

(Die Budapest Waren- und Effektenbörse) hielt heute nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Karl v. Bégh eine außerordentliche Generalversammlung, deren einzigen Gegenstand die von uns bereits gemeldete Modifizierung einiger Paragraphen der Statuten bildete. Der Vorschlag, die Zahl der Mitglieder des Börsepräsidiums von 50 auf 55 zu erhöhen, wurde ebenso wie die übrigen Vorschläge einstimmig angenommen, nur bei der vorgeschlagenen Aenderung der Statuten, wonach die Wahlfähigkeit der Börsemitglieder statt des bisherigen 1 Jahres auf 2 Jahre erhöht werde, entstand eine lebhaft, zeitweilig erregte Debatte. Börsemitglied Geza Racz (Getreidehändler) stellte nämlich den Antrag, die Wahlfähigkeit nicht mit 2, sondern mit 5 Jahren festzustellen und motivierte seinen Antrag damit, daß während der letzten Zeit in großer Anzahl solche Elemente zur Börse gekommen sind, die sich weder vermoge ihres Verlebens, noch ihres Bildungsgrades zu Börseverwaltern eignen, auf diese Stellen aber aspirieren und damit den Ruf

der Börse nur schädigen könnten. Dr. Géza Szalai (Valutahändler) befaßte diesen Antrag, den er für gefährlich und für die Börse unwürdig hält. Julius Racz spricht für den Antrag Racz, Viktor Schwarz stellt sich an die Seite Szalais, die Gemüter werden immer erregter, bis der Präsident dem Börsemitglied Sigmund Hajdu das Wort erteilt, der ein Kompromiß vorschlägt und die Wahlfähigkeit mit 3 Jahren festzustellen wünscht. Der Vorschlag wurde unter lebhaftem Beifall nahezu einstimmig angenommen, worauf Präsident Bégh um halb 6 Uhr die Generalversammlung schloß.

(Jubiläum Philipp Weiß.) Die Pester Ungarische Kommerzialbank beging heute das vierzigjährige Dienstjubiläum ihres Präsidenten Philipp Weiß. Die Geschichte der Kommerzialbank ist mit der Wirksamkeit ihres derzeitigen Präsidenten auf das innigste verknüpft, ist doch das Aufblühen zu einem der mächtigsten Institute nicht bloß des Landes, sondern ganz Europas zum wesentlichen Teile der Tätigkeit Philipp Weiß zu danken, der an der Seite seines Vorgängers Lantzy durch Umsicht, Sachwissen, Klugheit und konstantes Geschäftsgebaren die Sympathie der finanziellen Kreise des In- und Auslandes sich und dem Institut zu erwerben und zu sichern vermochte. Es ist nur selbstverständlich, daß der gesamte Direktions- und Beamtenschaft der Anstalt die Gelegenheit wahrnahm, ihrem Chef aus diesem Anlaß seine Anhänglichkeit und Verehrung zu dokumentieren. Die Feierlichkeit nahm mittags halb 1 Uhr ihren Anfang, als im Namen und an der Spitze der Direktion der gewesene Handelsminister Franz v. Heinrich als Vizepräsident des Instituts in einer wirkungsvollen Ansprache der unvergänglichen Verdienste gedachte, welche sich Philipp Weiß um das Institut erworben hat. Hierauf würdigte Baron Manfred Weiß die Erfolge des Jubilars und gedachte hiebei des gewesenen Vizepräsidenten Heinrich Keller, der ebenfalls eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Bank entwidelte. Redner teilte sodann mit, daß die Direktion als Zeichen ihres Dankes und ihrer Anerkennung auf den Namen Philipp Weiß eine Stiftung von 2 Millionen errichtet zur Förderung der Interessen der Beamten und Unterbeamten. Im Namen der geschäftsführenden Direktion begrüßte schließlich Direktor Max Fehér den Präsidenten. Nach halb zwei Uhr sprach der Beamtenschaft vor, in dessen Namen Subdirektor Ernst Sukár die Liebe und Anhänglichkeit der Beamten ihrem obersten Chef gegenüber bezeugte und ihm ein prachtvolles Gedenkbuch überreichte. Präsident Philipp Weiß dankte gerührt für die ihm dargebrachten Ovationen und betonte, daß es hauptsächlich die Verdienste seines Vorgängers Leo Lantzy und der Direktionsmitglieder sind, die Kommerzialbank auf jene hohe Stufe der Entwicklung gebracht zu haben, welche sie einnimmt. Mit einer photographischen Aufnahme der ganzen großen Gesellschaft fand die schöne Feier ein Ende.

(Kön. ung. staatliches Noteninstitut.) Der Stand der Aktien und Passiven am 7. März 1922 war der folgende:

Aktiva: Metallschatz 13.454.901 K. (Veränderung seit dem Stande vom 28. Februar 1922 + 20.677), Banknoten 17.852.702.190 (+ 3.776.399), Postsparkassen 1.214.036.307 (+ 3.041.066), Banknotennachnahmen von Ein- und Zweikronen 7.560.655 (+ 651.871), eskomptierte Wechsel, Warants und Effekten 4.580.920.246 (- 303.867.745), Darlehen gegen Garantie 1.537.334.700 (+ 32.886.100), Voranschlag an die Staatskasse 2.400.000.000 (+ 500.000.000), Effekten 457.312 (- 177.817), andere Aktiva 3.644.503.753 (+ 146.411.218). — Passiva: Staatsnotenumlauf 26.903.418.261 K. (+ 145.097.174), Girokonten und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 2.525.097.308 (+ 171.312.605), sonstige Passiva 1.822.454.497 (+ 66.687.625).

Wie aus dem Ausweise hervorgeht, hat die Staatskasse von dem ihr gesetzlich bewilligten Rechte Gebrauch gemacht und vom Noteninstitut einen weiteren Voranschlag von 500 Millionen genommen. Wenn der Notenumlauf trotzdem nur um 145 Millionen zugenommen hat, so ist dies auf die Abnahme des Voranschlages um 300,8 Millionen, Erläge auf Girokonten in der Höhe von 171 Millionen und Zunahme der übrigen Aktiven im Ausmaße von 146 Millionen zurückzuführen.

(Valuta und Teuerung.) Wir erhalten die folgenden Ausführungen: Die Verbesserung unserer Valuta kann nur durch den Abbau der teuren Lebensmittelpreise erzielt werden, denn die hohen Preise der Lebensmittel verteuern die Arbeitskraft. Dadurch sind wir gezwungen, alle Industrieartikel, die wir vor dem Kriege im Lande erzeugten, aus dem Auslande zu importieren, demzufolge nicht nur im Lande keine Industrie sich entwickeln kann, sondern wir unsere passive Handelsbilanz verschlechtern. Sieburch muß auch unsere Valuta entwertet werden, da bekanntlich der Wert der letzteren vom Stand der Handelsbilanz abhängt. Durch die teuren Lebensmittel, die abnorme Summen absorbieren, ist der Staat benötigt, um keinen Mangel an Geld, respektive Zahlungsmitteln eintreten zu lassen, die Notpresse in Anspruch zu nehmen, die Verrechnung der Noten aber entwertet unsere Valuta. Um die Preise der Lebensmittel zu verbilligen, gibt es nur einen Weg: Die Ausfuhr aller Lebensmittel zu

verbieten und dem Beispiel der Tschechoslowakei zu folgen, die gar keine Lebensmittel und Produkte ausführen ließ und die Rohprodukte, die es unbedingt benötigt, durch Kompensation beschaffte. Wir hören zwar die Schlagworte, daß wir unseren Lebensbedarf an Mehl und andere Produkte exportieren müßten, doch ist dies geradezu lächerlich, denn bekanntlich drückt der Ueberschuß einer Ware auf den Preis und bewirkt eine Verbilligung, und da wir phantastisch hohe Preise haben, kann man doch nicht von Ueberschuß sprechen. Unser Export an Lebensmitteln ist ein erkünstelter, denn ausschließlich die Entwertung unserer Valuta zugrunde liegt: eine derartige Entwertung bedeutet den Ruin eines Landes und ist nur dazu angetan, daß das Ausland unser Land ausbeutet. Die Agrarier behaupten, sie müssen die Preise hinausschrauben, weil die Produktionskosten sehr hoch sind, bedenken aber nicht, daß durch die teuren Lebensmittel die Arbeitskraft verteuert wird, was wieder die Steigerung aller Produktionsmittel, wie Kohle, Kunstdünger, Kupfererz, Maschinen, Seilen etc. verursacht. Den Beweis, daß nur das Ausfuhrverbot unserer Lebensmittel die Steigerung der Preise hintanhaltend kann, liefert die Tatsache, daß zur Zeit des Krieges, als die Regierung das Meer zu verproviantieren hatte und außerdem die Spekulation die Preise in die Höhe trieb, der Lebensmittelmarkt im Vergleiche zu den jetzigen Preisen spottbillig war und demzufolge alle Bedarfsartikel normale Preise aufwies.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich Oesterreich verpflichtet, für den Fall, daß es bis zum 31. Januar 1923 keine größeren internationalen Krediten erlangen sollte; die auf die Eisenbahntransporte gelegenen Verkehrssteuern an Tschechien als Garantie zu verpfänden. — Der Banknotenumlauf in Oesterreich hat in der zweiten Februarwoche um 5,9 Milliarden zugenommen und betrug am 15. Februar 238,7 Milliarden. Der Staat hat wieder 6 Milliarden Anleihe aufgenommen. — Der Deutsche Salinenverband hat beschlossen, mit Gültigkeit vom 11. März die Preise für Speisesalz von 70 auf 100 M. für 100 Kilogramm zu erhöhen. Zu diesem Preise tritt eine Steuer von 12 M.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone wird heute aus Zürich mit 0,65 gemeldet, der Kurs ist somit wieder um 1 Punkt gesunken. Die Prager Devisen sind rapid auf 8,75 gefallen, dagegen die Wiener auf 0,07 zurückgegangen. Im hiesigen Privatverkehr gab es heute besonders in Dollar ein stürmisches Geschäft bei stark fluktuierenden Kursen: Dollar stieg bis 823, fiel bis 802 zurück und schloß mit 805. Stärker verteuert haben sich Zofol, die bis 13,70 stiegen und 13,50 blieben, Mark notierten 3,21—3,27, Lei 6,05—5,96, Dinar 9,85—9,65, Auszahlung Wien 10—10¹/₂, Berlin 3,15—3,18. Der geringe private Effektenverkehr stand im Zeichen der Festigkeit.

(Die Varoter Spiritus-A.-G.) verteilt für das Geschäftsjahr 1920/21 eine Dividende von 28 K., welche vom 20. d. an bei der Kasse der Ungarisch-Italienischen Bank zur Auszahlung gelangt.

(Umtausch von Zwei- und Ein Kronennoten.) Die auf dem Gebiete des ungarischen Staates in Umlauf befindlichen ungenutzten Zweikronennoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, sowie die von der sogenannten Räteregierung emittierten Zweikronennoten-Nachahmungen werden vom 14. d. bis inklusive 13. April nur mehr durch das Kön. ung. staatliche Noteninstitut und die Kön. ung. Staatskasse im vollen Nominalwert an Zahlungen statt angenommen oder auf Staatsnoten umgetauscht. Vom 14. d. an beginnt auch der Umtausch der auf dem Gebiete des ungarischen Staates in Umlauf befindlichen Ein Kronennoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, sowie der von den Organen der sogenannten Räteregierung emittierten Ein Kronennoten-Nachahmungen. Diese Banknotennachahmungen sind daran zu erkennen, daß ihre Seriennummer 7000 oder höher ist. Die Ein Kronennoten werden bis inklusive 13. April durch das Kön. ung. staatliche Noteninstitut und die Kön. ung. Staatskasse ohne Abzug auf Staatsnoten umgetauscht.

Auswärtige Börsen.

Berlin, 11. März. Devisen: Amsterdam 9650.--, Brüssel 2150.--, Christiania --, Kopenhagen --, Stockholm --, Helmingfors --, Mailand 1300.--, London 1115.--, Newyork 256,25, Paris 2300.--, Zürich 4985.--, Madrid --, Wien 8,40, Prag 440.--, Budapest 32,15 bis --. Zürich, 11. März. (Größtm.) Valuten: Budapest --65, Berlin 2.--, Newyork 515,50, London 22,49, Paris 46,20, Mailand 26,20, Prag 8,60, Agram 1,80, Bukarest --, Warschau --12, Wien --07, Oesterreichische gestempelte Noten --07.-- (Schluß) Budapest --65, Berlin 2,01, Holland 195,10, Newyork 515,50, London 22,48, Paris 46.--, Mailand 26,02, Brüssel 43,10, Kopenhagen 108,25, Stockholm 135.--, Christiania 21,30, Madrid 80,90, Buenos Aires 155.--, Prag 8,75, Agram 1,80, Bukarest --, Warschau --, Wien --07, Oesterreichische gestempelte Noten --07.--

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft, Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt

Allerlei.

(Horbige Millionäre in New York.) Jungst wurde berichtet, daß in Nordamerika ein sehr reicher Negerg...

(Autobiographie des kleinen Peter.) Als ich einen Tag alt war, bin ich geboren worden. Da war ich...

(Nachdruck verboten.)

Der Schiffbruch.

Roman von Rabindranath Tagore.

— Die Lampe ist ausgegangen, Väterchen. Soll ich dem Diener sagen, daß er sie anzündet?

— Aber Annada Babu mußte ganz gut, daß die Lampe nicht zufällig ausgegangen war.

— Laß nur, mein Liebling, sagte er, wir brauchen kein Licht.

Und er tastete sich zu einem Stuhl neben seiner Tochter.

— Du sorgst nicht genug für deine Gesundheit, Väterchen, sagte Gemmalini.

— Und mit gutem Grunde. Meiner Gesundheit fehlt nichts, daher brauche ich nicht für sie zu sorgen.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

— Ihr sagt alle daselbe, Väterchen, rief Gemmalini ärgerlich.

noch sehr klein und mußte getauft werden. Nach der Taufe wurde ich sechs Jahre alt, und dann ging ich in die Schule.

(Bellini und Rossini.) Kurz vor seinem Tod, auf der Höhe seines Ruhmes, besuchte Bellini, der den „Schwan von Bizaro“, Rossini, inmitten verlebter, eines Abends eine venezianische Familie.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

(Ein Nischenhochzeitsfest.) Zu der Hochzeitsfeier der englischen Königs-Tochter Prinzessin Mary mit Lord Lascelles hatte eine der berühmtesten englischen Kirchenbaderien den Hochzeitsfesten geehrt.

Schließlich prangten darauf noch die Wappen der Prinzessin Mary und des Lord Lascelles. Mit ganz besonderer Vorachtsmaßregel wurde der Nischenfesten, der die Hochzeitsfeier zierte, nach dem Buckinghampalast gebracht.

(Ein interessantes Geschenk.) Das Pariser Carnavalet-Museum erhielt von einem belgischen Sammler ein Geschenk, bestehend in dem Fallbeil einer Göttergötze.

(Gemüseverjüngung Londons im Luftzuge.) Aus London wird gemeldet: Das Luftverkehrsamt hat der Einrichtung eines regelmäßigen Dienstes zwischen dem Kanalinsel und London zugestimmt, der vornehmlich die Belieferung des Londoner Gemüse-, Obst- und Blumenmarktes zu besorgen hätte.

(Saloni.) Bei einem Bankett von Feuerwehrlenten lag einer die Frauen hochleben wie folgt: Ich trinke auf die Frauen; ihre Augen entzündet das einzige Feuer, das wir nicht löschen können und gegen das es keine Versicherung gibt.

(Der „praktische“ Arzt.) Freund zum jungen Arzt: Wie hast du dir nur in der kurzen Zeit eine so reiche Praxis erworben? — Arzt: Sehr einfach! Immer, wenn ein Todesfall in der Stadt war, ananncierte ich, daß der Patient nicht in meiner Behandlung gewesen war!

(Im Anstalten.) „Wie würden Sie den Vorwurf zu jenem unferigen Bilde dort bezeichnen?“ — „Du — als Kommiss für den Weller!“

(Immer derielke.) Herr: „Aber man sieht Sie ja gar nicht mehr!“ — Professor: „So, so, das habe ich gar nicht bemerkt!“

(Im Cafe.) „Dem Klavierpieler scheint schlecht geworden zu sein: der spielt lauter gebrochene Töne!“ — „Ihre Uhr geht heute vor.“

Gemmalini sah weder zu ihm hin, noch würdigte sie ihn irgendeiner Antwort.

— Gem, mein Liebling, laß uns hinaufgehen, sagte Annada Babu, wir müssen mein Winterzeug in die Sonne hängen.

— Du brauchst damit nicht so zu eilen, Väterchen, meinte Dschogendra, die Sonne läuft nicht weg. Gem, willst du Affschay nicht eine Tasse Tee einschicken? Ich selbst möchte auch welchen haben, aber Besuch geht bekanntlich vor.

Affschay lachte und wandte sich zu Gemmalini. — Haben Sie je solche Selbstlosigkeit gesehen? Er ist ein zweiter Philipp Eiden!

Ohne die geringste Notiz von Affschays Scherzhaftigkeit zu nehmen, schenkte Gemmalini zwei Tassen Tee ein, reichte die eine Dschogendra und schob die andere Affschay hin, dann sah sie ihren Vater an.

— Wenn wir noch länger waren, wird es auf dem Dach zu heiß, sagte Annada Babu. Komm, Gem, wir wollen lieber gleich hinaufgehen.

— Ach, zum Henker mit den Kleidern! rief Dschogendra. Affschay ist gekommen, um — Annada Babu fuhr zornig auf.

— Ihr beiden wollt einfach versuchen, mit Gewalt Euren Willen bei uns durchzusetzen. Wenn ein Mensch seelisch so leidet, habt ihr kein Recht, ihm so lange zuzusehen, bis er nachgibt. Ich habe es alle die Tage stillschweigend ertragen, jetzt kann ich es nicht länger mit ansehen. Komm, Gem, in Zukunft trinken wir unseren Tee oben.

Er versuchte, Gem aus dem Zimmer zu ziehen, aber sie hielt ihn zurück und sagte ruhig: — Warte noch einen Augenblick, Väterchen; du hast deinen Tee noch nicht ausgetrunken. Affschay Babu, darf ich fragen, was der Inhalt jenes geheimnisvollen Pakets ist?

— Sie dürfen nicht nur fragen, sondern Sie dürfen das Geheimnis selbst lösen, erwiderte Affschay und reichte ihr das Paket.

Gem öffnete es: es enthielt eine in Leder gebundene Ausgabe von Shakespeares Gedichten. Sie fuhr jäh zurück und erblähte. Schon einmal hatte sie solch ein Geschenk erhalten. Sie bewahrte es wie einen kostbaren Schatz, ohne daß jemand es wußte, oben in ihrer Schublade — es war genau dieselbe Ausgabe in demselben Einband.

Dschogendra lächelte: — Das Geheimnis ist noch nicht ganz gelöst, und er öffnete das Buch und zeigte seiner Schwester das Titelblatt. Darauf stand geschrieben: „Der verehrten Gemmalini als ein Zeichen von Affschays Ergebenheit.“ Gemmalini ließ das Buch fallen, als ob es ein heißes Eisen wäre und wandte sich ab.

tschhoslobofel zu und Produkte aus, die es unbedingt schaff. Wir hören unseren Heberfisch zportieren müßten, denn bekanntlich auf den Preis und da wir phantastisch nicht von Heberbensmitteln ist ein e Entwurfung un- deartige Entwur- und ist nur unfer Land aus- sie müssen die Produktionskosten, daß durch die, die verteuert wird, Produktionsmittel, iriel, Maschinen, eis, daß nur das, die Steigerung, ert die Tatsache, e Regierung das und außerdem die trieb, der Lebens- jetigen Preisen, le Bedarfsartikel vom Tage.) Wie e r r e d v e r z u m 31. Januar n Kredite erlan- ansporte gelegten en als Ga- S a u k n o t e n z w e i t e n F e b r u a r m e n u n d b e d e n. Der Staat ufgewonnen. — d a n d h a t b e z z. für 100 Kilo- Preise tritt eine markt.) Die un- h m p 0.65 ge- am 1 Punkt ge- auf 8.75 gestie- idgegangen. Im te besonders in arf flutierenden- bis 802 zurück haben sich So- eben, Mark no- Dinar 9.85— Berlin 3.15— rkehr stand im verteilt für das von 28 K., Ungarisch-Sta- gt. (Kronnoten.) in Staates in Z w e i k r o n n o t e n. arischen Bank, egierung emitt- n werden vom ehr durch das die Kön. ung. an Zahlungs- noten unge- der Umtausch taates in Um- n der Destro- den Orga- itierten Ein- antnotennach- ihre Serien- infonotennot as Kön. ung. ung. Staats- getauscht. erdam 9650.-, Stok- 00.-, London 4985.-, Madrid 11.-, Bukapet 49, Paris 46.20, Banjoan oter - 07.-, 195.10, Newporf 26.021, Brüssel 11.30, Agnam 1.80, erreichliche ge- gmund Brody, g Brody, lagsgeschäft, Schmidt

Magy. Kir. Operaház. Rigoletto. Kezdet 7 órakor.

Nemzeti Színház. D. u. 161 3 Botcsinálta doktor. Este 7 János király.

Városi Színház. Déltűn 3 Denaver. Este 7 1/2.

Király Színház. Déltűn 3 órakor. A hollandi menyecske. Este 7 1/2 Babavásár.

Magyar Színház. Déltűn 3 órakor. Este 7 1/2 II. Lajos király.

Andrássy-uti Színház. Déltűn 3 órakor. Tatarika. Daljáték. Oxfordi herceg.

Belvárosi Színház. Déltűn 3 órakor. Este 7 1/2 Az arnyhalász.

Blaža Lujza-Színház. Déltűn 3 és este 7 1/2 8 F. n.

Várszínház. Déltűn 3 órakor. Este 7 órakor Ördög báró.

Kisfaludy Színház. Déltűn 3 órakor. Este 7 órakor. A kornevillai haragok.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám.

Szókimondó asszonyság. Színmű 6 felvonásban.

Chaplin vigjáték kíséretében.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut. 70.

Uj műsor.

HELIKON. IV., Eskü-tér.

Hindu siremlék. II. rész.

és a fényes kíséreműsor.

Mozgókép-Otthon. Teréz-körút 28. Telefon 182-82.

Tiltott gyümölcs. Amerik. színmű 7 felvonásban.

A férfiak játékszer.

ODEON. Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-63.

A borzalmak éjszakája. Történet 4 felvonásban.

A végzetes szerelem. Dráma 4 felvonásban.

OMNIA. Hindu siremlék. II. rész.

Houdini. III. rész.

Előadások: 4, 7/6, 1/8 és 1/10.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-ut. 65. Tel. 150-87.

Karneval gyermeke. Farsangi történet.

és a fényes kíséreműsor.

PHÖNIX-MOZI. VII., Rákóczi-ut 68.

Pál-utcai fiúk. Molnár Ferenc regénye.

A szerelem szigete.

Benaissance-Mozgó. VI., Nagymező-utca 22/24.

Hindu siremlék. II. rész.

Előadások 1/5, 10 órakor.

Royal-Apollo. A frakkos haramia. Kalandfilm.

és a fényes kíséreműsor. Előadások 5, 7/7, 1/8 és 10.

Vigszínház. Déltűn 3 Lillom. Este 7 1/2 A sárga keztyű.

Renaissance-Színház. A jó nő. Kezdet 7 órakor.

KAMARA. Mozgófényképszínház. (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarok.

Magányos sir. Az egér. Előadások 7/4, 7/6, 1/8, 9.

Fővárosi Orfeum. Heute, Sonntag, 1 1/2 Uhr nachmittag.

Jugend-Vorstellung mit Auftreten der 12jährigen Tanzkünstlerin.

Oly Sparber. Die Abendvorstellung beginnt um 1/8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-68.

Ma 2 előadás. Déltűn 1/4 és este 1/8 órakor.

A mozibolond. Karinthy-Willy Engel-Berger. Filmoperettje.

és a szenzációs márciusi műsor.

Kis Komédia. VI. Révay-ut. 18. Telefon 14-22.

Heute mit ROTT und STEINHARDT in den Hauptrollen.

2 Vorstellungen. Nachm. 3 und abends 1/8 Uhr.

Wochenspielflan der Theater: Magyar Kir. Operaház. Dienstag „Walkür“.

Nemzeti Színház. Montag „A falu rossza“.

Vigszínház. Montag „Csodagyermek“.

Renaissance Színház. Jeden Abend mit Ausnahme Samstag.

Városi Színház. Montag „Zsidóné“.

Magyar Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends.

Király Színház. Jeden Abend „Babavásár“.

Blaža Lujza Színház. Jeden Abend „Fi-fi“.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm.

Belvárosi Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Várszínház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends.

KAUF, VERKAUF. Faltige Zahne bis 112 Nr.

Pénzszekrények, írógépek, irodabútorok.

Tafeluhren, Juwelen kauft zu höchsten Preisen.

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen.

Komplett 12 személyes üvegservist vennék kéz alatt.

Női nyeres, teljesen új, kéz alatt eladó.

Apolló-Színház. (Apolló-Kabare) Rózsahegy Kálmán vendéglőjelel.

a márciusi új műsor. Kezdet 1/8 órakor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54.

Ma 2 előadás. Déltűn 3/2 órakor mérsekkelt helyárrakkal.

a teljes esti műsor. Esti előadás kezdete 7/2 órakor.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 63. sz. Telefon: József 21-16.

TIGER LILLY a legszébb fekete táncosoda.

Apolló-Színház. (Apolló-Kabare) Rózsahegy Kálmán vendéglőjelel.

a márciusi új műsor. Kezdet 1/8 órakor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54.

Ma 2 előadás. Déltűn 3/2 órakor mérsekkelt helyárrakkal.

a teljes esti műsor. Esti előadás kezdete 7/2 órakor.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 63. sz. Telefon: József 21-16.

TIGER LILLY a legszébb fekete táncosoda.

Miss ETHEL ADAMS RAY és RENEER VISCOUTY-DUET.

Mascotte. VI., Nagymező-utca Nr. 30.

5 MALAGAS eredeti spanyol táncművészek.

Antoinette del Domic etoile de danse stb. stb.

Dixy Boys Jazz-Band.

Wochenspielflan der Theater: Magyar Kir. Operaház.

Nemzeti Színház. Montag „A falu rossza“.

Vigszínház. Montag „Csodagyermek“.

Renaissance Színház. Jeden Abend mit Ausnahme Samstag.

Városi Színház. Montag „Zsidóné“.

Magyar Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends.

Király Színház. Jeden Abend „Babavásár“.

Blaža Lujza Színház. Jeden Abend „Fi-fi“.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm.

Belvárosi Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Várszínház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends.

Küchenchef, ledig, welcher in Herrschaftshäusern.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Elegante Wohnungseinrichtung sehr billig zu verkaufen.

Wegen Abreise Möbel zu verkaufen.

BEKLEIDUNG. Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug.

Lakására jövök használt férfitrubát venni.

Frühjahrsmäntel, Kofüme, Stoffkleider.

Braut- u. Abendkleider, Abendentree.

Fehérneműt, agybuzatol, lepedőt.

Perfekte Hauschneiderin empfiehlt sich.

Ügyes izékes masamod új kalapok készítését.

Hibás női, férfi ruhamekért, fehérneműekért.

Horgolt zsempereket elegánsan, finoman készit.

Bluz-gyermekruha horgolást vállalok.

OFFENE STELLEN. Former und Gießermeister, tüchtig, umfichtig.

Küchenchef, ledig, welcher in Herrschaftshäusern.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Verlässliche erste Frau gesucht zu Nebenmonatigem Kinde.

Gyors- és gépirókiasszony szállítványozási üzletnél keresetlik.

Mérlegképes könyvelőt keres Szolnok város vilamosmüve.

Fiatalkertész, nőtlén, 6 hold bolgarkertészethez.

Ügyes elarusító, aki női konfekció-szakmában.

Onálló derékvarró, ki önállóan próbál és nagy szalonban.

Varróleányok könyebb munkára felvételt tanul.

Kinderfräulein, Köchinnen, Stubenmädchen.

Verlässliche ist. Frau, die hochen kann.

Fehérnemű-manipulációban jártas hölgy.

Elarusító vagy elarusító nő, elsőrendű erő.

Földbirtokosok figyelmébe diamentesen ajánlom.

Próbakísaszonnyok szabályos magas termettel.

Segéd, önálló, ügyes eladó.

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kraft.

Kinderpflegerin mit guten Zeugnissen.

Német leányt, 14-15 éves, ki háztartásban.

Abiaktisztító munkások és surulóasszonyok.

Irodistanó, ki nemetül önállóan levelez.

Jobb nő, ki jól főz, kisebb családnak.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

STELLENGESUCHE. Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Utazó Dunántulon bevezetett bármily szakmában.

Erfahrenere Spin- und Krepelmeister, der in großen Bigogne- u. Streichgarnspinnereien.

Fogtechnikus, ügyes, vidéki fogorvoshoz ahol teljes ellátást is kapna.

Fräulein sucht Nachmittagsstelle mit Mittagstisch.

Jüngere Frau, die sämtliche Hausarbeiten verrichtet.

Megbízható 35 éves gondozónő ajánlokzik kis gyermekek mellé.

Geprüfter Gärtner, kinderlos, sucht Posten.

27 éves intelligens sz. fiatalember, ki a magyar nyelvben.

Beamtin, deutsch-ungarisch, in allen Kanalarbeiten.

Geprüfter Gärtner, kinderlos, sucht Posten.

Schöngedete, deutsch und französisch sprechende.

Jómegejelenésű, ügyes háztartásvezető.

Bessere Frau, die sämtliche Hausarbeiten verrichtet.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Nähen.

UNTERRICHT

Slovatin (bete Ausprache) unterrichtet ältere Dame. Deutsch-ungarisch, Korrespondenz und Heberetzungen. Briefe unter „Dittigauer 719“ an die Exp. 6719

Deutsch-französische Lehrerin sucht Vermittlungskunden gegen Mittagstisch, auch Nachmittags. Unter „Luchig 722“ an die Exp. 6722

Deutsches Fräulein zu sechs-jährigem Mädchen für vierzehntel gesucht. Major Beah, Felsoerdosor 1, Partierre 6708

Erzieherinnen. Sonnen fuche kindgeb. 2000-4000 Monatsgehalt. Bureau Eszobod, Arena-ut 58. Telefon. 12753

Urbölgyek és urleányok részere modellkészítési, szabási és varrótanfolyam gyors és könnyű pársi módszer szerint Parisban diplomát nyert urnö vezetése alatt deledóti és delutani tanfolyam magyar, német és francia nyelven. Össze nem tévesztendő utanzott szövegu más hirdetésekkel, mert ez az utazet csak P. Kollár Paullette neven Vac-utca 20. IV. em. 4 alatt lelezik. 12737

Német ajku nevelónöt keresek 6 éves leányka mellé. Vároci, ciponagykereskedő, O-utca 24. 15038

Reichsdeutsches Fräulein zu sofortigem Eintritt gesucht zu dreijährigem Mädchen. Vorläufig nur tagsüber mit voller Pflege, ab Anfang Mai auch Wohnung am Schwabenberg. Persönliche Vorstellung Sonntag nur zwischen 2-4 Uhr. VI., Kmetty-utca 20, I. 4. 6728

Engländerin sucht Deutsch gegen Englisch von einer junger Dame. Unter „London“ Exp. 6726

Italiener, 24jährig, mürde italienisch gegen Violine unterrichten. Unt. „Freundschaft 721“ an die Exp. 6721

Deutsches Fräulein sucht per sofort Posten zu Kindern ev. Hausfrauenfliche. V., Arpadgasse 11, II. 4. 6716

Intellig. deutsches Mädchen sucht Engagement zu großen Kindern oder als Gesellschafterin in nur erstem Hause. „S. S. 750“ Exp. 6750

Intelligent. deutsches Fräulein wird zu Kindern aufgenommen. IX., Ráday-utca 22, III. 1. 13854

Angol, németet, polgari és középiskolák összes tantargyait, könyvelést, levelezést, helyesírást tanít, rendes és magántanulókat, valamint felnotteket, esetleg ort. utitulis ebédkosztért is tanításban nyolcvélti gyakorlatlall bír. főiskolai hallgató. VI., Petöfi-utca 8., I. dszt. 5. 6731

Einfaches deutsches Fräulein, das in den leichten häuslichen Arbeiten mithelfen muß, wird zu einem achtjährigen Knaben nach Wagnhansja gesucht. Beste Behandlung und Familienanfschluß zugesichert. Offerte mit Gehaltsanpruch an Frau Dr. Imre Kahan, Oberstabsarztgattin, Nagykantaja, Jala m. 6725

Zu vierjährigem Knaben Fräulein gesucht. Burger: Kertész-utca 50. 16280

Deutsches Fräulein zu zwei Mädchen gesucht. Tagesstellung. Borzustellen 11-1. Strauß, Tompa-utca 15. 6739

Intelligente ältere Deutsche sucht für halben Tag Stelle zu Kindern, vorm. von 8-1 oder nachm. von 2-7. Antrage an J. P., II., Bimbó-utca 20, I. 6. 6740

Junges deutsches Mädchen wird zu 5jährigem Kinde gesucht. Kalk Miklagasse 18-20. IV. 5. 6723

Ungarische tüchtige Stundenlehrerin moht Petyerdy-utca 23, II. 4. 6717

Dame francaise donnee des lecons. Délibab-utca 15. 6741

Intelligensobb német kisasszonyt, ki jó bizonyítvánnyal rendelkezik, felveszek két fiamhoz. Franciaul tudó előnyben részesül. Jelentkezés délelöt 10-11 óraig. Teréz-körút 7., III. 1. 16279

Nurke zu Neugeborenen gesucht. Borzustellen bis 12 Uhr. Báthory-utca 5., I. 3. 6717

Engländerin oder Französin gesucht. Villa in großem Garten beim Südbahnhof. Telephone 48-05. Istenhegyi-ut 11. 6820

Deutsch-französische Erzieherin wird zu größeren Kindern gesucht. Vöbl, IX., Pipa-utca 4. 37919

Für Nachmittags fuche deutsches Fräulein zu neunjährigem Mädchen. Borstellen: Csáky-utca 4, III. 18, von halb 3 bis halb 4 Uhr. 17822a

Deutsches Kinderfräulein, 2000 Monatsgehalt, gesucht. Klegner, Vörösmarty-utca 42., Partierre. 17821

Deutsch-französisch unterrichtet, rascher Erfolg, Einstellung Gruppen, Podmaniczky-utca 12. 6743

Gesucht Hausfräulein zu 2 Kindern, in Wirtschaft auch behilflich. Orvosa, Visegrádi-utca 9. 6730

Deutsch-ungarisches intelligentes Fräulein mit langem Zeugnissen zu zwei Knaben gesucht. Nador-utca 11., I. 1. 18910

Einfaches ernstes Fräulein sucht Tagesstelle zu Kindern oder Stütze in nur gutem Haus. Offerte unter „Nur Deutsch 751“ an die Exp. 6751

Suche zu fünf- und sieben-jährigen Kindern intelligentes Fräulein. Greiner. M-lol-ut 25, III. 17. 20317

Deutsches Fräulein mit langem Zeugnissen zu Mädchen von 6-11 Jahren gesucht. Balog, Akadémiegasse 7., III. 2. 20319

Zu drei Kindern wird deutsches Fräulein gesucht. Plager, Aréna-ut 17. 6752

Reichsdeutsche Dame mittleren Alters, perfekt französisch, englisch (Ausland), sucht Engagement zu großen Kindern oder als Gesellschafterin in nur erstem Hause. „S. S. 750“ Exp. 6750

Intelligent. deutsches Fräulein wird zu Kindern aufgenommen. IX., Ráday-utca 22, III. 1. 13854

Angol, németet, polgari és középiskolák összes tantargyait, könyvelést, levelezést, helyesírást tanít, rendes és magántanulókat, valamint felnotteket, esetleg ort. utitulis ebédkosztért is tanításban nyolcvélti gyakorlatlall bír. főiskolai hallgató. VI., Petöfi-utca 8., I. dszt. 5. 6731

Einfaches deutsches Fräulein, das in den leichten häuslichen Arbeiten mithelfen muß, wird zu einem achtjährigen Knaben nach Wagnhansja gesucht. Beste Behandlung und Familienanfschluß zugesichert. Offerte mit Gehaltsanpruch an Frau Dr. Imre Kahan, Oberstabsarztgattin, Nagykantaja, Jala m. 6725

Zu vierjährigem Knaben Fräulein gesucht. Burger: Kertész-utca 50. 16280

Deutsches Fräulein zu zwei Mädchen gesucht. Tagesstellung. Borzustellen 11-1. Strauß, Tompa-utca 15. 6739

Intelligente ältere Deutsche sucht für halben Tag Stelle zu Kindern, vorm. von 8-1 oder nachm. von 2-7. Antrage an J. P., II., Bimbó-utca 20, I. 6. 6740

Junges deutsches Mädchen wird zu 5jährigem Kinde gesucht. Kalk Miklagasse 18-20. IV. 5. 6723

Ungarische tüchtige Stundenlehrerin moht Petyerdy-utca 23, II. 4. 6717

Dame francaise donnee des lecons. Délibab-utca 15. 6741

Intelligensobb német kisasszonyt, ki jó bizonyítvánnyal rendelkezik, felveszek két fiamhoz. Franciaul tudó előnyben részesül. Jelentkezés délelöt 10-11 óraig. Teréz-körút 7., III. 1. 16279

Nurke zu Neugeborenen gesucht. Borzustellen bis 12 Uhr. Báthory-utca 5., I. 3. 6717

Engländerin oder Französin gesucht. Villa in großem Garten beim Südbahnhof. Telephone 48-05. Istenhegyi-ut 11. 6820

Deutsch-französische Erzieherin wird zu größeren Kindern gesucht. Vöbl, IX., Pipa-utca 4. 37919

MUSIK

Legmagasabb árban vásárolunk zongorát, pianót, harmoniumot, Sternberg, hangszergyár. Rákóczi-ut 66. 18442

Grammofonlemez törlmekert dupla arakat fizetünk. Sternberg, hangszergyár anyagoszálya, Rákóczi-ut 60, Budapest. 18448

Sternberg garatantált quintisztizta kihuzott „Elite“-művészurjai. Rákóczi-ut 60, Zeneipalotájában. 18443

Jótállással vásároljon Sternberg királyi udvari szállító zongoratermében, Rákóczi-ut 60. 18446

Zongorák, pianók, angol mechanikával, ötven százelek lefektetéssel vásárolhatók, esetlehetők. Szeressen-utca 33, Kermács. 6687

Carusot, Titanulot, Kurz Selmát meghallgathatja Sternberg, grammophonosztályában, Rákóczi-ut 60. 18445

Bechstein, Blüthner, Bösendorfer, Ehrbar, Förster és más angol szerkezetű zongorák, pianók, garanciával legolcsóbban Reményiné, Király-utca 58. 12704

Legválasztékosabb hanglomeznműsor művészelvteleben Sternberg királyi udvari szállító grammophonosztályában (Rákóczi-ut 60). 18285

Mesterhegedűk, mestervonók Sternberg királyi udvariszálló műhegedűkészítő üzletében Rákóczi-ut 60. 18444

Koncert Bösendorfer, templomi harmonium, pianók választéka Méryné, Géza-utca 5. Javítások. Telefon 110-82. 20318

Sarhadí A., pensionierter Detektiv der Staatspolizei, übernimmt Aufträge, Recherchierungen, Beobachtungen selbst in den kompliziertesten Fällen. Erledigt alles pünktlich, gewissenhaft bei strengster Diskretion. Sein behördlich benichtigtes Privat-Recherchierungs-Unternehmen befindet sich Budapest, VIII., József-körút 48, II. Stock, Tür 12. Telephone Jozsef 33-31. 12751

Besserer deutsches Mädchen für alles mit guten Zeugnissen wird zu kleinerer Familie verlangt für 1. April. Anträge mit Gehaltsanprüchen unter „Sofis 713“ an die Exp. d. 21. 6713

Szobaleány jó bizonyítvánnyal 15-kere kerestetik. Bemutatkozás vasárnap délután. Teréz-körút 44., III. 26. 6744

Bis 1000 Kronen Lohn Mädchen für alles ohne hohen gesucht. Borstellen Sonntag und Montag V., Mörleg-utca 2, ajtó 8. 6748

Mädchen für alles zu zwei Personen, ausgezeichnete Behandlung, Kost. gesucht. Weiss, Vilmos császár-ut 12., I. 4. 6755

Deutsches Mädchen zu drei Personen, mit hohem Lohn, wird aufgenommen. Somló, Szentkirályi-utca 34., I. 6. 37920

Stubenmädchen erhält guten Posten sofort, aber für den 15. Bajza-utca 13, I. 6744

Kárpitos házaknál olcsón dolgozik, belkisméretes jó munkás. Csász, Práter-ut. 62. 7893

Mosni, vasalni, takarítási megyek. Bajza-utca 40., III. 46. 5023

Jobb házból való, jömege-jelensé, szolid leány felvétetik vidékre szobaleányoknak, hol kizárólag szobai teendőköt végez és jó bánásmódban részesül. Fizeset megegyezés szerint. Cim: Guttmann Andor, Nyiresászari, Szatmarmegye. 7417

Mädchen für alles zu kleiner Familie mit gutem Gehalt gesucht. Wesselényi-utca 72, I. 6. 16911

Braves Mädchen für alles, gute Behandlung und Gehalt per sofort gesucht. Latzko, Jfabelegasse 44. 8. 6751

Deutsche Korrespondentin wird aufgenommen. In der ungarischen Sprache bewanderte bevorzugt. Bürolanden halb 9-3. Kábelgyár, Fehérvári-ut 124. 6020

Mindenes szakácsnő kis családhoz felvétetik. Vilmos császár-ut 56, I. 2. 6744

Perfekte Köchin oder Wirtschaftlerin in Herrschaftshaus gleich oder 15. gesucht. Nador-utca 19, erster Stad. 6706

Bessere Mädchen für alles zu kleiner Familie gesucht. V., Sziget-utca 11, I. 3. 6800

Anfängliches Mädchen für alles, das auch etwas Kochen kann, wird zu jungem Ehepaar aufgenommen. Kirsch, osmegeuzlet, Király-utca 58. 6877

Tüchtige Köchin, sowie sauberes Stubenmädchen per sofort oder 15. März, zu deutscher Familie gesucht. Borzustellen Park-Sanatorium, Zimmer 95. 6668

Suche junges Kinderstubenmädchen zu 4jährigem und 2jährigem Kinde. Deménn, Visegrádi-utca 25, IV. em. 34. ajtó. 6733

Unabhängiges Mädchen für alles, das auch etwas Kochen kann, wird zu jungem Ehepaar aufgenommen. Kirsch, osmegeuzlet, Király-utca 58. 6877

KORRESPONDENZ

Sich einsem fühlende Deutsche wünscht eheliche Bekanntschaft mit durchtoreoltem Herrn. Unter „Hohe Otern 619“ Exp. 6819

Junger Mann in vornehmer Position sucht die eheliche Bekanntschaft junger hübscher Dame mit hochschulbildung (Professoren, Metzger, Anwerstungsbeamter usw.), der er mit Gut und Rat an die Hand gehen würde. Ausfühlicher Brief dies vor 689“ an die Exp. 6899

Suche die eheliche Bekanntschaft behufs Theater, Kino und Spaziergehen einer intelligenten, netten Dame. Gefl. Anträge unter „Guter Partner 660“ an die Exp. 6890

Hast! Welche zwei feine, hübsche, lebenslustige, intelligente jüdische Mädchen hätten den Mut, mit zwei ebenbürtigen Herren in rager Korrespondenz zu treten. Zuschriften unter „Eiffre „Nicht über 18 Jahre“ an das Philatelistische Institutbureau in Oberleutensdorf, Hódohoslovakische Republik. 18729

Minerle. Heute fuchs. 185

Junger Mann, in hervorragender Stellung, sucht Anschluss an hochgebildete, musikalischer Dame. Anträge unter „Musik“ an die Exp. 1928

Alleinstehende, ganz unabhängige Dame, 35. möchte mit ihr passenden Herrn bekannt werden. Briefe erbeten unter „Eigene Heim“ an die Exp. 1927

Wohltend. Dame in Grau wird vom Herrn mit Anfeher gebeten, ihm Gelegenheit zur Vorstellung zu geben. Unter „Kneifer“ an die Exp. d. 81. 1928

Alleinstehende Dame (Mittelalter) sucht eheliche Bekanntschaft eines intelligenten Mannes. Unter „Erscheinungsbild 329“ an die Exp. 33929

Gnähig. Einige Stunden sind kaum verfügbar, seit ich Dich gesprochen und schon möchte ich wieder zu Dir hinfliegen. Es hängt an, gefährlich zu werden! Ich glaube, der naheher Frühling ist schon da! Du nicht auch? Wie, sehr viele Küsse. 1923

Tavasz. Warte dort, wo neulich besprochen. Kennst 3f. mitbringen. Graf. 1924

Charme Freundschaft suche mit jungem, hübschem Mädchen. Bin angenehmer Herr. Gefl. Briefe unter „Gutmütig“ Exp. 1925

Intell. Deutsche, 32 J., sucht eheliche Bekanntschaft. Unter „Frühling 750“ an die Exp. 6750

KOSMETIK

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna“ in jeder Farbe und Nuance. Belvöröl jól fedészteterem. IV., Váci-utca 27/29. 16891

Haarfarben „Henna“ jede Nuance. Spezialist Fürcher und Frisch Nachf. Frisch Bencel, V., Dorottya-utca 1. 1278